STATISTIK AUSTRIA
Die Informationsmanager

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN
Sonderheft

Einkommen, Konsum und Vermögen der Haushalte

Sektorale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1998–2017

Stabilität und Sicherheit.

Oktober 2018

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *statistik.hotline@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-5555* *Fax (+43-1) 40420-04-5499*
Schriftleitung	*Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer*
Koordination	*Michael Andreasch, Stefan Wiesinger*
Redaktion	*Brigitte Alizadeh-Gruber*
Grafische Gestaltung	*Abteilung Informationsmanagement und -services*
Layout und Satz	*Sylvia Dalcher, Andreas Kulleschitz, Melanie Schuhmacher*
Druck und Herstellung	*Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien*

DVR 0031577

© *Oesterreichische Nationalbank, 2018. Alle Rechte vorbehalten.*

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Auf geschlechtergerechte Formulierungen wird verzichtet, an ihrer Stelle verwendete Begriffe gelten im Sinn der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling. *EU Ecolabel: AT/028/024*

Inhalt

Vorwort 4

Einkommen, Konsum und Vermögen der privaten Haushalte im Jahr 2017 5
Michael Andreasch, Stefan Wiesinger

Daten zu Grund und Boden für den Haushaltssektor der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 9
Elisa Huber

Indirekte Finanzveranlagungen der Haushalte in Österreich - Strukturanalyse anhand eines „Look-through-Ansatzes" auf Basis von Einzelwertpapierdaten 13
Michael Andreasch, Nina Eder, Matthias Fuchs, Benjamin Haschka, Thomas Pöchel, Bianca Ully, Matthias Wicho, Stefan Wiesinger und Jun Zhan

Tabellen 35

Glossar 61

Berechnungsstand: 19. Oktober 2018

Vorwort

Das Sonderheft „Einkommen, Konsum und Vermögen der Haushalte – Sektorale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1998–2017“ beleuchtet die Haushalte anhand von zwei ihrer Funktionen: Einerseits tragen die Haushalte durch Konsum und Investitionen wesentlich zur Wirtschaftsleistung Österreichs bei, andererseits sind sie durch ihre Nettogeldvermögensbildung der wichtigste Bereitsteller von Finanzvermögen (nach Abzug der aufgenommenen Kredite) und stellen den anderen volkswirtschaftlichen Sektoren, insbesondere den Banken, Investmentfonds und Versicherungen, aber auch den Unternehmen, Mittel zur Verfügung.

Das vorliegende Sonderheft deckt sowohl die Einkommens- als auchdie Konsumentwicklung der Haushalte der letzten 20 Jahre ab, betrachtet die Bedeutung des Sparens und der Geldvermögensbildung sowie der Kreditaufnahmen (zur Finanzierung von Konsumausgaben sowie von realwirtschaftlichen Investitionen) und stellt die daraus resultierenden finanziellen und nichtfinanziellen Kapitalstöcke, Verbindlichkeiten und Vermögenseinkommen dar. Darüber hinaus werden selektiv Daten aus volkswirtschaftlichen Aggregaten mit den Ergebnissen der zweiten Welle des Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems für Österreich (HFCS Austria 2014) verknüpft, um die Heterogenität innerhalb der Haushalte aufzuzeigen.

Dieses Sonderheft wird jährlich anlässlich der Pressekonferenz zum Finanzverhalten der Haushalte in der jeweils aktuellsten Form publiziert.

Einkommen, Konsum und Vermögen der privaten Haushalte im Jahr 2017

Private Haushalte (Konsumentenhaushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger und Einzelunternehmer) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck hatten im Jahr 2017 ein netto verfügbares Einkommen in Höhe von 205 Mrd EUR. Einschließlich Kapitaltransfers und Kreditaufnahmen hatte der Haushaltssektor insgesamt Mittel in Höhe von 212 Mrd EUR zur Verfügung. Davon wurden 192 Mrd EUR für Konsumausgaben, 8,4 Mrd EUR für realwirtschaftliche Investitionen und 11,4 Mrd EUR für die Geldvermögensbildung verwendet. Das Finanzvermögen betrug zum Jahresende 2017 668 Mrd EUR, das geschätzte Immobilienvermögen 822 Mrd EUR. Dem standen Verbindlichkeiten in Höhe von 189 Mrd EUR (vor allem aus Wohnbaukrediten in Höhe von 133 Mrd EUR) gegenüber.

Michael Andreasch,
Stefan Wiesinger[1]

Der Haushaltssektor (private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) hatte im Jahr 2017 ein netto verfügbares Einkommen in Höhe von 205 Mrd EUR, das bedeutet gegenüber 2016 eine Steigerung um 2,1 %. Unter Berücksichtigung der Inflation stiegen die Einkommen real um 0,4 %. Mit 174,2 Mrd EUR kam der größte Beitrag zum verfügbaren Einkommen von den Arbeitsentgelten, die gegenüber 2016 um 3,3 % stiegen.

Monetäre Sozialleistungen inklusive Sozialbeiträgen (etwa Pensionszahlungen aus dem staatlichen Umlageverfahren, Sozialhilfe, Kindergeld) machten im Jahr 2017 70,2 Mrd EUR aus – ein Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Die größten Abzugsposten entfielen auf Einkommen- und Vermögensteuern sowie zu zahlende monetäre Sozialleistungen in Höhe von 98 Mrd EUR (ein Plus von 3,6 % gegenüber 2016). Das erhaltene Vermögenseinkommen abzüglich geleisteter Vermögenseinkommen aus aufgenommenen Krediten blieb mit einem Wert von 18,6 Mrd EUR (nach FISIM-Bereinigung 22,3 Mrd EUR[2]) gegenüber dem Jahr 2016 nahezu unverändert. Auf private Haushalte entfielen vom verfügbaren Einkommen des Haushaltssektors 96 % und damit rund 197 Mrd EUR.

Neben dem netto verfügbaren Einkommen standen dem Haushaltssektor insbesondere Mittel aus Nettokreditaufnahmen in Höhe von 4,8 Mrd EUR zur Verfügung (2016: 3,3 Mrd EUR). Davon entfiel der überwiegende Teil auf Wohnbaukredite der inländischen Banken. Der Haushaltssektor hatte zum Ultimo 2017 Verbindlichkeiten in Höhe von 189 Mrd EUR. Innerhalb des Haushaltssektors entfielen 185,8 Mrd EUR auf private Haushalte, der größte Teil davon, 150 Mrd EUR, auf Konsumentenhaushalte. Der Löwenanteil der Kredite an private Haushalte waren, mit einem aushaftenden Volumen von 133,4 Mrd EUR[3], Wohnbaukredite. Die wichtigsten Kreditgeber sind mit 156,7 Mrd EUR die inländischen Banken. Der Staat hatte offene Kreditforderungen aus Wohnbaudarlehen im Ausmaß von

[1] *Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at, stefan.wiesinger@oenb.at*

[2] *Der Wert bezieht sich auf Vermögenseinkommen nach FISIM. Vor Abzug der indirekt gemessenen Dienstleistungen der Banken machte das erhaltene Vermögenseinkommen 22,3 Mrd EUR aus, die zu zahlenden Kreditzinsen 3,7 Mrd EUR und damit der Saldo 18,6 Mrd EUR.*

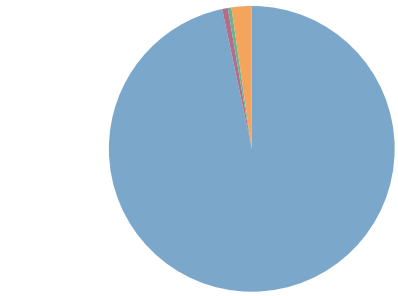
[3] *Von diesem ausstehenden Volumen entfielen zum Ultimo 2017 13,2 Mrd EUR auf endfällige Kredite (davon 12,1 Mrd EUR mit einem Tilgungsträger), das heißt, die Kreditschuld wird bis zur Endfälligkeit nicht abgebaut. Haushalte investieren für die Kreditrückzahlung überwiegend in Tilgungsträger (meist in Form von Lebensversicherungen bzw. Investmentfondsanteilen).*

Grafik 1

Einkommen, Konsum und Investitionen des Haushaltssektors 2017

Mittelaufkommen

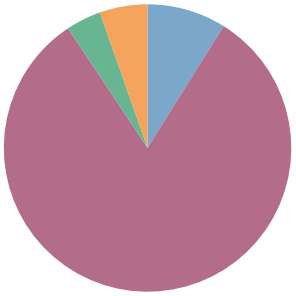
Anteile von 212 Mrd EUR im Jahr 2017



Verfügbares Einkommen, netto
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche
Nettokapitaltransfers
Kreditfinanzierung

Mittelverwendung

Anteile von 212 Mrd EUR im Jahr 2017



langlebige Konsumgüter
sonstige Konsumgüter
realwirtschaftliche Investitionen
Geldvermögensbildung

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

24,7 Mrd EUR. Der Haushaltssektor bezahlte im Jahr 2017 für die ausstehenden Kredite 3,7 Mrd EUR. Der Zinssatz für Wohnbaukredite der Banken betrug 2017 1,89 % p. a., für Konsum- und sonstige Kredite 3,06 % (in beiden Fällen ein leichter Rückgang gegenüber 2016). Gemäß den Daten von Statistik Austria für Bauten und Grund und Boden[4] (inklusive der Schätzung der OeNB für die Veränderung des Marktwerts von bebautem Land für die Jahre 2016 und 2017) betrug zum Ultimo 2017 der Wert der Immobilien im Besitz des Haushaltssektors 823 Mrd EUR.

Von den insgesamt zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von 212 Mrd EUR wurden vom Haushaltssektor 192,3 Mrd EUR (91 %) für Konsumausgaben verwendet; eine Steigerung um 3,2 % gegenüber 2016. Die höhere Wachstumsrate der Konsumausgaben gegenüber dem Einkommenswachstum führte zu einer deutlichen Reduktion der Sparquote auf 6,8 % nach 7,8 % im Jahr 2016. Die Konsumausgaben wurden zu rund 11 % für langlebige Konsumgüter und der verbleibende (überwiegende) Teil für sonstige Konsumgüter verwendet. Wichtigste Einzelposten in den Konsumausgaben des Haushaltssektors waren mit 23 % die Kategorie „Wohnung inklusive Instandhaltung", gefolgt von den Kategorien „Nahrungsmittel, Getränke" und „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen" mit jeweils 13 % sowie Ausgaben für den Verkehr mit 12 %. Deutlich geringer waren die Ausgaben für Gesundheit und Bildung.

Private Haushalte hatten einen Anteil von 184,5 Mrd EUR an den gesamten Konsumausgaben des Haushaltssektors. Die restlichen 9 % der verfügbaren Mittel entfielen auf Investitionen, davon 8,4 Mrd EUR (4 %) auf realwirtschaftliche Investitionen; 11,4 Mrd EUR flossen (5 %) in die Geldvermögensbildung. Davon sind 11 Mrd EUR privaten Haushalten zuzuordnen.

Der Löwenanteil der Geldvermögensbildung der Haushalte, 9 Mrd EUR, floss in Bargeld und Einlagen, wobei es innerhalb der Einlagenerhöhung auch zu Umschichtungen von gebundenen Einlagen zu täglich fälligen Einlagen kam. Der

[4] *Siehe auch die Analyse im vorliegenden Heft „Daten zu Grund und Boden für den Haushaltssektor der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen".*

Zuwachs der täglich fälligen Gelder in Höhe von 13,2 Mrd EUR bedeutet einen höchst liquiden Bestand von 137,2 Mrd EUR zum Jahresende 2017, das entspricht rund 21 % des gesamten Geldvermögens und reicht aus, um 74 % der gesamten Konsumausgaben der Haushalte im Jahr 2017 abzudecken. Der gesamte Einlagenbestand inländischer Haushalte betrug 245 Mrd EUR; davon entfielen im Jahr 2017 132,8 Mrd EUR auf Spareinlagen (davon 20,5 Mrd EUR Bauspareinlagen). Die Erträge aus Einlagen machten lediglich 0,4 Mrd EUR aus. Die Zinssätze aus dem Bestandsgeschäft der inländischen MFIs betrugen für täglich fällig Einlagen 0,11 % p. a., für bis zu zwei Jahren gebundene Einlagen durchschnittlich 0,25 % p. a., für Einlagen mit längerer Bindung 0,98 % p. a. (darin sind auch die Bauspareinlagen enthalten).

Handelbare Wertpapiere wurden von Haushalten im Jahr 2017 per saldo um 0,8 Mrd EUR erworben, wobei es zu Nettoverkäufen von Anleihen, insbesondere inländischen Bankanleihen, bzw. von Aktien um insgesamt 2,8 Mrd EUR kam, während Investmentzertifikate um 3,7 Mrd EUR sowohl inländischer (1,3 Mrd EUR) als auch ausländischer Fondsgesellschaften (2,4 Mrd EUR) erworben wurden. Das Volumen an handelbaren Wertpapieren erreichte zum Ultimo 2017 einen Wert von 116,3 Mrd EUR; knapp mehr als die Hälfte davon sind Investmentzertifikate (59,5 Mrd EUR). Rund 42,5 Mrd EUR entfielen dabei auf inländische Zertifikate, wobei die gemischten Fonds 18,2 Mrd EUR ausmachten und damit die dominante Fondskategorie war. In einer „Look-through-Analyse[5]“ für die inländischen Zertifikate wird ersichtlich, dass 32,5 Mrd EUR in ausländischen Vermögenswerten veranlagt waren. Die Veranlagungsschwerpunkte im Ausland lagen einerseits bei verzinslichen Wertpapieren (15,5 Mrd EUR, davon die Hälfte in Staatsanleihen) und andererseits bei ausländischen Fonds (9,8 Mrd EUR), die zum überwiegenden Teil in Aktien investiert waren.[6]

Direkte Veranlagungen in verzinslichen Wertpapieren hatten zum Jahresultimo 2017 einen Marktwert von 31,5 Mrd EUR, davon 25,6 Mrd EUR von inländischen Emittenten. Haushalte hielten damit 5,2 % der inländischen Emissionen. Bankanleihen machten 17,2 Mrd EUR aus, die Hälfte davon mit Laufzeiten zwischen fünf und zehn Jahren. Von allen ausstehenden Bankanleihen zum Ultimo 2017 hatten rund 70 % eine Restlaufzeit bis Ultimo 2019. Die Zinserträge aus den verzinslichen Wertpapieren betrug 2017 rund 0,8 Mrd EUR.

Daneben hielten Privatanleger zum Ultimo 2017 börsennotierte Aktien mit einem Marktwert von 25,2 Mrd EUR in ihrem Portfolio. Börsennotierte Aktien inländischer Emittenten machten 10,7 Mrd EUR aus und entsprachen damit rund 8,1 % aller umlaufenden Aktien. Auf ausländische Emittenten entfielen 14,6 Mrd EUR, wovon jeweils die Hälfte im Euroraum bzw. außerhalb des Euroraums investiert waren. Haushalte hatten in ihrem Aktienportfolio zu 81 % Unternehmensaktien in ihrem Besitz. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultierte ausschließlich aus Bewertungsgewinnen in Höhe von 4,1 Mrd EUR, die neben den Kursgewinnen auf dem US-amerikanischen Aktienmarkt vor allem auf den inländischen Aktienmarkt (+30 %) zurückzuführen waren. Die Dividendenzahlungen machten im Jahr 2017 rund 0,5 Mrd EUR aus.

Die Ansprüche der Haushalte aus Lebensversicherungen bzw. kapitalgedeckte Pensionsansprüche sowohl gegenüber Pensionskassen und Versicherungen als auch

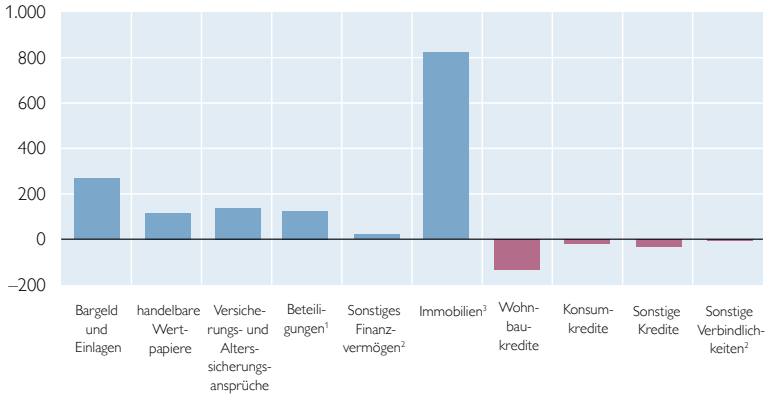
[5] *Damit ist die indirekte Veranlagung auf Basis eines Look-through-Ansatzes („Durchschauens“) gemeint.*

[6] *Siehe auch den Beitrag „Indirekte Finanzveranlagungen der Haushalte in Österreich“ im vorliegenden Heft.*

Grafik 2

Vermögen und Verschuldung des Haushaltssektors 2017

in Mrd EUR



Quellen: Statistik Austria, OeNB.

[1] *Inklusive Anteilen an Privatstiftungen.*
[2] *Inklusive Vermögen bzw. Schulden privater Organisationen ohne Erwerbszweck.*
[3] *Bauten und bebautes Land.*

gegenüber Arbeitgebern sowie aus der Abfertigung NEU verringerte sich im Jahr 2017 transaktionsbedingt marginal um 0,4 Mrd EUR. Ein wesentlicher Grund für die Stagnation ist der Rückgang bei Lebensversicherungsansprüchen um rund 1,0 Mrd EUR[7], da – wie schon in den Jahren 2015 und 2016 – die Auszahlungen die Neuprämien überstiegen. Hingegen stiegen die Ansprüche privater Haushalte gegenüber den Pensionskassen und den betrieblichen Vorsorgekassen (aus der Abfertigung NEU). Der Gesamtbestand an Ansprüchen betrug zum Ultimo 2017 rund 134,7 Mrd EUR, wovon auf die Lebensversicherungen 80 Mrd EUR entfielen (davon 75,5 Mrd EUR gegenüber inländischen Versicherungsgesellschaften). Die kapitalgedeckten Pensionsansprüche aus den direkten Leistungszusagen erreichten einen Wert von 22,5 Mrd EUR, die Pensionsansprüche gegenüber Pensionskassen und Versicherungen (aus der betrieblichen Kollektivversicherung) hatten einen Wert von 21,8 Mrd EUR. Darüber hinaus bestanden zum Ultimo 2017 Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen (resultierend aus Prämien für die Abfertigung NEU) in Höhe von 10,6 Mrd EUR.

Das gesamte Geldvermögen der privaten Haushalte stieg zum Ultimo 2017 auf rund 655 Mrd EUR (+3,0 % gegenüber dem Ultimo 2016). Zusätzlich hatten private Organisationen ohne Erwerbszweck ein Finanzvermögen von 13,2 Mrd EUR. Haushalte lukrierten daraus ein Vermögenseinkommen in Höhe von 22,3 Mrd EUR (unter Berücksichtigung von FISIM 23,3 Mrd EUR). Vom gesamten Finanzvermögen der Haushalte entfielen rund 44 % auf Forderungen gegenüber inländischen Banken (inklusive der OeNB aus dem Bargeldbestand). Das entspricht rund 31 % der Passiva der Banken zu diesem Zeitpunkt. Das in ausländische Finanzierungsinstrumente investierte Vermögen betrug 51,4 Mrd EUR, rund 7,8 % des gesamten Finanzvermögens. Indirekte Veranlagungen über Investmentfonds und sonstige institutionelle Anleger erhöhten aber den Auslandsbesitz auf 188,2 Mrd EUR deutlich.[8]

Das Nettogeldvermögen des Haushaltssektors betrug zum Ultimo 2017 479 Mrd EUR. Mit einem Verhältnis zum BIP in Höhe von 127,5 % lag das Nettogeldvermögen auf dem Niveau des deutschen Haushaltssektors (131,3 %). Im Durchschnitt aller Euroraumländer betrug das Nettogeldvermögen rund 151 %. Das Nettovermögen in Österreich unter Berücksichtigung des Immobilienbesitzes (Bauten und bebautes Land) stieg 2017 auf 1.331 Mrd EUR, das 3,6-Fache des BIP im Jahr 2017.

[7] *Ein wesentlicher Teil der Nettoveränderung der Ansprüche aus Lebensversicherungen im Jahr 2017 ist auf eine Reklassifikation zwischen Lebensversicherungs- und Nichtlebensversicherungsansprüchen sowie auf Bewertungseffekte durch die Verwendung der Daten aus Solvency II entstanden.*

[8] *Siehe auch den Beitrag „Indirekte Finanzveranlagungen der Haushalte in Österreich" im vorliegenden Heft.*

Daten zu Grund und Boden für den Haushaltssektor der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Beitrag zur Berechnung des gesamten Immobilienbesitzes in Österreich

Elisa Huber[1]

Statistik Austria erstellt die nichtfinanziellen Vermögensbilanzen gegliedert nach volkswirtschaftlichen Sektoren für Österreich. In der Vergangenheit berechnete Statistik Austria innerhalb der nichtfinanziellen Vermögensbilanzen ausschließlich das produzierte Anlagevermögen. Mit Ultimo 2017 berechnet Statistik Austria darüber hinaus Vermögenswerte an Grund und Boden und erweitert damit die Vermögensbilanzen um die quantitativ wichtigste Position im Bereich der nichtproduzierten Vermögensgüter. Zum Ultimo 2015 (derzeit letztverfügbarer Berichtsstichtag) hatten private Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck daraus resultierende Vermögenswerte in Höhe von 393 Mrd EUR (davon 283 Mrd EUR bebautes Land). Gleichzeitig besaßen Haushalte Wohnbauten und sonstige Bauten im Wert von 478 Mrd EUR.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfolgt die Darstellung des ökonomischen Wohlstands der privaten Haushalte sowie der Volkswirtschaft insgesamt in sogenannten Vermögensbilanzen. Gemäß Europäischem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) ist eine Vermögensbilanz die Aufstellung sämtlicher nichtfinanzieller und finanzieller Vermögenswerte sowie der finanziellen Verbindlichkeiten.[2] Die nichtfinanziellen Vermögensgüter werden weiters unterteilt in produzierte Vermögensgüter (wie beispielsweise Bauten oder Maschinen) und nichtproduzierte Vermögensgüter (beispielsweise Grund und Boden). Während die Erfassung der produzierten Vermögensgüter in der österreichischen VGR bereits eine lange Tradition hat, wird Grund und Boden – als quantitativ wichtige Position, insbesondere in der Vermögensbilanz der privaten Haushalte – Ende 2017 erstmals in der Vermögensbilanz ausgewiesen.[3]

Dabei wird per Definition Grund und Boden nur dann erfasst, wenn es sich um ein wirtschaftliches Vermögensgut handelt, d. h. als Wert, an dem Eigentumsrechte bestehen und aus dessen Besitz bzw. Nutzung wirtschaftliche Vorteile erzielt werden können (siehe ESVG 2010 Anhang 7.1 sowie SNA § 1.46). Dies bedeutet, dass Flächen, die diese beiden Kriterien nicht vollständig erfüllen, wie beispielsweise Ödland oder Wüsten, nicht Teil der Vermögensbilanz sind. Die auf Grund und Boden befindlichen Wohnbauten bzw. sonstigen Bauten, Anbaukulturen, Baum- und Viehbestände sowie Bodenschätze oder Wasserreserven sind Teil der Vermögensbilanz, aber nicht in der Position Grund und Boden enthalten. Ausschließlich der Boden selbst sowie die dazugehörigen Oberflächengewässer sollen bewertet werden. Die Bewertung soll darüber hinaus zu den am Bilanzstichtag geltenden Marktpreisen (siehe ESVG 2010, § 7.33) erfolgen. Nicht enthalten sind im Zusammen-

[1] *Statistik Austria, Direktion Volkswirtschaft, elisa.huber@statistik.gv.at*

[2] *In Österreich werden die finanziellen Vermögensbilanzen von der OeNB und die nichtfinanziellen Vermögensbilanzen von Statistik Austria erstellt.*

[3] *Gemäß ESVG 2010 besteht seit 2017 eine Lieferverpflichtung (Lieferfrist t+24) für die Position AN.211 (Grund und Boden) in Tabelle 26 (Nichtfinanzielle Vermögensbilanzen) des ESVG-Lieferprogramms für die Sektoren S.14+S.15 (Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck) in einer Zeitreihe ab 1995.*

hang mit der Übertragung des Eigentums entstehende Kosten wie beispielsweise Notariatskosten oder Maklergebühren (diese werden unter den produzierten Vermögensgütern erfasst).

Zwar ist gemäß ESVG-Lieferprogramm nur der Gesamtwert an Grund und Boden auszuweisen, jedoch ist eine Klassifizierung in einzelne Kategorien unerlässlich, insbesondere aufgrund starker Preisunterschiede je nach Nutzung. Aus diesem Grund wurde auf internationaler Ebene[4] in Überstimmung mit dem ESVG 2010 eine geeignete Klassifikation für Grund und Boden ausgearbeitet. Diese beinhaltet eine Unterteilung in vier Kategorien (mit jeweiligen Unterkategorien): Die wertmäßig weitaus bedeutendste Kategorie ist das „Bebaute Land". Dieses beinhaltet neben Grund und Boden unter Wohnbauten sowie anderen Gebäuden auch Flächen unter Bauten wie Straßen, Schienen, sonstige Verkehrsflächen und Friedhöfe. Weiters wird untergliedert in „Land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche" (definiert als kultivierte land- und forstwirtschaftliche Flächen sowie Aquakulturen) sowie in die quantitativ weniger bedeutenden Kategorien „Erholungsflächen einschließlich zugehöriger Oberflächengewässer" (z. B. Parks) und „Sonstige Flächen einschließlich zugehöriger Oberflächengewässer" (z. B. Abbauflächen oder sonstige nicht zuordenbare Flächen und Gewässer).

Methodisch werden je nach Verfügbarkeit von Datenquellen grundsätzlich zwei unterschiedliche Ansätze für die Berechnung des Vermögenswerts an Grund und Boden herangezogen. Die sogenannte direkte Methode folgt einem einfachen Preis-mal-Mengen-Ansatz, während die indirekte Methode auf dem Gesamtwert einer Immobilie basiert und versucht, diesen mittels geeigneter Methoden in Gebäude- und Bodenwert zu trennen. Für die Ermittlung des Vermögensbestands an Grund und Boden in Österreich wird aufgrund der derzeit verfügbaren Datenquellen die direkte Methode gewählt. Dazu werden Preise sowie Flächen auf regional möglichst tief gegliederter Ebene sowie getrennt nach Bodennutzungsarten ermittelt.

Datengrundlage für die Erfassung der Bodenflächen sind die Statistik Austria jährlich vorliegenden Katasterdaten des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (BEV). Diese beinhalten Flächenangaben auf Katastralgemeindeebene für das gesamte österreichische Staatsgebiet in einer Untergliederung nach insgesamt 26 verschiedenen Nutzungen.[5]

Wichtigste Datengrundlage für die Preisberechnung sind Einzeldaten zu sämtlichen im Grundbuch verbücherten Grundstückstransaktionen, die Statistik Austria seit dem Berichtsjahr 2010 zur Verfügung stehen. Für die Berechnung der Bodenpreise werden sämtliche Transaktionen unbebauter Grundstücke herangezogen (österreichweit jährlich ca. 20.000 bis 30.000 Transaktionen). Diese beinhalten u. a. den durchschnittlichen Verkaufspreis pro Quadratmeter, Größe und Lage der verkauften Fläche sowie die Nutzungsart laut Kaufvertrag. Auf dieser Basis werden flächengewichtete Durchschnittspreise für Bauland sowie für landwirtschaftliche Flächen auf regional tief gegliederter Ebene (Katastralgemeinden) berechnet. Abhängig von der Anzahl vorhandener Transaktionen werden je nach Erfordernis

[4] *Im Rahmen einer von Eurostat und der OECD geleiteten Task Force wurde über einen Zeitraum von zwei Jahren ein umfassender Leitfaden zum Thema Grund und Boden verfasst, siehe http://ec.europa.eu/eurostat/web/products-manuals-and-guidelines/-/KS-GQ-14-012*

[5] *Eine detaillierte Beschreibung der Benützungsarten und Nutzungen (BANU) im Kataster findet sich u. a. unter https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20006750*

Durchschnittswerte der nächsthöheren Verwaltungsebene (Gemeinden, Bezirke etc. unter Berücksichtigung der jeweiligen Besiedlungsdichte) imputiert.

Forstwirtschaftliche und sonstige Flächen (Verkehrsflächen, Abbauflächen etc.) werden als Prozentsatz der Preise für Bauland und landwirtschaftliche Flächen berechnet, da die geringe Anzahl von Transaktionen für eine originäre Berechnung nicht ausreicht. Für die Jahre, in denen noch keine Transaktionsdaten zur Verfügung standen, sowie für städtische Gebiete, in denen zu wenige (nicht repräsentative) Transaktionen stattfinden, wurden alternative Datenquellen verwendet (insbesondere der Immobilienpreisspiegel der Wirtschaftskammer Österreich).

Die Gesamtwerte von Grund und Boden werden auf Basis detaillierter regionaler Daten zu Flächen und Preisen berechnet und anschließend nach volkswirtschaftlichen Sektoren getrennt. Diese Trennung erfolgt je nach Nutzungsart auf Basis unterschiedlicher Datenquellen. Hauptquelle für die Sektortrennung des bebauten Landes ist das Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister (AGWR), verknüpft mit Flächenangaben auf Grundstücksebene aus dem Grundstücksverzeichnis. Im AGWR enthalten sind u. a. Gebäudeeigentümerkategorien sowie Nutzungsarten je Gebäude. Auf Basis dieser Informationen erfolgt unter der vereinfachenden Annahme, dass Gebäude- und Grundstückseigentümer identisch sind, eine Zuordnung zu den volkswirtschaftlichen Sektoren auf Grundstücksebene. Dem Haushaltssektor zugeordnet werden Grundstücke, deren Gebäudeeigentümer laut AGWR eine Privatperson ist. Darauf basierend werden Flächenanteile je Sektor auf Katastralgemeindeebene gebildet, welche anschließend mit den entsprechenden Baulandgesamtwerten multipliziert und auf Bundesebene aggregiert werden. Für die Jahre, in denen das AGWR noch nicht in ausreichender Datenqualität zur Verfügung steht (vor 2011), erfolgt eine Rückschreibung auf aggregierter Ebene mittels „land-to-structure ratios“ (Wert des Baulands im Verhältnis zum Wert der Bauten).

Für die Sektorgliederung land- und forstwirtschaftlicher Flächen dient als primäre Datenquelle die Agrarstrukturerhebung (Bodennutzung nach der Rechtsform des Betriebs). Zum Haushaltssektor zugeordnet werden Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in der Rechtsform natürlicher Personen. Für forstwirtschaftliche Flächen werden darüber hinaus Eigentümerinformationen aus der Österreichischen Waldinventur herangezogen (Unterscheidung in Privatwald etc.). Alle weiteren Nutzungskategorien (Verkehrsflächen, Gewässer etc.) unterliegen meist einer relativ eindeutigen Eigentümerstruktur (beispielsweise können Straßenflächen ausschließlich dem Sektor Staat zugeordnet werden) und sind für den Haushaltssektor nur von geringer Bedeutung.

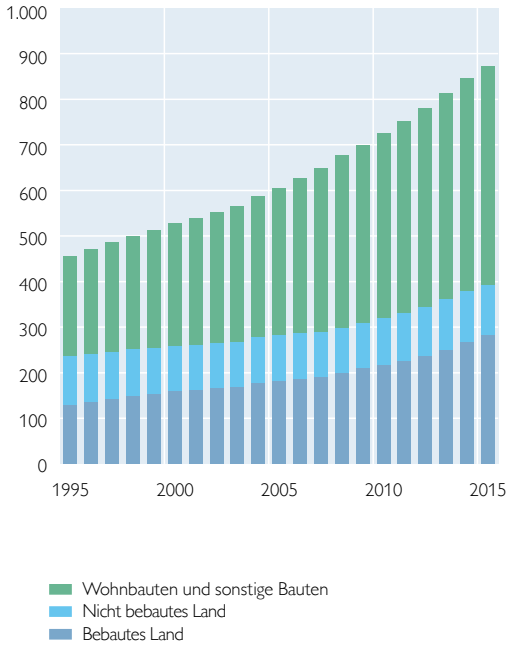
Die Vermögenswerte der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck wie Kirchen, Gewerkschaften, Vereine, gemeinnützige Stiftungen u. ä.) aus dem Besitz von Land stiegen zwischen 1995 und 2015 um 66 %, der Besitz von bebautem Land um 116 %. Wohnbauten und sonstige Bauten im Besitz privater Haushalte stiegen im gleichen Zeitraum um 119 %. Im Europäischen Vergleich bedeutet dies in Relation zum verfügbaren Einkommen ein Niveau in der Größenordnung von Deutschland, den Niederlanden bzw. Vereinigtem Königreich.

Grafik 1

Grund und Boden sowie Bauten von privaten Haushalten

Vermögensbilanzen in Österreich

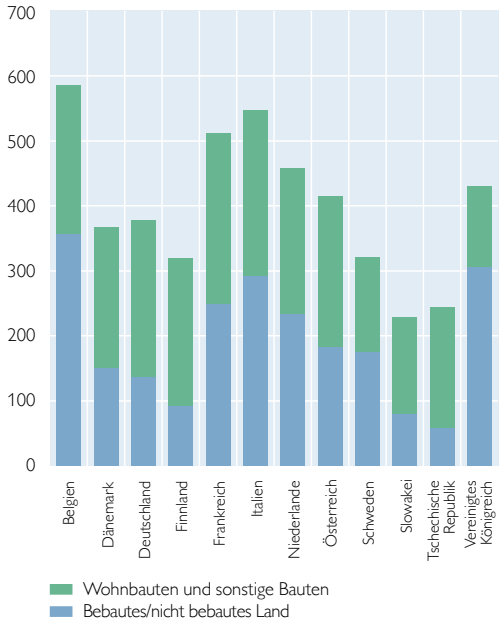
in Mrd EUR



Quelle: Statistik Austria (Nichtfianzielle Vermögensbilanzen). Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Europäischer Vergleich für 2016

in % des verfügbaren Einkommens, brutto



Quelle: Eurostat (Daten für Grund und Boden für Österreich aus dem Jahr 2015). Ausgewählte Länder nach Verfügbarkeit. Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Indirekte Finanzveranlagungen der Haushalte in Österreich

Strukturanalyse anhand eines „Look-through-Ansatzes" auf Basis von Einzelwertpapierdaten

Österreichs Haushalte besaßen Ende 2017 Investmentzertifikate, Ansprüche gegenüber Versicherungen und kapitalgedeckte Abfertigungs- und Pensionsansprüche in Höhe von rund 198 Mrd EUR, was rund 30 % ihres gesamten Finanzvermögens entsprach. Während das direkte Kapitalmarktinvestment in Form von verzinslichen Wertpapieren bzw. börsennotierten Aktien (2017: 60 Mrd EUR) vom einzelnen Haushalt selbst gesteuert wird, obliegt die indirekte Veranlagung den institutionellen Investoren im In- und Ausland und ist damit für den einzelnen Haushalt nur mehr bedingt nachvollziehbar. Die Studie zeigt die Berechnungsschritte und die Ergebnisse der durchgerechneten Veranlagungen mithilfe des sogenannten Look-through-Ansatzes auf Basis von Einzelwertpapierdaten. Dabei wurde offenkundig, dass Haushalte im Rahmen des indirekten Investments das 3,4-Fache der direkt gehaltenen verzinslichen Wertpapiere im Besitz haben und sich der Aktienbesitz um das 1,6-Fache erhöhte. Damit verschiebt sich auch der Home-Bias im Finanzvermögen deutlich in Richtung Auslandsengagement. Diese hohen indirekten Anteile lassen sich anhand von Daten aus der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für den Durchschnitt der letzten zehn Jahre nachzeichnen.

Michael Andreasch, Nina Eder, Matthias Fuchs, Benjamin Haschka, Thomas Pöchel, Bianca Ully, Matthias Wicho, Stefan Wiesinger und Jun Zhan[1]

Ausgehend von der Frage, inwieweit Haushalte selbst entscheiden, welche Finanzprodukte sie in ihrem Finanzvermögen haben und damit bestimmte Risiko-, Liquiditäts- und Ertragsüberlegungen anstellen, gibt es in der Literatur einige Ansätze, auf unterschiedlichem Aggregationsniveau unmittelbar veranlagtes Finanzvermögen (Einlagen, Anleihen, Aktien) mit indirekt veranlagtem Finanzvermögen (Investmentzertifikate, Vorsorgeprodukte wie z. B. Lebensversicherungen) mittels einer „Look-through-Betrachtung zu vergleichen und zu bewerten.[2]

Aufbauend auf der Finanzmarktstabilitätsanalyse[3] geht die vorliegende Analyse anhand der entwickelten Indikatoren zur Risikoexponierung der Frage für Österreich nach und vergleicht das direkte Engagement von privaten Haushalten in verzinslichen Wertpapieren und Aktien mit der Veranlagung, die indirekt aus Investmentzertifikaten, Ansprüchen gegenüber Versicherungen bzw. aus kapitalgedeckten Abfertigungs- und Pensionsansprüchen resultiert. Dabei wird – im Gegensatz zu bisherigen internationalen Untersuchungen – die Detailanalyse anhand des rezenten Datenbestands zu Einzelwertpapieren und auch zu einzelnen Investmentzertifikaten aus der Wertpapierdepot-Statistik, der Investmentfondsstatistik, der Versicherungsstatistik auf Basis von Solvency II sowie der Pensionskassenstatistik für den Ultimo 2017 vorgenommen.

Mit einer Analyse der Struktur des Finanzvermögens der Haushalte in Kapitel 1 wird die Bedeutung des indirekten Investments dokumentiert; am aktuellen Rand (Ultimo 2017) werden die Veranlagungen über die verschiedenen indirekten

[1] *Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at, Nina.Eder@oenb.at, Matthias.Fuchs@oenb.at, Benjamin.Haschka@oenb.at, Thomas.Poechel@oenb.at, Bianca.Ully@oenb.at, Matthias.Wicho@oenb.at, Stefan.Wiesinger@oenb.at, Junchao.Zhan@oenb.at.*

[2] *Siehe Oheix und Sejourne (2001), Boutillier et al. (2007) sowie darauf aufbauend Pavot (2017).*

[3] *Siehe Beer und Waschiczek (2007).*

Investitionskanäle aufgezeigt. In Kapitel 2 werden die Veranlagungsstrategien der inländischen institutionellen Anleger mithilfe eines auf Einzelwertpapieren basierenden Look-through-Ansatzes untersucht, während in Kapitel 3 die direkten Kapitalmarktaktivitäten jenen aus dem indirekten Investment gegenübergestellt werden. Kapitel 4 enthält eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

1 Struktur des Finanzvermögens der Haushalte

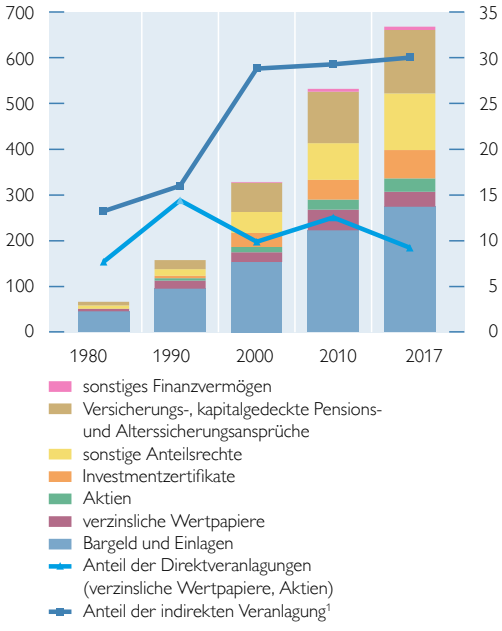
1.1 Finanzvermögen der Haushalte zwischen 1980 und 2017

Das Finanzvermögen der privaten Haushalte stieg zwischen 1980 und 2017 von 67 Mrd EUR auf 668 Mrd EUR[4].

Bestand im Jahr 1980 das Geldvermögen in Höhe von 67 Mrd EUR zu fast 70 % aus Einlagen und nur zu 8 % aus Anleihen und Aktien sowie zu 13 % aus indirekter Veranlagung, so verschoben sich die Anteile bis 2017 doch deutlich: Am aktuellen Rand setzte sich das Finanzvermögen zu 42 % aus Bargeld und Einlagen, zu 9 % aus direkt am Kapitalmarkt investierten Aktien und verzinslichen Wertpapieren, zu 17 % aus sonstigen Anteilsrechten (besonders GmbH-Anteile) und zu rund 30 % aus indirekten Veranlagungen zusammen, die aus Investmentzertifikaten (9 Prozentpunkte) bzw. Versicherungs-, kapitalgedeckten Pensions- sowie Alterssicherungsansprüchen aus der Abfertigung NEU (insgesamt 21 Prozentpunkte) bestanden.

Grafik 1

Finanzvermögen der privaten Haushalte



Quelle: OeNB.

[1] *Investmentzertifikate, Versicherungs-, kapitalgedeckte Pensions- und Alterssicherungsansprüche.*

In einem Langzeitvergleich muss berücksichtigt werden, dass die Datenbasis im Bereich der indirekten Veranlagungen vor 1995 von jener nach 1995 abweicht. Erst ab dem Berichtsjahr 1995 stehen Daten für kapitalgedeckte Pensionsansprüche der Haushalte gegenüber Unternehmen, Versicherungen und Banken zur Verfügung. Diese machten 1995 rund 15 Mrd EUR aus. Berücksichtigt man diese Niveauverschiebung auch für die Periode 1980 bis 1994, so erhöht sich der Anteil der indirekten Veranlagung für 1980 um 1 Prozentpunkt, für 1990 um 5 Prozentpunkte. Gleichzeitig sinkt dadurch der Anteil der direkten Veranlagungen für die Beobachtungsperiode 1980 bis 1994 um durchschnittlich 1 Prozentpunkt.

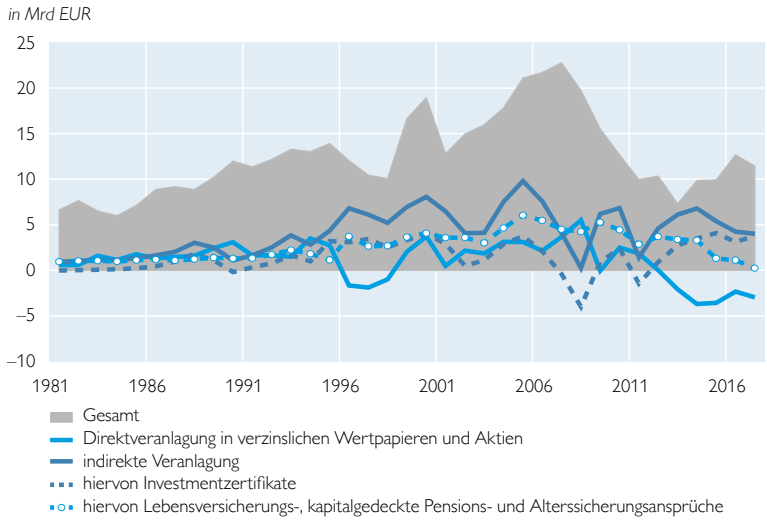
Grafik 1 macht aber auch deutlich, dass die Bedeutung der privaten Vorsorge, die in Form von Lebensversicherungen, kapitalgedeckten Pensions- und

[4] *Der Wert bezieht sich auf Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Davon entfielen Ende 2017 rund 655 Mrd EUR auf das Finanzvermögen der Haushalte im engeren Sinn (Konsumentenhaushalte und selbstständig Erwerbstätige). Die Detailanalysen beziehen sich auf Haushalte im engeren Sinn.*

Alterssicherungsansprüchen abgedeckt wird, in den letzten 20 Jahren relativ konstant zur Gesamtentwicklung des gesamten Finanzvermögens mitwuchs. Innerhalb der Vorsorge gab es aber Verschiebungen von direkten Abfertigungs- und Pensionsvorsorgen der Arbeitgeber zu Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen. Dies gilt auch für die Anteile des direkt am Kapitalmarkt investierten Finanzvermögens in Form von verzinslichen Wertpapieren und Aktien.

Grafik 2

Finanzvermögensbildung der privaten Haushalte



Quelle: OeNB.

Die Bedeutung der direkten Veranlagung in verzinslichen Wertpapieren und Aktien bzw. der indirekten Veranlagung im Zeitverlauf lässt sich auch in den transaktionsbedingten Zuwächsen des Finanzvermögens ablesen. Die Veranlagungen in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre zeigten beim Erwerb von Kapitalmarktpapieren und Investmentzertifikaten erstmals eine deutlich gegenläufige Entwicklung. Die umfangreichen Verkäufe in den Jahren 1997 und 1998 betrafen neben Unternehmens- und Staatsanleihen vor allem Bankanleihen. Hatten 1995 Haushalte noch 28 % aller ausstehenden Bankanleihen in ihrem Portefeuille, so sank dieser Anteil zur Jahrtausendwende auf rund 12 % und verharrt bis 2018 auf diesem Niveau. Die Bankanleihen machten damit 4 % des gesamten Finanzvermögens aus. Gleichzeitig wurden deutlich mehr Prämien für Lebensversicherungen eingezahlt. Die gleiche gegenläufige Entwicklung zeichnet sich seit 2012 ab, da Haushalte im Besitz von Bankanleihen die ab 2012 getilgten Papiere nicht durch andere verzinsliche Wertpapiere, sondern durch Investmentzertifikate ersetzten. Der Anteil der Bankanleihen am Finanzvermögen sank auf 2,4 %. Dass dieser Rückgang nicht linear erfolgte, zeigt die Entwicklung der Jahre 2007, 2008 und 2011. Als unmittelbare Folge von Kapitalmarktunsicherheiten im Umfeld der Finanzkrise sowie vor der Änderung der KESt-Besteuerung im Jahr 2012 kauften österreichische Haushalte temporär verstärkt Bankanleihen.

Ansprüche aus Lebensversicherungen, kapitalgedeckte Pensionsansprüche und ab 2003 gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen entstandene Ansprüche waren bis zur Finanzkrise eine konstante Größe im steigenden Vermögensaufbau. Deutliche Rückgänge waren ab 2015 durch den Nettoüberschuss der Auszahlungen gegenüber den eingezahlten Prämien für Lebensversicherungen zu beobachten.

Über die gesamte Beobachtungsperiode von 1981 bis 2017 bildeten die direkten Veranlagungen rund 9 % und die indirekten Veranlagungen rund 33 % der gesamten Geldvermögensbildung ab. Die Vermögensstruktur wurde damit sehr stark von den Transaktionen und weniger von Bewertungseffekten beeinflusst.

1.2 Strukturinformationen aus der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung

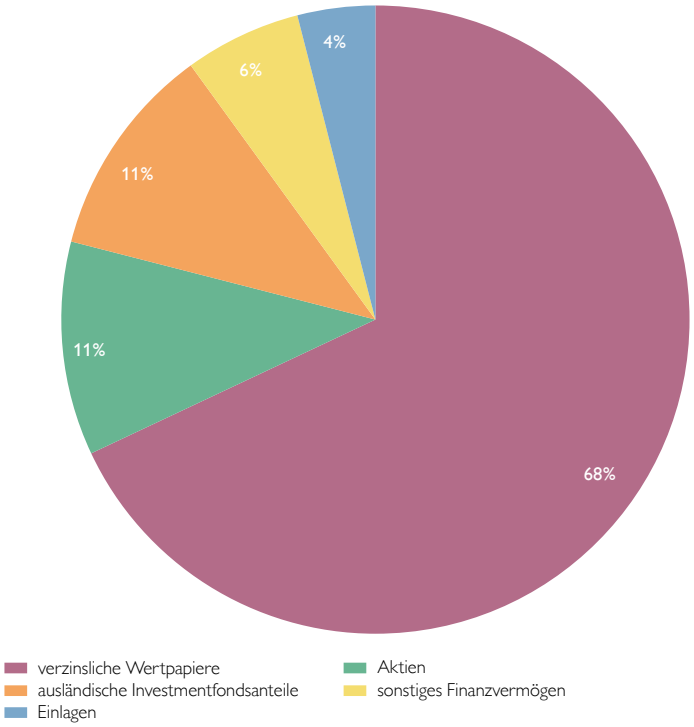
Der Matrixaufbau der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) mit der Darstellung des Gläubiger-Schuldner-Verhältnisses („Von-wem-an-wen-Beziehung") für jedes Finanzierungsinstrument ermöglicht eine Berechnung der direkt gehaltenen Veranlagungen bei inländischen und ausländischen Emittenten je Sektor. Die GFR beinhaltet damit auch Informationen über die Höhe der sogenannten indirekten Veranlagungen und eine Gliederung des gesamten Veranlagungsbestands der inländischen Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen. Darüber hinaus enthält sie auch Informationen über Kapitalmarktveranlagungen von Unternehmen, die kapitalgedeckte Pensionsansprüche in der Bilanz ausweisen. Eine direkte Zuordnung der Ansprüche der Haushalte zu den Veranlagungsbeständen lässt sich allerdings nicht ablesen. Es ist aber eine aliquote Anteilsberechnung möglich, da insbesondere die Versicherungen den größten Teil für Lebensversicherungen von Haushalten bzw. die Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen den gesamten Deckungsstock für Ansprüche der Haushalte veranlagen. Darüber hinaus halten Haushalte, Versicherungen und Pensionskassen über direkte Veranlagungen in Summe rund die Hälfte des veranlagten Volumens inländischer Investmentfonds.

Für die aliquote Anteilsberechnung der indirekten Veranlagungen werden, zusätzlich zu den direkten Forderungen von Haushalten, die indirekten Werte aus einzelnen Finanzierungsinstrumenten von Investmentfonds, Versicherungen und Pensionskassen aus der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung berechnet.

Grafik 3

Aufteilung der Ansprüche von Haushalten nach Veranlagungsinstrumenten der Versicherungen und Pensionskassen

in %, Ultimo 2017



Quelle: OeNB.

Dazu werden in einem ersten Schritt die Forderungen von Versicherungen und Pensionskassen – exklusive Fondsanteile an inländischen Investmentfonds – anhand des Anteils der Forderungen von Haushalten aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Pensionsansprüchen dem Haushaltssektor zugeordnet, aufgeteilt nach Veranlagungs- bzw. Finanzierungsinstrumenten. Die Ansprüche der Haushalte machten zum Ultimo 2017 rund 55 Mrd EUR aus. Grafik 3 veranschaulicht, dass der Löwenanteil (68 %) auf verzinsliche Wertpapiere entfiel. Davon machten ausländische Wertpapiere wiederum 48 Prozentpunkte aus.

In Grafik 4 sind die von Haushalten, Versicherungen und Pensionskassen gehaltenen inländischen Investmentzertifikate in Höhe von rund 90 Mrd EUR proportional auf die veranlagten Finan-

zierungsinstrumente der inländischen Fonds aufgeteilt dargestellt.

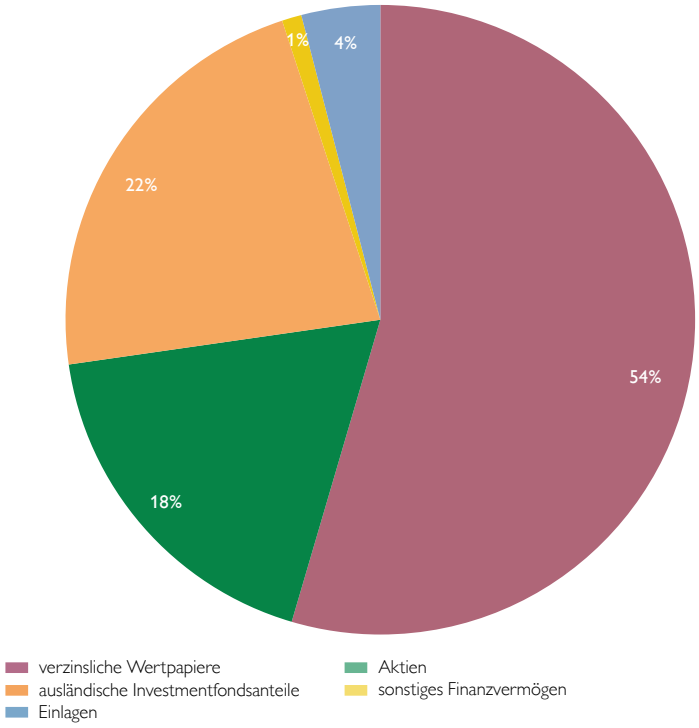
Aus Grafik 4 wird ersichtlich, dass auch inländische Fonds fast die Hälfte ihrer Finanzanlagen (ohne Immobilien und Finanzderivate) in verzinsliche Wertpapiere investieren. Somit können aus der unmittelbaren Randsummenberechnung 145 Mrd EUR von 198 Mrd EUR der indirekten Veranlagung den einzelnen Finanzierungsinstrumenten zugeordnet werden.

Die von Haushalten, Versicherungen und Pensionskassen aliquot für Haushalte direkt gehaltenen ausländischen Investmentzertifikate sowie die von inländischen Fonds gehaltenen „Fonds-in-Fonds-Veranlagungen" ausländischer Emittenten können mithilfe dieser Randsummenberechnung nicht aufgeteilt werden. Das entsprechende Volumen Ende 2017 betrug rund 43 Mrd EUR und damit rund 6 % des gesamten Finanzvermögens. Als Hilfsgröße wurden daher Daten aus der Investmentfondsstatistik sowie Spiegeldaten ausländischer Fonds herangezogen. Daraus ergeben sich indirekt ermittelte Vermögenswerte in Form von verzinslichen Wertpapieren in Höhe von rund 16,3 Mrd EUR und Aktien in Höhe von 26,6 Mrd EUR.[5]

Grafik 4

Aufteilung der von Haushalten, Versicherungen und Pensionskassen gehaltenen inländischen Investmentzertifikate nach veranlagten Finanzierungsinstrumenten

in %, Ultimo 2017



Quelle: OeNB.

Das Gesamtergebnis aus der aliquoten Berechnung auf Basis der Daten der GFR zeigt, dass durch die Berücksichtigung von indirekten Forderungen der Anteil der von Haushalten gehaltenen verzinslichen Wertpapiere deutlich ansteigt. Während die privaten Anleger im Jahr 2017 direkt verzinsliche Wertpapiere in Höhe von rund 31,5 Mrd EUR hielten, steigt das Volumen unter Berücksichtigung der indirekten Veranlagungen – inklusive des Anteils von über ausländische Fonds investiertem verzinslichen Vermögen – um 102 Mrd EUR auf knapp 133 Mrd EUR. Der Anteil am gesamten Finanzvermögen steigt nach dieser Berechnung von rund 5 % auf 21 % und wäre damit gleich hoch wie der Anteil der täglich fälligen Einlagen. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Aktien. Der indirekte Anteil von 48 Mrd EUR erhöht das Volumen der direkt gehaltenen Aktien um das Eineinhalbfache auf 76 Mrd EUR (11 % des gesamten Finanzvermögens). Die proportionale Verschiebung der Anteile am Gesamtvermögen durch diese aliquote Randsummenberechnung ist in ihrer Dimension in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt relativ konstant. In den folgenden Abschnitten wird das Ergebnis dieser ersten aliquoten Berechnung anhand von Einzelwertpapierdaten näher untersucht.

[5] *Details siehe Abschnitt 2.1.*

2 Veranlagungsstrategien des indirekten Finanzinvestments im Detail

2.1 Veranlagungskanäle des indirekten Finanzinvestments

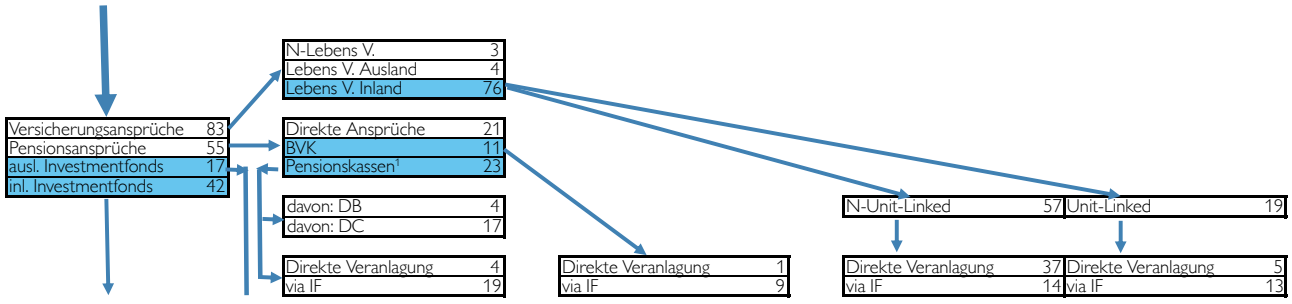
Die Detailstruktur, insbesondere der Versicherungen für den Lebensversicherungsbereich in Form von fondsgebundenen und nicht fondsgebundenen Kontrakten, der Wertpapierdepot-Statistik sowie der Investmentfondsstatistik nach Einzelwertpapieren bzw. Fondskategorien ermöglicht eine weitere Aufschlüsselung in indirekten Veranlagungen und damit „Look-through-Berechnungen" anhand von Einzelwertpapieren. Grafik 5 verdeutlicht, über welche Kanäle die indirekten Veranlagungen der Haushalte laufen.

Ausgangspunkt der weiteren Überlegungen ist die Aufgliederung der indirekten Investments in die zwei Hauptbereiche:

1. Direkte Veranlagung der Haushalte in Investmentfonds:
   Der Haushalt bestimmt in Abhängigkeit von Ertrags-, Liquiditäts- und Risikoaspekten den Fondstyp, in den er investiert, während der Fonds die Ausgestaltung der Veranlagung vornimmt. Aus der Einzelwertpapierinformation jedes einzelnen Zertifikats kann man bei inländischen Fonds Details der Veranlagung erkennen. Das gilt auch für Fonds-in-Fonds-Veranlagungen, sofern es sich um inländische Fonds handelt. Das entsprechende Volumen Ende 2017 betrug 42 Mrd EUR. Für die Analyse von direkt von Haushalten gehaltenen ausländischen Fonds (17 Mrd EUR) ist eine andere Betrachtungsweise anzuwenden (Details siehe Abschnitt 2.2).
2. Indirekte Veranlagung über inländische Lebensversicherungen, Ansprüche gegenüber inländischen Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen:
   Der Haushalt bestimmt die Form der Absicherung[6] bzw. der Arbeitgeber wickelt Abfertigungs-/Pensionsansprüche über die institutionellen Anleger ab. Während für Versicherungen derzeit schon getrennte Daten für fondsgebundene (unit-linked) Versicherungen und klassische, nicht fondsgebundene

Grafik 5

Indirekt vorgenommene Veranlagungen im Geldvermögen der Haushalte in Höhe von 198 Mrd EUR (30%) zum Ultimo 2017



Passive Veranlagungen, die mittels Look-through-Ansatzes in dahinter liegende Finanzierungsinstrumente aufgegliedert werden können

Quelle: OeNB.

[1] Inklusive Pensionsansprüche aus der betrieblichen Kollektivversicherung der Versicherungen.

Anmerkung: IF = Investmentzertifikate, Lebens V = Lebensversicherungsansprüche, BVK = Betriebliche Vorsorgekassen, DB = leistungsorientierte Ansprüche, DC = beitragsorientierte Ansprüche, N-Unit-Linked = Nicht fonds- bzw. indexgebundene Lebensversicherungsansprüche, Unit-Linked = fonds- bzw. indexgebundene Lebensversicherungsansprüche.

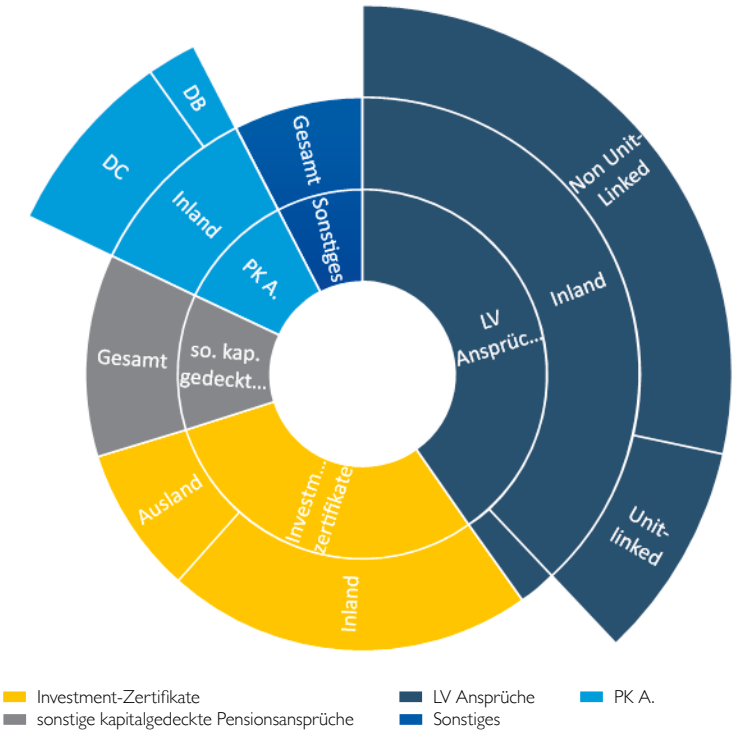
[6] *Dies gilt auch für die Absicherung von endfälligen Fremdwährungskrediten, deren Rückzahlung über einen sogenannten Tilgungsträger erfolgt. Dabei wird vorwiegend in fondsgebundene Lebensversicherungen eingezahlt; mit der Ansparsumme wird am Ende der Kreditlaufzeit der Kredit getilgt.*

(non unit-linked) Lebensversicherungen vorliegen, kann derzeit noch nicht zwischen beitragsorientierten (defined contribution, DC) und leistungsorientierten (defined benefit, DB) Pensionskassenansprüchen unterschieden werden. Sie werden daher in der vorliegenden Analyse gemeinsam betrachtet. Die institutionellen Anleger investieren den Deckungsstock für die Ansprüche der Haushalte entweder direkt in Form von Einlagen, Kapitalmarktpapieren, Realvermögen oder indirekt über Investmentfonds. Sofern es sich um Zertifikate inländischer Fonds handelt, kann, wie in Punkt 1 „Direkte Veranlagung der Haushalte in Investmentfonds" beschrieben, vorgegangen werden. Das über diese Kanäle ermittelte indirekte Finanzinvestment erreichte zum Ultimo 2017 ein Volumen von 109 Mrd EUR. Für das indirekte Finanzinvestment in Form von ausländischen Lebensversicherungen bzw. kapitalgedeckten Pensionsansprüchen bei Arbeitgebern (Unternehmen, Banken, Versicherungen) liegen keine unmittelbaren Einzeldaten vor. Hier kann das Investment nur geschätzt werden.

Knapp weniger als ein Viertel des gesamten Finanzvermögens privater Haushalte oder 152 Mrd EUR kann mittels des auf Einzelwertpapieren basierenden Look-through-Ansatzes auf dahinterliegende Finanzierungsinstrumente aufgegliedert werden. Daten für ausländische Investmentfonds, die direkt von inländischen Haushalten gehalten werden (17 Mrd EUR), können anhand der detailliert verfügbaren Daten für inländische Investmentfonds, die in ausländische Fonds investieren, in einem Analogieschluss auf dahinterliegende Finanzierungsinstrumente ermittelt werden. Damit können rund 170 Mrd EUR unmittelbar zugeordnet werden. Sowohl das Randsummenmodell aus den GFR-Daten als auch der auf einzelnen Wertpapierdaten basierende „Look-through-Ansatz" können die Veranlagung aus den direkten kapitalgedeckten Pensionsansprüchen bei Arbeitgebern mangels Detaildaten nicht analysieren. Die Werte für Nichtlebensversicherungen sowie Lebensversicherungen im Ausland sind hinsichtlich ihres Volumens zu klein, um auf sie detailliert einzugehen.

Grafik 6

Aufgliederung der indirekten Veranlagung der Haushalte 2017



Quelle: OeNB.

Anmerkung: LV Ansprüche = Lebensversicherungsansprüche, PK A. = Pensionskassenansprüche.

2.2 Veranlagungen der inländischen Investmentfonds in Publikums- und Spezialfonds

Die inländischen Investmentfonds können zum einen gemäß ihrer Veranlagungsstrategie in Fondstypen (z. B. Aktien-, Renten-, Mischfonds etc.), zum anderen nach ihrer Zugänglichkeit für bestimmte Investorengruppen (Publikumsfonds und Spezialfonds) eingeteilt werden. Publikumsfonds sind für alle Investorengruppen

Tabelle 1

Veranlagungen inländischer Publikums- und Spezialfonds

Fonds-kategorie	Veranlagung	Publikumsfonds			Publikumsfonds für Großanleger			Spezialfonds		
		in Mio EUR	*Zusammensetzung für Veranlagung je Fondskategorie*	*Anteil Fonds an Gesamtwert*	*in Mio EUR*	*Zusammensetzung für Veranlagung je Fondskategorie*	*Anteil Fonds an Gesamtwert*	*in Mio EUR*	*Zusammensetzung für Veranlagung je Fondskategorie*	*Anteil Fonds an Gesamtwert*
Aktienfonds	**Gesamt**	**17.423**		**20%**	**1.288**		**13%**	**10.335**		**12%**
	Einlagen und Kredite	430	2%		22	2%		367	4%	
	Verzinsliche Wertpapiere	48	0%		554	43%		106	1%	
	Aktien	13.544	78%		712	55%		6.027	58%	
	Inl. F. i. Fonds	833	5%		0	0%		2.293	22%	
	Ausl. F. i. Fonds	2.562	15%		0	0%		1.460	14%	
	Sonstiges Vermögen	6	0%		0	0%		83	1%	
Rentenfonds	**Gesamt**	**39.255**		**44%**	**3.953**		**41%**	**27.747**		**32%**
	Einlagen und Kredite	1.143	3%		175	4%		683	2%	
	Verzinsliche Wertpapiere	35.402	90%		3.640	92%		21.535	78%	
	Aktien	7	0%		1	0%		1	0%	
	Inl. F. i. Fonds	1.886	5%		84	2%		2.701	10%	
	Ausl. F. i. Fonds	747	2%		52	1%		2.736	10%	
	Sonstiges Vermögen	71	0%		2	0%		90	0%	
Gemischte Fonds	**Gesamt**	**23.827**		**27%**	**4.285**		**44%**	**48.014**		**55%**
	Einlagen und Kredite	924	4%		107	2%		2.234	5%	
	Verzinsliche Wertpapiere	4.132	17%		389	9%		16.170	34%	
	Aktien	2.136	9%		734	17%		4.266	9%	
	Inl. F. i. Fonds	6.793	29%		890	21%		11.777	25%	
	Ausl. F. i. Fonds	9.811	41%		2.162	50%		13.532	28%	
	Sonstiges Vermögen	31	0%		2	0%		35	0%	
Sonstige Fonds	**Gesamt**	**8.046**		**9%**	**119**		**1%**	**933**		**1%**
	Einlagen und Kredite	1.395	17%		10	8%		92	10%	
	Verzinsliche Wertpapiere	734	9%		20	17%		7	1%	
	Aktien	0	0%		0	0%		0	0%	
	Inl. F. i. Fonds	188	2%		0	0%		0	0%	
	Ausl. F. i. Fonds	133	2%		64	53%		57	6%	
	Sonstiges Vermögen	341	4%		4	3%		293	31%	
	Immobilien	5.255	65%		22	19%		485	52%	
Alle Typen	**Gesamt**	**88.551**			**9.645**			**87.029**		
	Einlagen und Kredite	3.892	4%		313	3%		3.375	4%	
	Verzinsliche Wertpapiere	40.315	46%		4.603	48%		37.818	43%	
	Aktien	15.687	18%		1.447	15%		10.295	12%	
	Inl. F. i. Fonds	9.700	11%		973	10%		16.771	19%	
	Ausl. F. i. Fonds	13.254	15%		2.278	24%		17.784	20%	
	Sonstiges Vermögen	449	1%		8	0%		501	1%	
	Immobilien	5.255	6%		22	0%		485	1%	
Nachrichtlich	**Ausl. F. i. Fonds**	**13.254**			**2.278**			**17.784**		
	davon entfallen auf									
	Aktienfonds	8.000	60%					7.602	43%	
	Rentenfonds	5.020	38%					8.400	47%	
	Sonstige Fonds	234	2%					1.782	10%	

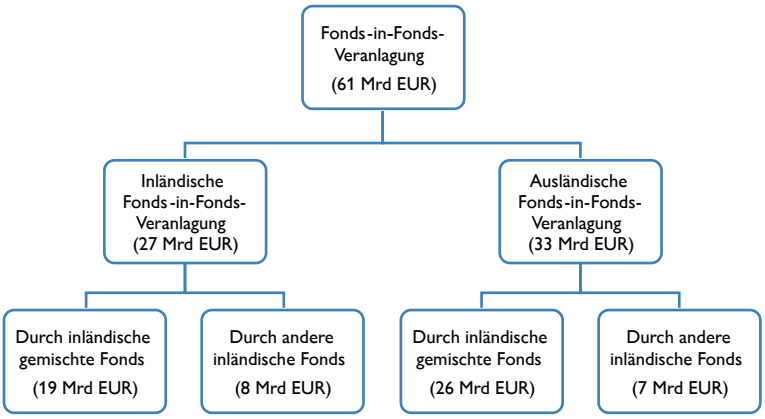
Quelle: OeNB, CSDB.

Anmerkung: F. i. Fonds = Fonds-in-Fonds-Veranlagung, Inl. = inländische, Ausl. = ausländische.

offen; ein Großteil ihrer Fondsanteile wird direkt von privaten Haushalten gehalten. Spezialfonds sind hingegen für einen beschränkten Kreis von Großanlegern konzipiert; der Investorenkreis besteht hauptsächlich aus institutionellen Anlegern wie Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen. 64 % bzw. 18 Mrd EUR der von Versicherungen gehaltenen inländischen Fonds waren Spezialfonds, bei den Pensionskassen war der Vergleichswert 98 % bzw. 18 Mrd EUR.

Grafik 7

Fonds-in-Fonds-Veranlagung



Quelle: OeNB.

Unter Berücksichtigung der indirekten Veranlagung lässt sich für die privaten Haushalte aufgrund ihrer Lebensversicherungs-, Alterssicherungs- und Pensionskassenansprüche ein indirekter Veranlagungsanteil an Investmentfondszertifikaten ableiten. Das Veranlagungsvolumen der inländischen Publikumsfonds betrug zum Ultimo 2017 98 Mrd EUR (davon entfallen 10 Mrd auf Publikumsfonds für Großanleger, die in der Regel nicht für private Haushalte konzipiert wurden) und für Spezialfonds 87 Mrd EUR. Während die beiden Fondskategorien einen ähnlich hohen Anteil an verzinslichen Wertpapieren aufwiesen (46 % bzw. 43 %), hielten die Publikumsfonds mehr Aktien und Anteilsrechte in ihrem Portfolio (18 %) als die Spezialfonds (12 %). Zudem wiesen die Publikumsfonds im Vergleich zu den Spezialfonds einen deutlich höheren Auslandsanteil bei ihren direkt gehaltenen Aktien und Anteilsrechten auf (85 % bzw. 13 Mrd EUR gegenüber 79 % bzw. 8 Mrd EUR). Bei einem Vergleich der Veranlagungsstruktur zwischen den zwei Fondskategorien lässt sich zum Ultimo 2017 vor allem bei den Spezialfonds der höhere Bilanzstrukturanteil an gehaltenen Investmentfondszertifikaten hervorheben (bei den Publikumsfonds 26 % am Portfolio bzw. 22 Mrd EUR, bei den Spezialfonds 40 % am Portfolio bzw. 34 Mrd EUR).

Bei näherer Betrachtung der gehaltenen Investmentfondszertifikate zeigt sich, dass der Auslandsanteil der Fonds-in-Fonds-Veranlagungen in beiden Fondskategorien stark ausgeprägt ist. Insgesamt wurden 45 % bzw. 27 Mrd EUR der Fonds-in-Fonds-Veranlagungen in inländischen und 55 % bzw. 33 Mrd EUR in ausländischen Fonds getätigt.

Dabei werden die Fonds-in-Fonds-Veranlagungen im In- und Ausland hauptsächlich von inländischen gemischten Fonds durchgeführt (19 Mrd EUR der oben genannten 27 Mrd EUR in inländischen Fonds und 26 Mrd EUR der oben genannten 33 Mrd EUR in ausländischen Fonds).

2.2.1 Look-trough bei inländischen Investmentfonds

Wenn man die Fonds-in-Fonds-Veranlagungen in inländischen Investmentzertifikaten „sichtet“, ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 2

Investitionsschwerpunkte inländischer Investmentfonds, nach Gläubigergruppe und Fondskategorie

Wertpapierinvestitionen je Fondskategorie	Fonds gehalten von				Fonds gesamt
	Sektor Haushalt	Versicherungen	Pensionskassen	Betriebliche Vorsorgekassen	
	in % je Fondskategorie				
Rentenfonds					
Aktien	0	1	0	0	0
Investmentfondsanteile	4	4	32	4	5
Verzinsliche Wertpapiere	96	95	68	96	95
Verbriefte Finanzderivate	0	0	0	-	0
Aktienfonds					
Aktien	78	79	61	100	82
Investmentfondsanteile	22	19	39	0	17
Verzinsliche Wertpapiere	0	2	0	-	1
Verbriefte Finanzderivate	0	0	0	-	0
Hedgefonds					
Investmentfondsanteile	97	95	100	-	98
Verzinsliche Wertpapiere	3	5	0	-	2
Gemischte Fonds					
Aktien	15	13	13	12	16
Investmentfondsanteile	45	26	49	7	36
Verzinsliche Wertpapiere	40	61	38	81	48
Verbriefte Finanzderivate	0	0	0	0	0
Immobilienfonds					
Investmentfondsanteile	8	5	-	48	8
Verzinsliche Wertpapiere	92	95	-	52	92
Sonstige Fonds					
Investmentfondsanteile	2	-	-	-	1
Verzinsliche Wertpapiere	98	-	-	-	99

Quelle: OeNB.

- Gemischte Fonds investierten mit 62 % ihrer Wertpapierinvestitionen am stärksten von allen Fondstypen in in- und ausländische Investmentzertifikate. Durch den Look-through ergibt sich folgendes Bild: Gemischte Fonds investieren mit 48 % (34,7 Mrd EUR) am stärksten in verzinsliche Wertpapiere, davon 30,9 Mrd EUR in ausländische verzinsliche Wertpapiere. 16 % entfallen auf inländische (1,7 Mrd EUR) sowie ausländische (9,6 Mrd EUR) Aktien. Weitere 36 % werden in Investmentzertifikate investiert (25,9 Mrd EUR), wobei es sich fast ausschließlich um ausländische Investmentzertifikate handelt.
- Rentenfonds investieren direkt und indirekt 65 Mrd EUR in verzinsliche Wertpapiere (95 % der Wertpapierinvestitionen; davon 56,3 Mrd EUR in ausländische und 8,7 Mrd EUR in inländische verzinsliche Wertpapiere).
- Aktienfonds investieren 82 % (22,9 Mrd EUR) in inländische (3,5 Mrd EUR) und ausländische (19,4 Mrd EUR) Aktien.

2.2.2 Look-through bei ausländischen Investmentfonds

Die Veranlagung in ausländischen Fonds ist im Hinblick auf die Investitionskette interessant, insbesondere im Hinblick auf eine Evaluierung des indirekt gehaltenen Aktien- und Wertpapierbestands der privaten Haushalte im Ausland.

Der ausländische Anteil an Fonds-in-Fonds-Veranlagungen der Publikumsfonds (in Relation zum gesamten Veranlagungsvolumen) betrug etwa 16 % bzw.

15 Mrd EUR, während der Vergleichswert für die Spezialfonds 20 % bzw. rund 18 Mrd EUR betrug.

Innerhalb der Kategorie Publikumsfonds entfielen 12 der insgesamt 15 Mrd EUR ausländischer Fonds-in-Fonds-Veranlagungen auf die gemischten Fonds, bei den Spezialfonds machten die ausländischen Fonds-in-Fonds-Veranlagungen 14 Mrd EUR aus.

Bei der Analyse der Investitionskette hinsichtlich ausländischer Fonds wird, da in diesem Bereich nur begrenzt Informationen verfügbar sind, angenommen, dass alle Fonds im Ausland im Wesentlichen ihrer Anlagekategorie entsprechend investieren (das heißt, dass etwa ein Aktienfonds vorwiegend in Aktien und Anteilsrechte investiert).

Eine weitergehende Counterpart-Analyse der Fonds-in-Fonds-Veranlagung zeigt, dass sich die ausländischen Fonds-in-Fonds-Investitionen österreichischer Fonds hauptsächlich auf ausländische Aktien- und Rentenfonds konzentrierten und sich damit dem indirekten Aktien- und Anleihebestand der privaten Haushalte im Ausland schätzungsweise zurechnen lassen.

Der Vergleich der Veranlagungsstruktur bei den ausländischen Fonds-in-Fonds-Veranlagungen zeigt, dass die Publikumsfonds zu einem substanziellen Anteil in ausländische Aktienfonds investieren (60 % bzw. 8 Mrd EUR der insgesamt 13 Mrd EUR ausländischen Fonds-in-Fonds-Veranlagungen), während die Veranlagungsstruktur der Spezialfonds hinsichtlich Aktien- vs. Rentenfonds ausgeglichener ist (43 % bzw. 7,6 Mrd EUR in ausländischen Aktienfonds und 48 % bzw. 8,4 Mrd EUR in ausländischen Rentenfonds von insgesamt 18 Mrd EUR ausländischen Fonds-in-Fonds-Veranlagungen). Dabei geht ein substanzieller Anteil der Veranlagung in beiden ausländischen Fondskategorien auf die Investments von inländischen gemischten Fonds zurück.

2.2.3 Look-through bei inländischen Haushalten

Haushalte sind traditionell stark in inländischen Investmentzertifikaten veranlagt (36 %), da Investitionsentscheidungen nur beim Kauf/Verkauf des Investmentfonds getroffen werden müssen (und weitere Investitionsentscheidungen an den Fondsmanager ausgelagert sind) und diese Fonds den Vorteil einer Risikostreuung bieten (aufgrund des hohen Umlaufvolumens kann ein Fonds in viele Wertpapiere investieren, während ein Haushalt nur das ihm verfügbare Budget investieren kann). Ein Klumpenrisiko, wenn Haushalte etwa direkt und indirekt investieren, z. B. in Staatsanleihen des Euroraums, kann aber nicht ausgeschlossen werden.

Während rund 36 % (21,7 Mrd EUR) der direkt gehaltenen Anleihen und Aktien im Gesamtvolumen von 60 Mrd EUR von ausländischen Emittenten stammen, war das Auslandsengagement im Fall von Investmentzertifikaten deutlich höher. Rund 46 Mrd EUR von insgesamt 50 Mrd EUR, die in Kapitalmarktpapiere investiert wurden, entfielen auf ausländische Emittenten. Diese 46 Mrd EUR entfielen beinahe zu gleichen Teilen auf verzinsliche Wertpapiere und Aktien. Während bei Anleihen der Finanzsektor und der Staat bevorzugt wurden, dominierte bei Aktien der Unternehmenssektor (siehe Tabelle 3).

Inländische Haushalte investieren mit Beständen in Höhe von 14,8 Mrd EUR am stärksten in gemischte Fonds (43 % der Investitionen in inländische Investmentzertifikate), gefolgt von Rentenfonds (11,7 Mrd EUR, 27 %), Aktienfonds (7 Mrd EUR, 17 %) sowie Immobilienfonds (5,4 Mrd EUR, 13 %). Die Investitionen

Tabelle 3

Direkte und indirekte Veranlagung der Haushalte

Endstand zu Marktpreisen bewertet

	Direkt	Direkt in %	Indirekt	Indirekt in %	Direkt und indirekt gesamt	Direkt und indirekt in % von gesamt
Inländische Wertpapiere gesamt	**80.158**	**68**	**4.014**	**11**	**41.715**	**37**
hiervon Investmentzertifikate	42.456		65		65	
hiervon Bankanleihen	16.164		1.415		17.579	
hiervon Unternehmensaktien	9.534		634		10.168	
hiervon Staatsanleihen	1.066		1.380		2.446	
Ausländische Investmentzertifikate	**17.063**	**14**	**9.799**	**27**	**26.862**	**24**
hiervon Luxemburg	10.821		6.507		17.328	
hiervon Deutschland	2.689		387		3.076	
hiervon Irland	1.122		1.796		2.919	
Ausländische Unternehmensaktien	**12.363**	**10**	**5.778**	**16**	**18.141**	**16**
hiervon USA	4.330		1.896		6.226	
hiervon Deutschland	3.111		601		3.712	
hiervon Schweiz	1.726		289		2.015	
hiervon Großbritannien	793		387		1.180	
Ausländische Staatsanleihen	**2.206**	**2**	**7.121**	**20**	**9.327**	**8**
hiervon Euroraum	1.051		4.804		5.855	
hiervon Deutschland	717		878		1.595	
hiervon Frankreich	24		1.185		1.210	
hiervon Italien	4		1.103		1.107	
hiervon Spanien	3		736		739	
hiervon USA	415		536		951	
Sonstige ausländische Anleihen	**3.724**	**3**	**8.376**	**23**	**12.101**	**11**
hiervon Finanzsektor	0		5.730		5.730	
Sonstige ausländische Wertpapiere	**2.388**	**2**	**1.348**	**4**	**3.736**	**3**
Veranlagung gesamt	**117.902**	**100**	**36.436**	**100**	**111.882**	**100**

Quelle: OeNB.

in Geldmarktfonds, Hedge- und sonstige Fonds sind mit 108 Mio EUR vernachlässigbar gering.

Die im Besitz von inländischen Haushalten gehaltenen Rentenfonds bestanden per Ende 2017 zu 96 % aus verzinslichen Wertpapieren, wovon 80 Prozentpunkte von ausländischen Emittenten stammten. Es wurde dabei mit 4,2 Mrd EUR vorwiegend in Staatsanleihen investiert.

Inländische Aktienfonds, die von inländischen Haushalten gehalten werden, hatten per Ende 2017 78 % ihrer Wertpapierinvestitionen in Aktien investiert (5,3 Mrd EUR; davon 4,7 Mrd EUR ausländische Aktien, davon 3,8 Mrd EUR ausländische Unternehmensaktien).

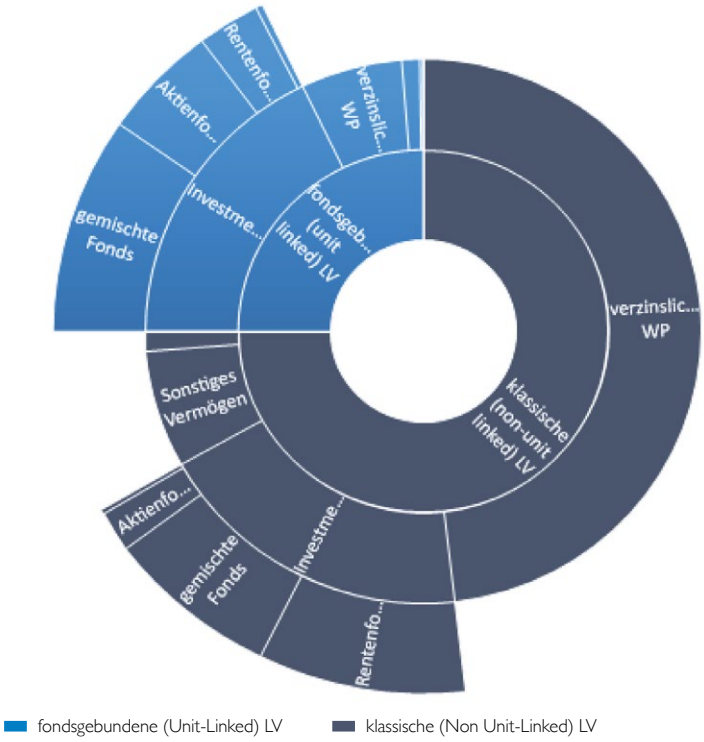
Die ausländischen Investmentzertifikate in Höhe von 27 Mrd EUR wurden zu 60 %[7] in ausländischen Aktien und zu 38 % in ausländischen Renten veranlagt. Der Rest entfiel auf Einlagen und sonstige Vermögenswerte.

[7] *Dabei wird unterstellt, dass die Aufteilung auf Aktien und verzinsliche Wertpapiere für direkt gehaltene ausländische Investmentzertifikate dem Verhältnis der über inländische Fondsanteile gehaltenen ausländischen Investmentzertifikate entspricht.*

2.3 Veranlagungen der inländischen Versicherungen für fondsgebundene und nicht fondsgebundene Lebensversicherungen

Grafik 8

Veranlagung von inländischen Versicherungen für Lebensversicherungen 2017



Quelle: OeNB.

Anmerkung: LV = Lebensversicherungsansprüche.

Bei Lebensversicherungen kann zwischen unit-linked (fonds- und indexgebundenen) Lebensversicherungen und non-unit-linked (klassischen, nicht fondsgebundenen) Lebensversicherungen unterschieden werden. Der Unterschied besteht in der Risikotragung. Bei der klassischen Lebensversicherung garantiert das Versicherungsunternehmen dem Versicherungsnehmer am Ende der Laufzeit das angesparte Vermögen. Bei der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung trägt hingegen der Versicherungsnehmer das Veranlagungsrisiko. Die Ansprüche inländischer Haushalte in Form von klassischen Lebensversicherungsprodukten machten Ende 2017 rund 57 Mrd EUR (75 %) und bei fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen 19 Mrd EUR (25 %) aus. Der überwiegende Teil davon (mehr als 90 %) wurde in verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate investiert. Die Veranlagungsstrategie der Versicherungsunternehmen unterscheidet sich in Abhängigkeit davon, ob es sich um eine klassische oder eine fonds- und indexgebundene Lebensversicherung handelt.

2.3.1 Klassische Lebensversicherung

Für klassische Lebensversicherungen veranlagten inländische Versicherungsunternehmen zu 70 % (36 Mrd EUR) in verzinslichen Wertpapieren und zu 27 % (14 Mrd EUR) in Investmentzertifikaten. Geringe Volumina wurden in Aktien und Anteilsrechten (2 % oder 0,9 Mrd EUR) und sonstigen Wertpapieren (1 % oder 0,7 Mrd EUR) veranlagt. Von den insgesamt 36 Mrd EUR, die in verzinslichen Wertpapieren veranlagt wurden, rangierten an erster Stelle mit 10 % bzw. 3,5 Mrd EUR inländische Staatsanleihen, gefolgt von inländischen Bankschuldverschreibungen mit 8 % bzw. 2,9 Mrd EUR. Mit 4 % bzw. 1,6 Mrd EUR sind Investments in inländische Unternehmensanleihen ebenso bedeutend. Bei den ausländischen Schuldverschreibungen dominierten französische Bankschuldverschreibungen mit 5 % bzw. 1,8 Mrd EUR vor belgischen (4 % bzw. 1,5 Mrd EUR) und französischen (3 % bzw. 1,1 Mrd EUR) Staatsschuldverschreibungen. Hervorzuheben sind auch Investitionen in amerikanische Unternehmen, die Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten ausführen, in Höhe von 1,2 Mrd EUR (3 %) sowie in luxemburgische sonstige finanzielle Unternehmen in Höhe von 1,1 Mrd EUR (3 %).

Tabelle 4

Indirekte Veranlagung von klassischen Lebensversicherungen durch inländische Investmentzertifikate

	Inland	Ausland	Gesamt
	Volumen 10,0 Mrd EUR, nach Finanzierungsinstrumenten, in %		
01_Aktien	3	9	11
01_MFIs (exkl. GMF)	0	1	1
02_GMF + IFs	0	1	1
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	0	0
04_Sektor Staat	0	0	0
05_nichtfinanzielle Unternehmen	2	7	9
02_Investmentfondsanteile	0	14	14
02_GMF + IFs	0	14	14
03_verzinsliche Wertpapiere	12	63	75
01_MFIs (exkl. GMF)	4	13	17
02_GMF + IFs	0	0	0
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	16	16
04_Sektor Staat	6	21	26
05_nichtfinanzielle Unternehmen	2	13	15
04_verbriefte Finanzderivate	0	0	0
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	0	0
04_Sektor Staat	0	0	0
05_nichtfinanzielle Unternehmen	0	0	0
Gesamt	**15**	**85**	**100**

Quelle: OeNB.

Bei Investmentfondszertifikaten dominierten Rentenfonds in Höhe von 6,8 Mrd EUR, die zu rund 90 % in Österreich begeben wurden. Danach folgten gemischte Fonds im Ausmaß von 5,7 Mrd EUR, die zu 95 % in Österreich begeben wurden und die wiederum zu 55 % in Aktien und zu 45 % in Rentenwerte investierten. Auch bei den Investitionen in Aktienfonds in Höhe von 1,4 Mrd EUR herrschten zu rund 80 % in Österreich begebene Investmentzertifikate vor.

Die Look-through-Auswertung der einzelnen Investmentzertifikate als Deckungsstock für die klassische Lebensversicherung von Haushalten zeigt, dass von den 14 Mrd EUR rund 12,8 Mrd EUR in Wertpapiere investiert wurden, die aufgrund von Einzelwertpapierdaten weiter aufgegliedert werden können. Von diesen 12,8 Mrd EUR entfielen rund 85 % auf Auslandstitel, davon 14 Prozentpunkte auf ausländische Fonds. Der überwiegende Teil der Veranlagungen erfolgte in Form von verzinslichen Wertpapieren (75 %) mit einer breiten Streuung der Emittentensektoren, wobei Staatsanleihen führend sind (26 %). Nur 11 % sind mittelbar in in- und ausländischen Aktien veranlagt.

2.3.2 Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung

Für fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen veranlagten Versicherungsunternehmen zu 70 % (13 Mrd EUR) in Investmentfondszertifikaten und zu 23 % (4 Mrd EUR) in verzinslichen Wertpapieren. Geringe Volumina wurden in sonstigen Wertpapieren (1 Mrd EUR, 6 %) und Aktien und Anteilsrechten (0,2 Mrd EUR, 1 %) veranlagt. Innerhalb der Investmentzertifikate investierten Versicherungen 7,3 Mrd EUR (54 %) in vornehmlich in Österreich begebene gemischte Fonds,

Tabelle 5

Indirekte Veranlagung fonds- und indexgebundener Lebensversicherungen durch inländische Investmentzertifikate

	Inland	Ausland	Gesamt
	Volumen 12,8 Mrd EUR, nach Finanzierungsinstrumenten, in %		
01_Aktien	24	12	36
01_MFIs (exkl. GMF)	6	1	6
02_GMF + IFs	0	0	0
03_sonstige Finanzinstitutionen	2	2	3
04_Sektor Staat	0	0	0
05_nichtfinanzielle Unternehmen	17	9	26
02_Investmentfondsanteile	0	21	21
02_GMF + IFs	0	21	21
03_verzinsliche Wertpapiere	7	36	43
01_MFIs (exkl. GMF)	2	4	6
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	5	5
04_Sektor Staat	5	24	28
05_nichtfinanzielle Unternehmen	0	3	4
04_verbriefte Finanzderivate	0	0	0
01_MFIs (exkl. GMF)	0	0	0
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	0	0
04_Sektor Staat	0	0	0
05_nichtfinanzielle Unternehmen	0	0	0
Gesamt	**31**	**69**	**100**

Quelle: OeNB.

diese investierten wiederum zu 55 % in Aktien sowie zu 45 % in verzinsliche Wertpapiere. Innerhalb der Investmentzertifikate investierten Versicherungsunternehmen für fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen 29 % bzw. 3,9 Mrd EUR in Aktienfonds – davon mehr als zwei Drittel (2,6 Mrd EUR) in österreichische Aktienfonds, gefolgt von luxemburgischen Fonds mit Investments in Höhe von 0,9 Mrd EUR (23 %). 15 % bzw. 2,1 Mrd EUR wurden in Rentenfonds investiert, wobei auch hier mit mehr als zwei Dritteln bzw. 1,4 Mrd EUR österreichische vor luxemburgischen Rentenfonds (0,6 Mrd EUR bzw. 29 %) dominierten. Insgesamt 16 % bzw. 2,1 Mrd EUR der Veranlagungen für fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen wurden in Anleihen getätigt: Nahezu 80 % bzw. 1,6 Mrd EUR wurden in österreichische Bankschuldverschreibungen investiert.

Die Look-through-Auswertung bei fondsgebundenen Lebensversicherungen von Haushalten zeigt, dass – im Vergleich zur klassischen Lebensversicherung – fondsgebundene Versicherungen einen deutlich höheren Anteil an Investmentzertifikaten als Deckungsstock aufwiesen. Ein Veranlagungsvolumen von 13,5 Mrd EUR entfiel auf Investmentzertifikate, davon 10 Mrd EUR auf inländische Investmentfonds. Von dem in Wertpapieren investierten Vermögen aus Investmentzertifikaten waren rund 70 % in Auslandstitel investiert, wovon 21 Prozentpunkte ausländische Investmentzertifikate darstellten. Von den verbleibenden rund 8 Mrd EUR wurde ein deutlich höherer Anteil in Form von Aktien (36 %) veranlagt. Weitere 28 % wurden in in- und ausländische Staatanleihen investiert.

2.4 Veranlagungen der inländischen Pensionskassen

Das für Haushalte in Veranlagungsgemeinschaften investierte Vermögen betrug gemäß den GFR-Daten zum Ultimo 2017 rund 21 Mrd EUR. Davon entfielen rund 4 Mrd EUR auf leistungsorientierte Ansprüche und 17 Mrd EUR auf beitragsorientierte Ansprüche. Pensionskassen veranlagten für die Veranlagungsgemeinschaften in inländische (18,7 Mrd EUR) und ausländische (3 Mrd EUR) Investmentzertifikate.

Für den Inlandsteil ermöglicht der Look-through-Ansatz folgende Aufgliederung: Von dem in Wertpapiere investierten Vermögen aus Investmentzertifikaten in Höhe von 17,4 Mrd EUR veranlagten Pensionskassen zu 95 % den Deckungsstock für die Haushalte im Ausland, davon entfielen 40 % auf ausländische Fonds. Daneben spielten die Veranlagungen in ausländischen Staatsanleihen und ausländischen Unternehmensaktien eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus wurden von Versicherungen angebotene betriebliche Kollektivversicherungen, die Pensionsanspruchscharakter aufweisen, in Höhe von 2,3 Mrd EUR für Haushalte veranlagt.

Tabelle 6

Indirekte Veranlagung der Pensionskassen durch inländische Investmentzertifikate

	Inland	Ausland	Gesamt
	Volumen von 17,4 Mrd EUR, gegliedert nach Finanzierungsinstrumenten, in %		
01_Aktien	1	16	17
01_MFIs (exkl. GMF)	0	1	1
03_sonstiger Finanzinstitutionen	0	2	2
04_Sektor Staat	0	0	0
05_nichtfinanzielle Unternehmen	1	13	14
02_Investmentfondsanteile	0	40	40
02_GMF + IFs	0	40	40
03_verzinsliche Wertpapiere	3	39	42
01_MFIs (exkl. GMF)	0	3	4
02_GMF + IFs	0	0	0
03_sonstige Finanzinstitutionen	0	6	7
04_Sektor Staat	3	24	26
05_nichtfinanzielle Unternehmen	0	5	6
04_verbriefte Finanzderivate	0	0	0
01_MFIs (exkl. GMF)	0	0	0
04_Sektor Staat	0	0	0
Gesamt	**5**	**95**	**100**

Quelle: OeNB.

2.5 Veranlagungen der inländischen betrieblichen Vorsorgekassen

Die Veranlagungen der inländischen betrieblichen Vorsorgekassen resultieren aus den Einzahlungen in die 2003 ins Leben gerufene Abfertigung NEU. Zum Ultimo 2017 betrug das für Veranlagungsgemeinschaften investierte Finanzvermögen 11 Mrd EUR. Anteilsmäßig ähnlich hoch wie die Pensionskassen veranlagten die betrieblichen Vorsorgekassen vor allem in inländischen Investmentzertifikaten, die zum Ultimo 2017 rund 9 Mrd EUR ausmachten. Davon entfielen auf inländische Emittenten nur 0,8 Mrd EUR in Form von verzinslichen Wertpapieren bzw. 7,1 Mrd EUR auf ausländische Wertpapiere. Der Großteil davon waren verzinsliche Wertpapiere (5,3 Mrd EUR), gefolgt von Aktien (1,2 Mrd EUR).

3 Gesamtergebnis für den Ultimo 2017

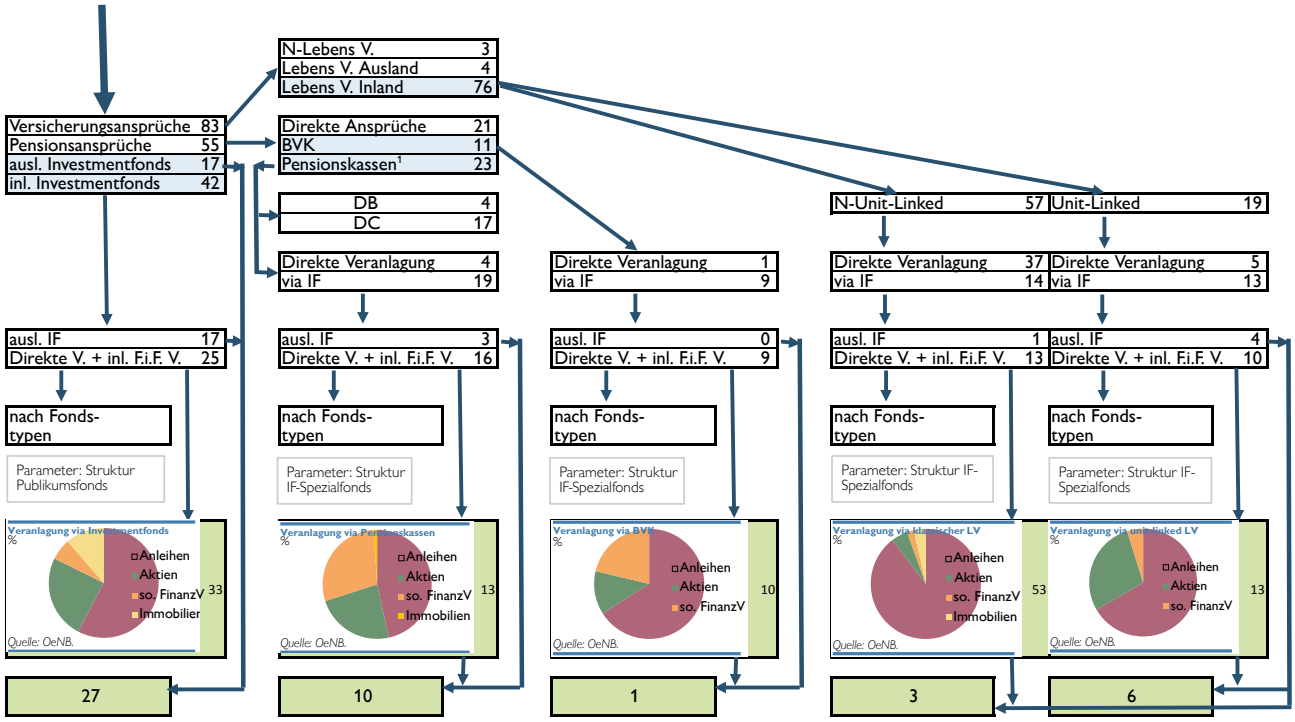
Das Finanzvermögen der Haushalte betrug zum Ultimo 2017 655 Mrd EUR, davon wurden 198 Mrd EUR dem gemanagten – indirekten – Finanzinvestment (aus der Veranlagung in Investmentzertifikate sowie den Haushalten zugerechneten Lebensversicherungs-, Pensions- und Alterssicherungsansprüchen) zugerechnet. Davon konnten 169 Mrd EUR auf Basis von Einzelwertpapierinformationen sowie Daten zum Anlageverhalten ausländischer Fonds analysiert werden. Grafik 9 gibt Aufschluss über das indirekte Finanzinvestment von Haushalten.

Von den 169 Mrd EUR können anhand von Daten zu direkten Veranlagungen bzw. über inländische Investmentfonds, sofern diese nicht in ausländische Fonds investierten, rund 122 Mrd EUR unmittelbar anhand von Einzelwertpapier-informationen analysiert werden.

Nach Finanzierungsinstrumenten gegliedert zeigte sich, dass insbesondere bei klassischen Lebensversicherungen der Anleihenanteil besonders hoch ist, während im Fall von Veranlagungen über Investmentfonds, bei Pensionskassen und fonds-gebundenen Lebensversicherungen der Anteil der Aktien immerhin jeweils rund ein Viertel des veranlagten Volumens ausmachte. Dies spielt bei Risikoüberlegungen eine nicht unwesentliche Rolle.

Grafik 9

Indirekt vorgenommene Veranlagungen im Geldvermögen der Haushalte in Höhe von 198 Mrd EUR (30%) zum Ultimo 2017



Passive Veranlagungen, die mittels Look-through-Ansatzes in dahinter liegende Finanzierungsinstrumente aufgegliedert werden können

Quelle: OeNB.

¹ Inklusive Pensionsansprüche aus der betrieblichen Kollektivversicherung der Versicherungen.

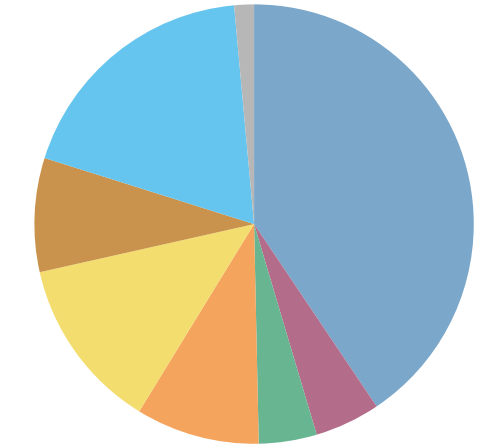
Anmerkung: IF = Investmentzertifikate, Lebens V = Lebensversicherungsansprüche, BVK = Betriebliche Vorsorgekassen, DB = leistungsorientierte Ansprüche, DC = beitragsorientierte Ansprüche, N-Unit-Linked = Nicht fonds- bzw. indexgebundene Lebensversicherungsansprüche, Unit-Linked = fonds- bzw. indexgebundene Lebensversicherungsansprüche, Direkte V. = Direkte Veranlagung, inl. F.i.F. V = inländische Fonds-in-Fonds-Veranlagung, So. FinanzV = Sonstiges Finanzvermögen.

Grafik 10

Struktur des Finanzvermögens der Haushalte 2017

Direkterhebungen

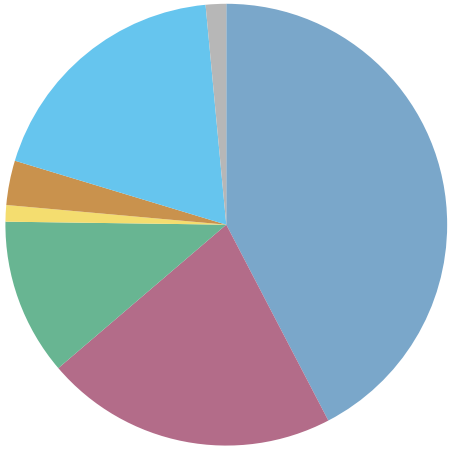
Anteile in %



- Bargeld und Einlagen
- verzinsliche Wertpapiere
- Aktien
- Investmentzertifikate
- Versicherungsansprüche
- Pensions- und Alterssicherungsansprüche
- Beteiligungen
- sonstiges Finanzvermögen

nach Look-through des gemanagten Finanzinvestments

Anteile in %



- Bargeld und Einlagen
- verzinsliche Wertpapiere
- Aktien
- Nichtlebensversicherungen
- Direkte Pensionsansprüche
- Beteiligungen
- sonstiges Finanzvermögen

Quelle: OeNB.

Direkte Veranlagung in ausländischen Fonds sowie über inländische Fonds in Auslandsfonds investiertes Vermögen betrug 47 Mrd EUR. Für dieses Veranlagungsvolumen standen Informationen der inländischen Investmentfonds über die Fondskategorie sowohl für Publikumsfonds als auch für Spezialfonds zur Verfügung, die einen Rückschluss auf dahinterliegende Aktien bzw. Anleihen zulassen. Mit einem Blick auf die Gesamtstruktur des Finanzvermögens der Haushalte zum Ultimo 2017 gibt die Grafik einen Überblick über die Verschiebungen je Finanzierungsinstrument.

Dabei zeigt sich, dass der überwiegende Teil des analysierten indirekten Finanzinvestments schlussendlich in verzinslichen Wertpapieren mit einer starken Dominanz ausländischer Emittenten veranlagt wurden. Daneben befanden sich im dahinterliegenden Portfolio auch in deutlich höherem Ausmaß als bei den Direktveranlagungen ausländische Aktien. Haushalte hielten unmittelbar rund 9 % ihres Finanzvermögens in Form von Anleihen und Aktien. Inklusive der indirekten Veranlagung infolge des indirekten Finanzinvestments stieg der Anteil auf 33 % und lag damit nur 9 Prozentpunkte unter dem Anteil des Bargeld- und Einlagenbestands. Die Wertpapierbestände erhöhten sich anhand dieser Berechnungen im Fall von verzinslichen Wertpapieren um das 3,5-Fache von knapp 32 Mrd EUR auf 138 Mrd EUR, im Fall von Aktien um das 1,6-Fache von knapp 28 Mrd EUR auf rund 74 Mrd EUR. War das Verhältnis zwischen direkt erworbenen verzinslichen Wertpapieren und Aktien ungefähr 1:1, so dominerten – durch die indirekten Veranlagungen – die verzinslichen Wertpapiere im durchgerechneten Vermögensbestand

mit 7:3 deutlich. Der Löwenanteil entfiel dabei auf ausländische Anleihen des Finanz- und Staatssektors (mit einem starken europäischen Bezug) aus dem indirekten Besitz über Investmentzertifikate und den direkten Deckungsstock der klassischen Lebensversicherungen sowie Unternehmensaktien, die sehr stark über inländische und ausländische Fonds indirekt erworben wurden.

Die Analyse anhand der den indirekten Finanzinvestments zugrunde liegenden Vermögenswerte macht die Verschiebung zwischen Inlands- und Auslandsveranlagungen deutlich. Die unmittelbar von Haushalten gehaltenen Wertpapiere inklusive Zertifikaten ausländischer Fonds sowie Einlagenbeständen bei ausländischen Banken in Höhe von 50 Mrd EUR (8 % des gesamten Finanzvermögens) stieg auf 188 Mrd EUR (29 %). Rund zwei Drittel der Erhöhung sind auf ausländische Anleihen in Höhe von 87 Mrd EUR zurückzuführen.

Diese Ergebnisse bestätigen die Berechnungen auf Basis von Randsummen aus der GFR-Matrix wie sie in Abschnitt 1.2 beschrieben wurden. Basierend auf der weitgehenden Übereinstimmung kann der Zeitreihenvergleich, wie er in Abschnitt 1.2 vorgenommen wurde, als valide betrachtet werden.

4 Zusammenfassung

Der Wunsch von Haushalten, vorhandene Mittel neben Einlagen auch in Form von Wertpapierinvestitionen breiter zu streuen als es durch Direktveranlagungen möglich ist, die Absicht, langfristige Veranlagungen vorzunehmen, wie auch steuerliche Gründe, zudem die Notwendigkeit einer finanziellen Absicherung für die Zeit der Pension oder der Bedarf nach einem Tilgungsträger für endfällige Kredite, all dies veranlasste Haushalte, sogenannte indirekte Finanzinvestments (Investmentzertifikate, Lebensversicherungen, kapitalgedeckte Pensions- und Abfertigungsansprüche) zu tätigen.

Die vorliegende Analyse untersucht anhand einer Vielzahl von Einzelwertpapierinformationen, Daten zu Investmentzertifikaten nach Fondskategorien sowie weiterer Informationen aus den Veranlagungen der institutionellen Anleger wie Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen das Veranlagungsverhalten, das dem indirekten Finanzinvestment zugrunde liegt.

Das ausstehende Volumen der indirekten Veranlagung betrug zum Ultimo 2017 rund 198 Mrd EUR und damit rund 30 % des gesamten Finanzvermögens privater Haushalte und determinierte die Geldvermögensbildung in den letzten zwanzig Jahren nachhaltig.

Dabei zeigt sich, nicht zuletzt aufgrund der Größe der österreichischen Volkswirtschaft und des Gedankens der Diversifikation, dass – erwartungsgemäß – ein Großteil der Veranlagung im Ausland stattfand. Gegliedert nach Finanzierungsinstrument lag das Verhältnis der auf dem Kapitalmarkt veranlagten Wertpapiere bei 7:3 zugunsten von Anleihen gegenüber Aktien, ein Umstand, der zu einem gewissen Grad dem Sicherheitsgedanken Rechnung trägt. Gleichzeitig stieg der Anteil der Kapitalmarktpapiere von 9 % auf 33 % des gesamten Finanzvermögens, während 42 % des Finanzvermögens in Form von Bargeld und Einlagen bestanden.

Literaturverzeichnis

Beer, C. und W. Waschiczek. 2007. Indikatoren zur Risikoexponierung von Unternehmen und Haushalten. In: Finanzmarktstabilitätsbericht Nr. 14. OeNB. 115–128.

Boutillier, M., N. Lévy und V. Oheix. 2007. Financial Intermediation in Developed Countries: Heterogeneity, Lengthening and Risk Transfer. In: EconomiX Working Papers 2007-22.

Cardillo, A. und M. Coletta. 2017. Household Investments Through Italian Asset Management Products. Bank of Italy. Occasional papers No. 409 (in Italian). English version: Journal of Economic Policy Vol. XXXIV. 2018. August.

Oheix, V. und B. Sejourne. 2001. European Fouseholds Portfolio: From Initial Choice to Final Destination. In: Revue d'économie financière (Englische Ausgabe) Nr. 64.

Pavot, J. 2017. The Final Destination of Household Financial Wealth. Banca d'Italia Conference 'How Financial Systems Work: Evidence from Financial Accounts'. Rome.

Anhang

Tabelle A1

Struktur des Finanzvermögens der Haushalte

Ultimo 2017

	Direkterhebungen in der GFR		Aufteilung des gemanagten Finanzinvestments	nach Look-through des gemanagten Finanzinvestments	
	in Mrd EUR	*Anteil in %*	*in Mrd EUR*	*in Mrd EUR*	*Anteil in %*
Bargeld und Einlagen	265,6	41	9,5	275,1	42
Verzinsliche Wertpapiere, Inland	25,6	4	20,0	45,6	7
Verzinsliche Wertpapiere, Ausland	5,9	1	87,4	93,3	14
Aktien, Inland	12,1	2	4,8	16,8	3
Aktien, Ausland	15,8	2	41,8	57,6	9
Investmentzertifikate, Inland	42,5	6			
Investmentzertifikate, Ausland	17,1	3			
Lebensversicherungen im Inland	75,5	12			
Lebensversicherungen im Ausland	4,4	1		4,4	1
Nicht-Lebensversicherungen	3,4	1		3,4	1
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche bei Versicherung/PK	23,1	4			
Ansprüche bei betrieblichen Vorsorgekassen	10,6	2			
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche bei Arbeitgeber	21,1	3		21,1	3
Sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen)	122,3	19		122,3	19
Sonstiges Finanzvermögen	9,5	1	0,2	9,7	1
Gesamtes Finanzvermögen	**654,5**		**163,7**	**649,5**	**99**
hievon im Inland	603,1	92	34,6	461,3	70
hievon im Ausland	51,4	8	129,2	188,2	29
Immobilien, Sachanlagen			5,0	5,0	1
Gesamtvermögen	**654,5**		**168,7**	**654,5**	

Quelle: OeNB.

Tabelle A2

Struktur des Finanzvermögens der Haushalte

Ultimo 2017

	Gesamt		Aufteilung des gemanagten Finanzinvestments (indirekte Veranlagung)			
			aus direkt gehaltenen Investment-zertifikaten	aus Lebens-versicherungen	aus Pensions-kassenan-sprüchen und betrieblicher Kollektivver-sicherung	aus An-sprüchen bei betrieblichen Vorsorgekassen
	in Mrd EUR	*Anteil in %*	*in Mrd EUR*	*in Mrd EUR*	*in Mrd EUR*	*in Mrd EUR*
Einlagen	**9,5**	**6**	**1,8**	**1,7**	**3,7**	**2,2**
Verzinsliche Wertpapiere	**107,4**	**64**	**28,9**	**60,6**	**10,6**	**7,3**
Inland	20,0	12	3,1	15,4	0,7	0,9
Finanzsektor	10,2	6	1,5	8,2	0,5	0,0
Staat	7,6	4	1,4	5,2	0,1	0,8
Unternehmen	2,3	1	0,3	1,9	0,0	0,0
Ausland	87,4	52	25,8	45,2	9,9	6,4
Finanzsektor	29,2	17	5,7	19,2	4,3	0,1
Staat	30,4	18	7,1	16,2	1,1	6,0
Unternehmen	8,4	5	2,6	5,8	0,0	0,0
Nicht zuordenbar	19,3	11	10,3	4,0	4,6	0,4
Aktien	**46,6**	**28**	**24,9**	**11,3**	**8,6**	**1,8**
Inland	4,8	3	0,8	3,8	0,1	0,0
Finanzsektor	1,3	1	0,2	1,0	0,1	0,0
Unternehmen	3,7	2	0,6	2,9	0,1	0,0
Ausland	41,8	25	24,1	7,5	8,5	1,8
Finanzsektor	2,5	1	1,3	0,5	0,6	0,0
Unternehmen	11,4	7	5,8	2,0	2,3	1,3
Nicht zuordenbar	27,9	17	16,9	4,9	5,6	0,5
Sonstiges Finanzvermögen	0,2	0	0,2	0,0	0,0	0,0
Immobilien	5,0	3	2,9	1,9	0,1	0,1
Gesamt	**168,7**		**58,7**	**75,5**	**23,1**	**11,4**
	in %					
Beitrag der einzelnen Finanzintermediationen			35	45	14	7

Quelle: OeNB.

Tabellen

Tabelle	Inhalt	Zeitreihe, Zeitpunkt	Seite
1	Gesamtübersicht für Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	36
2	Verfügbares Einkommen der Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	38
3	Konsumausgaben der Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	40
4	Geldvermögensbildung der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	41
5.1	Geldvermögen (Finanzvermögen) der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	42
5.2	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Einlagen	1998–2017	44
5.3.1	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von verzinslichen Wertpapieren	1998–2017	45
5.3.2	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von verzinslichen Wertpapieren (Spezialauswertung)	2017	46
5.4.1	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von börsennotierten Aktien	1998–2017	47
5.4.2	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von börsennotierten Aktien (Spezialauswertung)	2017	48
5.5.1	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Investmentzertifikaten	1998–2017	49
5.5.2	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von inländischen Investmentzertifikaten (Look-through-Spezialauswertung)	2017	50
5.6	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von sonstigen Anteilspapieren	1998–2017	51
5.7	Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Ansprüchen aus Lebensversicherungen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen	1998–2017	52
5.8	Finanzvermögen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014	2010/2014	54
6	Finanzierung der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	55
7.1	Verbindlichkeiten der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck	1998–2017	56
7.2	Verpflichtungen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014	2010/2014	58
8	Nettovermögen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014	2010/2014	59
9	Bevölkerung, Privathaushalte in Österreich	1995–2017	60

Berechnungsstand: 19. Oktober 2018

Tabelle 1

Gesamtübersicht für Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR bzw. in %									
Transaktionen										
Bruttowertschöpfung (zu Herstellerpreisen)	36,3	37,3	38,3	39,2	40,3	41,0	43,0	43,9	45,1	47,3
Verfügbares Einkommen, netto	118,2	123,3	127,9	130,1	132,9	137,6	142,8	152,5	159,7	167,3
Konsumausgaben	106,6	109,3	115,1	119,3	121,4	125,4	130,5	136,7	142,5	147,7
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,5	1,4	1,6	1,3
Mittelherkunft										
Sparen, netto	12,3	14,7	13,7	11,8	12,6	13,4	13,7	17,1	18,7	20,9
Vermögenstransfers, Saldo	1,2	1,1	1,7	1,1	1,9	1,1	1,0	1,0	0,7	1,1
Reinvermögensveränderung aus Sparen und Vermögenstransfers	13,5	15,9	15,4	12,9	14,5	14,5	14,7	18,1	19,4	22,0
Finanzierung	2,5	6,3	6,0	5,1	5,6	5,3	7,7	8,0	7,1	5,7
Mittelverwendung										
Realwirtschaftliche Investitionen, netto	6,0	5,6	2,5	5,2	5,1	3,8	4,6	5,0	4,8	5,0
Geldvermögensbildung	10,1	16,6	18,9	12,8	15,0	16,0	17,8	21,1	21,7	22,8
Mittelherkunft bzw. -verwendung (Bruttobetrachtung)										
Abschreibungen bzw. Ersatzinvestitionen	7,3	7,5	7,8	8,1	8,3	8,5	8,7	9,0	9,3	9,7
Finanzierungssaldo										
aus den nichtfinanziellen Konten	7,5	10,3	12,9	7,7	9,4	10,7	10,1	13,1	14,6	17,0
aus den finanziellen Konten	7,5	10,3	12,9	7,7	9,4	10,7	10,1	13,1	14,6	17,0
Sparquote, brutto (%)	15,5	16,9	15,8	14,3	14,7	14,8	14,7	16,1	16,4	17,2
Sparquote, netto (%)	10,3	11,9	10,6	9,0	9,4	9,6	9,5	11,1	11,6	12,4
Bestände										
Nichtfinanzielle Vermögenswerte[1]	×	×	444,6	456,2	468,3	483,0	503,4	521,0	542,9	567,7
Anlagegüter privater Haushalte	258,1	267,8	278,3	287,6	296,1	306,6	319,0	331,9	347,7	367,9
davon: Wohnbauten und sonstige Bauten	243,8	253,3	263,5	272,6	281,1	291,4	303,6	316,4	332,1	352,2
Anlagegüter POoE	4,9	5,1	5,4	5,6	5,9	6,1	6,5	6,8	7,2	7,7
davon: sonstige Bauten	4,3	4,4	4,6	4,8	5,0	5,3	5,6	5,9	6,3	6,7
Grund und Boden[2]	251,5	254,6	260,1	262,5	265,7	268,9	278,1	283,7	287,3	289,4
davon: Bebautes Land[3]	148,8	154,5	161,0	163,0	166,4	170,3	177,9	182,3	187,9	192,1
Immobilien[4]	392,6	407,8	424,5	435,6	447,4	461,7	481,5	498,7	520,0	544,3
Geldvermögen	291,7	309,3	328,5	336,9	345,4	366,0	389,0	427,2	459,1	484,1
Verbindlichkeiten	83,3	90,7	96,4	100,2	104,9	108,8	116,0	132,9	141,4	147,9
davon: Wohnbaukredite	×	×	48,2	54,1	57,6	61,9	70,5	76,3	82,2	87,2
Nettogeldvermögen	208,4	218,7	232,1	236,7	240,5	257,1	273,0	294,3	317,7	336,2
Nettovermögen	×	×	676,7	692,9	708,8	740,1	776,4	815,3	860,5	903,9
Nettovermögen S.14	×	×	670,0	686,0	701,6	732,5	769,0	804,5	843,1	885,6
Veränderung des Nettovermögens	×	×	×	16,2	15,9	31,3	36,3	38,9	45,2	43,4
aus Transaktionen	×	×	×	12,9	14,5	14,5	14,7	18,1	19,4	22,0
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	×	×	×	3,3	1,4	16,8	21,6	20,8	25,8	21,3
Nachrichtlich:										
BIP zu Marktpreisen	196,3	203,9	213,6	220,5	226,7	231,9	242,3	254,1	267,8	284,0
Veränderung zum Vorjahr, nominell (%)	4,0	3,8	4,8	3,2	2,8	2,3	4,5	4,8	5,4	6,0
Veränderung zum Vorjahr, real (%)	3,6	3,6	3,4	1,3	1,7	0,9	2,7	2,2	3,5	3,7
Verfügbares Einkommen, netto[5]	118,9	124,1	128,8	131,2	134,0	138,8	144,3	153,9	161,3	168,6
Veränderung zum Vorjahr, nominell (%)	3,1	4,3	3,8	1,9	2,2	3,6	4,0	6,6	4,8	4,6
Veränderung zum Vorjahr, real (%)	2,8	4,2	1,7	–0,5	1,1	2,0	2,2	4,1	2,7	2,0

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

[1] *Anlagegüter und bebautes Land (ohne Gebrauchsvermögen und Wertgegenstände).*
[2] *Grund und Boden laut Statistik Austria.*
[3] *Grund und Boden laut Statistik Austria; 2016, 2017 inklusive Schätzung laut OeNB.*
[4] *Wohnbauten und sonstige Bauten laut Statistik Austria, bebautes Land laut Schätzung OeNB.*
[5] *Verfügbares Einkommen um betriebliche Versorgungsansprüche erhöht.*

Fortsetzung Tabelle 1

Gesamtübersicht für Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR bzw. in %									
Transaktionen										
Bruttowertschöpfung (zu Herstellerpreisen)	48,6	48,3	50,0	52,2	53,6	55,2	56,6	58,2	59,8	62,5
Verfügbares Einkommen, netto	172,4	172,4	173,8	178,3	185,4	185,6	190,7	193,2	200,6	205,1
Konsumausgaben	152,2	154,1	158,3	165,5	170,4	173,8	177,9	181,4	186,4	192,3
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	1,3	1,5	1,3	1,4	1,5	1,6	1,2	1,3	1,5	1,3
Mittelherkunft										
Sparen, netto	21,5	19,8	16,8	14,2	16,6	13,3	14,0	13,1	15,7	14,1
Vermögenstransfers, Saldo	1,4	1,2	1,1	1,1	0,8	0,1	0,7	1,0	0,7	0,9
Reinvermögensveränderung aus Sparen und Vermögenstransfers	22,9	21,0	17,9	15,3	17,3	13,4	14,7	14,2	16,5	15,0
Finanzierung	3,1	0,7	1,2	2,6	0,5	1,1	1,7	2,8	3,3	4,8
Mittelverwendung										
Realwirtschaftliche Investitionen, netto	6,3	6,2	6,5	8,0	7,5	7,2	6,2	7,1	7,1	8,4
Geldvermögensbildung	19,7	15,5	12,6	10,0	10,3	7,3	10,3	9,9	12,7	11,4
Mittelherkunft bzw. -verwendung (Bruttobetrachtung)										
Abschreibungen bzw. Ersatzinvestitionen	10,2	10,4	10,7	11,1	11,5	11,9	12,2	12,4	12,7	13,1
Finanzierungssaldo										
aus den nichtfinanziellen Konten	16,6	14,8	11,4	7,3	9,8	6,2	8,6	7,1	9,4	6,6
aus den finanziellen Konten	16,6	14,8	11,4	7,3	9,8	6,2	8,6	7,1	9,4	6,6
Sparquote, brutto (%)	17,2	16,4	14,8	13,2	14,2	12,7	12,8	12,4	13,2	12,4
Sparquote, netto (%)	12,4	11,4	9,6	7,9	8,9	7,1	7,3	6,8	7,8	6,8
Bestände										
Nichtfinanzielle Vermögenswerte[1]	595,3	616,9	640,0	664,9	690,9	720,8	750,8	779,5	819,0	852,5
Anlagegüter privater Haushalte	386,1	398,6	412,5	428,9	444,8	459,7	473,0	485,7	500,2	517,3
davon: Wohnbauten und sonstige Bauten	370,2	382,7	396,4	412,4	427,9	442,6	455,9	468,7	483,1	499,8
Anlagegüter POoE	8,2	8,5	9,0	9,4	9,9	10,3	10,7	11,2	11,7	12,3
davon: sonstige Bauten	7,1	7,4	7,8	8,2	8,5	8,9	9,3	9,7	10,2	10,7
Grund und Boden[2]	300,0	310,1	321,0	332,3	345,0	361,3	380,5	393,4	x	x
davon: Bebautes Land[3]	201,0	209,8	218,5	226,6	236,2	250,8	267,1	282,6	307,1	322,9
Immobilien[4]	571,3	592,5	615,0	639,0	664,1	693,4	723,0	751,3	790,2	822,8
Geldvermögen	473,4	509,1	532,3	536,4	557,0	580,2	605,0	620,8	648,5	667,7
Verbindlichkeiten	154,8	155,4	162,9	166,3	168,8	168,5	172,6	178,1	185,6	189,0
davon: Wohnbaukredite	95,0	96,6	103,1	107,4	112,5	113,9	116,1	122,3	128,0	133,4
Nettogeldvermögen	318,6	353,7	369,4	370,1	388,2	411,7	432,4	442,7	462,8	478,7
Nettovermögen	913,8	970,6	1.009,5	1.035,0	1.079,1	1.132,5	1.183,2	1.222,2	1.281,9	1.331,2
Nettovermögen S.14	899,6	955,4	993,5	1017,9	1061,9	1114,6	1163,2	1201,7	1.260,8	1.308,8
Veränderung des Nettovermögens	9,9	56,7	38,9	25,5	44,1	53,4	50,7	39,0	59,7	49,3
aus Transaktionen	22,9	21,0	17,9	15,3	17,3	13,4	14,7	14,2	16,5	15,0
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–13,0	35,7	21,0	10,2	26,8	40,0	36,0	24,8	43,2	34,3
Nachrichtlich:										
BIP zu Marktpreisen	293,8	288,0	295,9	310,1	318,7	323,9	333,1	344,3	356,2	369,9
Veränderung zum Vorjahr, nominell (%)	3,4	–1,9	2,7	4,8	2,7	1,6	2,9	3,3	3,5	3,8
Veränderung zum Vorjahr, real (%)	1,5	–3,8	1,8	2,9	0,7	0,0	0,7	1,1	2,0	2,6
Verfügbares Einkommen, netto[5]	173,7	173,9	175,1	179,7	186,9	187,1	191,9	194,5	202,1	206,4
Veränderung zum Vorjahr, nominell (%)	3,0	0,1	0,7	2,6	4,0	0,1	2,5	1,4	3,9	2,1
Veränderung zum Vorjahr, real (%)	0,9	–0,2	–1,0	–0,5	1,6	–2,0	0,5	–0,2	2,5	0,4

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

[1] *Anlagegüter und bebautes Land (ohne Gebrauchsvermögen und Wertgegenstände).*
[2] *Grund und Boden laut Statistik Austria.*
[3] *Grund und Boden laut Statistik Austria; 2016, 2017 inklusive Schätzung laut OeNB.*
[4] *Wohnbauten und sonstige Bauten laut Statistik Austria, bebautes Land laut Schätzung OeNB.*
[5] *Verfügbares Einkommen um betriebliche Versorgungsansprüche erhöht.*

Tabelle 2

Verfügbares Einkommen der Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Verfügbares Einkommen, brutto	125,5	130,9	135,7	138,2	141,2	146,1	151,5	161,5	169,0	177,0
Verfügbares Einkommen, netto	118,2	123,3	127,9	130,1	132,9	137,6	142,8	152,5	159,7	167,3
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,5	1,4	1,6	1,3
Verfügbares Einkommen, erhaltene Bestandteile	180,9	188,1	195,2	200,6	204,2	209,4	217,4	229,5	242,4	254,8
Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto	18,1	18,7	19,3	19,7	20,5	21,1	22,3	23,6	24,5	25,7
Arbeitnehmerentgelt	97,0	100,5	104,1	106,3	108,2	110,7	113,4	116,9	122,6	128,8
Vermögenseinkommen	21,4	22,5	23,4	24,4	23,2	23,9	27,0	31,5	35,2	38,7
Zinsen	5,3	5,1	6,3	7,3	6,8	6,0	6,0	6,2	7,6	9,7
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	4,2	3,7	4,6	5,1	5,2	4,3	4,2	4,2	4,9	6,4
Ausschüttungen	13,0	13,9	13,2	13,4	12,5	14,3	17,3	21,3	22,0	23,7
Sonstige Kapitalerträge	3,1	3,4	4,0	3,6	3,8	3,6	3,8	3,9	5,7	5,2
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	37,8	39,4	40,9	41,9	43,6	45,1	46,4	47,8	49,6	51,2
Sonstige laufende Transfers	6,7	7,1	7,5	8,3	8,7	8,7	8,2	9,7	10,6	10,5
Verfügbares Einkommen, bezahlte Bestandteile	62,7	64,8	67,3	70,5	71,3	71,8	74,6	77,0	82,7	87,5
Vermögenseinkommen	2,2	2,1	2,7	3,0	2,5	2,0	2,2	2,5	3,7	5,1
Zinsen	2,2	2,1	2,7	3,0	2,5	2,0	2,2	2,5	3,7	5,1
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	4,2	3,8	4,5	4,6	4,3	3,8	3,8	4,1	5,1	6,5
Einkommens- und Vermögenssteuern	22,6	23,4	23,8	25,9	26,0	26,4	26,9	26,9	28,3	30,6
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	33,1	34,2	35,2	36,4	37,0	37,9	39,5	40,5	42,4	44,1
Sonstige laufende Transfers	4,8	5,0	5,6	5,2	5,8	5,5	6,0	7,1	8,3	7,7
Verfügbares Einkommen, netto	118,2	123,3	127,9	130,1	132,9	137,6	142,8	152,5	159,7	167,3
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	115,1	120,3	124,4	126,3	129,4	134,2	139,4	148,9	155,5	162,6
	Anteile in %									
Verfügbares Einkommen, erhaltene Bestandteile										
Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto	10,0	10,0	9,9	9,8	10,0	10,1	10,3	10,3	10,1	10,1
Arbeitnehmerentgelt	53,6	53,4	53,4	53,0	53,0	52,8	52,2	50,9	50,6	50,5
Vermögenseinkommen	11,8	11,9	12,0	12,2	11,3	11,4	12,4	13,7	14,5	15,2
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	20,9	20,9	20,9	20,9	21,4	21,5	21,4	20,8	20,4	20,1
Sonstige laufende Transfers	3,7	3,8	3,8	4,1	4,3	4,2	3,8	4,2	4,4	4,1
Verfügbares Einkommen, bezahlte Bestandteile										
Vermögenseinkommen	3,5	3,3	4,0	4,3	3,5	2,8	2,9	3,2	4,4	5,9
Einkommens- und Vermögenssteuern	36,1	36,1	35,4	36,7	36,5	36,8	36,1	35,0	34,3	35,0
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	52,7	52,8	52,3	51,6	51,9	52,8	53,0	52,6	51,2	50,4
Sonstige laufende Transfers	7,7	7,8	8,3	7,4	8,1	7,7	8,1	9,2	10,1	8,8
	in %									
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen, netto[1]										
Veränderung zum Vorjahr, nominell	3,1	4,3	3,8	1,9	2,2	3,6	4,0	6,6	4,8	4,6
Veränderung zum Vorjahr, real	2,8	4,2	1,7	–0,5	1,1	2,0	2,2	4,1	2,7	2,0

Quelle: Statistik Austria.

[1] *Verfügbares Einkommen um betriebliche Versorgungsansprüche erhöht.*

Fortsetzung Tabelle 2

Verfügbares Einkommen der Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Verfügbares Einkommen, brutto	182,5	182,8	184,5	189,4	196,9	197,4	202,9	205,6	213,4	218,1
Verfügbares Einkommen, netto	172,4	172,4	173,8	178,3	185,4	185,6	190,7	193,2	200,6	205,1
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	1,3	1,5	1,3	1,4	1,5	1,6	1,2	1,3	1,5	1,3
Verfügbares Einkommen, erhaltene Bestandteile	263,5	261,1	262,9	270,7	282,3	285,9	295,0	302,1	307,6	316,4
Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto	27,0	26,3	27,4	28,8	29,5	30,0	30,6	31,0	32,6	34,1
Arbeitnehmerentgelt	135,4	136,7	139,3	144,5	150,3	154,3	158,0	162,5	168,6	174,2
Vermögenseinkommen	37,7	30,5	26,8	27,4	29,0	25,7	27,3	27,5	23,1	23,3
Zinsen	10,2	7,7	5,8	6,1	5,1	4,2	4,3	3,8	3,3	2,6
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	8,0	5,9	4,1	4,3	4,3	3,3	2,8	2,3	1,9	1,5
Ausschüttungen	22,6	17,9	16,5	16,9	19,5	16,9	19,0	19,3	15,9	16,8
Sonstige Kapitalerträge	4,9	4,8	4,5	4,4	4,4	4,6	4,1	4,4	3,9	3,9
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	53,6	56,9	58,9	59,7	61,8	64,1	66,2	67,9	69,6	70,2
Sonstige laufende Transfers	9,7	10,8	10,5	10,3	11,6	11,8	12,8	13,3	13,7	14,6
Verfügbares Einkommen, bezahlte Bestandteile	91,1	88,7	89,1	92,3	96,9	100,4	104,3	108,9	106,9	111,3
Vermögenseinkommen	5,2	3,1	2,3	2,4	2,0	1,6	1,8	1,7	1,4	1,2
Zinsen	5,2	3,1	2,3	2,4	2,0	1,6	1,8	1,7	1,4	1,2
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	7,2	5,2	4,3	4,6	4,3	3,9	4,1	3,9	3,8	3,7
Einkommens- und Vermögenssteuern	33,2	31,2	31,7	33,1	35,0	36,3	38,5	40,9	37,2	38,7
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	45,9	46,6	47,3	49,2	50,9	52,8	53,9	55,6	57,6	59,6
Sonstige laufende Transfers	6,8	7,8	7,9	7,6	9,0	9,7	10,1	10,7	10,7	11,9
Verfügbares Einkommen, netto	172,4	172,4	173,8	178,3	185,4	185,6	190,7	193,2	200,6	205,1
nachrichtlich: nicht um FISIM bereinigt	168,2	168,4	170,0	174,4	182,2	182,4	187,0	189,4	196,9	201,5
	Anteile in %									
Verfügbares Einkommen, erhaltene Bestandteile										
Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto	10,2	10,1	10,4	10,6	10,4	10,5	10,4	10,3	10,6	10,8
Arbeitnehmerentgelt	51,4	52,4	53,0	53,4	53,3	54,0	53,5	53,8	54,8	55,0
Vermögenseinkommen	14,3	11,7	10,2	10,1	10,3	9,0	9,3	9,1	7,5	7,4
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	20,3	21,8	22,4	22,0	21,9	22,4	22,5	22,5	22,6	22,2
Sonstige laufende Transfers	3,7	4,1	4,0	3,8	4,1	4,1	4,3	4,4	4,4	4,6
Verfügbares Einkommen, bezahlte Bestandteile										
Vermögenseinkommen	5,7	3,5	2,5	2,6	2,0	1,6	1,7	1,5	1,3	1,0
Einkommens- und Vermögenssteuern	36,4	35,1	35,6	35,9	36,1	36,2	36,9	37,6	34,8	34,7
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	50,4	52,5	53,0	53,3	52,5	52,6	51,7	51,1	53,9	53,5
Sonstige laufende Transfers	7,4	8,8	8,8	8,2	9,3	9,6	9,7	9,8	10,0	10,7
	in %									
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen, netto[1]										
Veränderung zum Vorjahr, nominell	3,0	0,1	0,7	2,6	4,0	0,1	2,5	1,4	3,9	2,1
Veränderung zum Vorjahr, real	0,9	–0,2	–1,0	–0,5	1,6	–2,0	0,5	–0,2	2,5	0,4

Quelle: Statistik Austria.

[1] *Verfügbares Einkommen um betriebliche Versorgungsansprüche erhöht.*

Tabelle 3

Konsumausgaben der Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Konsumausgaben (Inländerkonzept)	106,6	109,3	115,1	119,3	121,4	125,4	130,5	136,7	142,5	147,7
der privaten Haushalte	103,3	105,8	111,4	115,5	117,3	121,2	126,2	132,2	137,8	142,6
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	3,4	3,5	3,7	3,8	4,1	4,2	4,4	4,5	4,7	5,1
Konsumausgaben des Staates										
Soziale Sachtransfers an Haushalte	23,3	24,3	24,9	25,6	26,7	27,6	28,3	29,3	31,0	32,7
Konsumausgaben für den Individualverbrauch, insgesamt[1]	129,9	133,7	140,0	144,9	148,1	153,0	158,9	166,0	173,6	180,4
Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszweck (im Inland)										
Nahrungsmittel, Getränke	15,5	15,6	16,0	16,6	17,0	17,3	17,9	18,5	18,8	19,6
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	11,9	12,2	12,8	13,5	13,9	14,9	15,2	15,5	16,4	17,2
Bekleidung, Schuhe	7,9	7,9	8,0	8,1	8,2	8,1	8,2	8,5	8,7	8,9
Wohnung (inkl. Instandhaltung)	20,8	21,6	22,6	23,5	24,0	24,9	26,3	28,8	30,1	30,7
Einrichtungsgegenstände	7,6	7,8	8,2	8,4	8,4	8,6	9,0	9,2	9,5	9,9
Gesundheit	3,9	4,2	4,3	4,6	4,8	5,0	5,1	5,3	5,3	5,6
Verkehr	13,8	14,3	15,3	15,3	15,8	16,5	17,4	18,4	19,2	19,7
Nachrichtenübermittlung	2,4	2,7	3,2	3,2	3,3	3,5	3,7	3,7	3,7	3,7
Freizeit und Kultur	10,9	11,4	12,2	12,7	12,8	12,8	13,2	13,6	14,4	14,8
Bildungswesen	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,2	1,3
Sonstige Ausgaben	11,3	11,3	12,2	12,8	12,6	13,1	13,9	14,7	15,4	16,6
Summe der langlebigen Konsumgüter	13,0	13,6	13,7	13,8	13,8	14,2	14,6	14,9	15,4	15,9
Differenz zu Konsumausgaben, Inländerkonzept	3,5	3,9	4,0	4,0	4,5	4,4	4,7	5,0	4,9	5,3

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Konsumausgaben (Inländerkonzept)	152,2	154,1	158,3	165,5	170,4	173,8	177,9	181,4	186,4	192,3
der privaten Haushalte	146,9	148,4	152,5	159,6	164,1	167,3	170,9	173,9	178,7	184,5
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	5,3	5,7	5,8	6,0	6,3	6,5	7,0	7,5	7,7	7,8
Konsumausgaben des Staates										
Soziale Sachtransfers an Haushalte	34,6	36,0	36,8	37,7	38,9	39,9	41,1	42,5	44,2	45,7
Konsumausgaben für den Individualverbrauch, insgesamt[1]	186,9	190,0	195,1	203,2	209,2	213,7	219,0	223,9	230,6	238,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszweck (im Inland)										
Nahrungsmittel, Getränke	20,6	20,7	21,1	21,8	22,6	23,3	23,6	24,1	24,2	25,2
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	18,0	18,3	18,8	20,0	21,1	22,0	22,8	23,4	24,7	25,7
Bekleidung, Schuhe	9,1	9,2	9,5	9,9	10,0	10,3	10,6	10,8	11,1	11,4
Wohnung (inkl. Instandhaltung)	32,3	32,8	33,8	35,3	36,9	38,2	39,3	40,3	41,7	43,4
Einrichtungsgegenstände	10,2	10,4	10,7	11,1	11,4	11,4	11,7	11,9	12,2	12,3
Gesundheit	5,6	5,7	6,0	6,2	6,4	6,6	6,9	7,0	7,3	7,5
Verkehr	20,4	19,7	20,9	22,6	22,9	22,6	22,0	21,7	22,2	23,2
Nachrichtenübermittlung	3,6	3,5	3,3	3,3	3,4	3,2	3,3	3,4	3,5	3,6
Freizeit und Kultur	15,6	15,9	16,3	17,1	17,7	17,9	18,1	18,5	18,6	19,2
Bildungswesen	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,4	1,5	1,5	1,6	1,7
Sonstige Ausgaben	16,5	16,3	16,4	17,0	16,9	17,3	18,1	18,7	19,3	19,3
Summe der langlebigen Konsumgüter	16,2	16,8	17,1	18,1	18,2	17,7	17,6	18,0	18,6	18,9
Differenz zu Konsumausgaben, Inländerkonzept	6,3	5,3	5,5	6,1	6,5	7,0	6,9	7,5	7,7	7,8

Quelle: Statistik Austria.

[1] *Individualverbrauch nach dem Verbrauchskonzept.*

Tabelle 4

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Geldvermögensbildung	10,1	16,6	18,9	12,8	15,0	16,0	17,8	21,1	21,7	22,8
der privaten Haushalte	10,1	16,5	18,6	12,7	14,9	15,9	18,0	20,7	20,9	22,4
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,1	0,4	0,0	0,1	0,0	–0,2	0,4	0,7	0,4
Geldvermögensbildung der privaten Haushalte										
in										
Bargeld	0,0	0,7	0,7	–2,6	3,9	1,2	0,7	0,8	0,8	0,6
Einlagen bei MFI und sonstigen Banken[1]	3,1	4,2	0,6	6,8	3,4	7,0	5,5	4,5	6,8	10,3
Verzinsliche Wertpapiere	–2,5	0,5	1,8	–0,3	1,6	1,5	2,5	1,5	1,2	4,4
Börsennotierte Aktien	1,5	1,6	1,9	0,8	0,6	0,4	0,6	1,6	0,9	–0,7
Investmentzertifikate	2,5	3,3	4,0	2,9	0,5	1,1	2,9	3,8	1,7	–0,5
Sonstige Anteilsrechte	2,7	2,4	5,2	1,4	1,1	2,0	1,3	2,7	3,5	3,1
Ansprüche aus Lebensversicherungen	2,0	2,6	2,9	2,4	2,1	2,0	3,2	3,9	3,4	2,6
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	0,6	0,8	1,1	1,0	0,9
Ansprüche aus betrieblichen Vorsorgekassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	0,0	0,2	0,4	0,2	0,3	0,2	0,4	0,7	0,6	0,4
Sonstige Finanzanlagen	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	–0,3	–0,1	–0,2	0,6	0,7
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	2,3	5,2	1,2	3,8	9,0	9,1	4,7	5,5	8,3	14,6
Investmentfonds	2,5	2,8	2,6	2,4	0,8	1,2	2,7	3,1	0,9	–1,7
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	2,4	3,0	7,5	1,5	1,3	2,4	1,5	2,2	3,0	3,1
Versicherungen	2,1	2,6	3,3	2,6	2,5	2,2	3,6	4,6	3,9	3,2
Pensionskassen	1,3	1,6	0,7	0,7	0,6	0,2	0,1	2,4	0,7	0,5
Staat	–0,3	–0,4	1,0	–0,2	0,0	–0,5	–0,5	–0,3	0,3	0,3
Nichtfinanzielle Unternehmen	–0,6	0,2	–1,1	–0,9	0,9	0,3	0,6	2,1	1,9	0,9
Gegenüber dem Ausland	0,3	1,4	3,4	2,8	–0,1	1,0	5,3	1,1	1,8	1,5

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Geldvermögensbildung	19,7	15,5	12,6	10,0	10,3	7,3	10,3	9,9	12,7	11,4
der privaten Haushalte	20,5	15,5	13,2	10,7	10,6	7,5	10,6	10,1	12,2	11,0
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	–0,8	0,0	–0,5	–0,8	–0,2	–0,3	–0,3	–0,2	0,4	0,4
Geldvermögensbildung der privaten Haushalte										
in										
Bargeld	0,7	0,9	1,0	1,1	0,6	1,2	0,9	0,7	0,6	0,6
Einlagen bei MFI und sonstigen Banken[1]	11,6	7,5	1,6	4,5	3,8	1,8	5,0	7,6	9,4	8,4
Verzinsliche Wertpapiere	4,7	–0,6	1,1	2,0	0,2	–1,7	–4,1	–3,4	–2,5	–2,6
Börsennotierte Aktien	0,7	0,3	1,3	0,1	–0,1	–0,3	0,5	0,0	0,3	–0,3
Investmentzertifikate	–3,6	1,0	2,3	–1,6	0,8	2,6	3,3	3,9	3,0	3,7
Sonstige Anteilsrechte	1,5	1,6	1,1	1,4	1,4	0,5	1,3	–0,1	0,8	–0,1
Ansprüche aus Lebensversicherungen	1,9	3,0	3,1	1,1	1,4	1,2	0,9	–0,2	–0,7	–1,0
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	1,2	0,9	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,4	0,5	–0,4
Ansprüche aus betrieblichen Vorsorgekassen	0,5	0,7	0,7	0,7	1,0	1,0	1,1	0,9	0,9	1,0
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	0,7	0,6	0,0	0,3	0,5	0,4	0,6	0,2	0,3	0,6
Sonstige Finanzanlagen	0,7	–0,5	0,3	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	–0,5	1,1
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	15,2	7,6	2,6	6,8	3,7	2,2	1,4	4,5	8,6	5,2
Investmentfonds	–3,2	0,4	0,7	–1,4	0,4	1,5	2,3	2,1	1,4	1,3
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	1,9	1,8	1,7	2,5	1,7	1,6	2,9	1,2	0,7	0,7
Versicherungen	2,6	3,5	2,9	1,1	1,6	1,4	1,5	–0,1	–0,3	–0,5
Pensionskassen	1,4	0,7	0,5	0,7	0,6	0,7	0,2	0,2	0,3	0,2
Staat	1,8	–1,2	–0,4	0,1	–0,2	0,1	0,1	0,1	–0,1	1,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,7	0,7	1,2	–0,2	0,5	–0,3	1,2	–0,3	–0,3	–1,5
Gegenüber dem Ausland	0,2	2,1	3,9	1,1	2,2	0,4	1,0	2,4	1,9	4,4

Quelle: OeNB.

[1] *Banken, die keine MFIs sind.*

Tabelle 5.1

Geldvermögen (Finanzvermögen) der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Geldvermögen	291,7	309,3	328,5	336,9	345,4	366,0	389,0	427,2	459,1	484,1
der privaten Haushalte	290,6	308,0	326,8	335,2	343,5	364,1	387,5	422,6	448,4	473,0
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	1,2	1,4	1,7	1,8	1,9	1,9	1,5	4,6	10,7	11,1
Geldvermögen der privaten Haushalte										
gegliedert nach										
Bargeld	10,2	12,5	13,1	10,5	12,6	14,1	12,9	14,0	13,6	14,2
Einlagen bei MFIs und sonstigen Banken[1]	135,0	139,1	139,8	146,5	149,9	156,9	162,6	167,2	171,4	181,8
Verzinsliche Wertpapiere	20,6	19,2	21,0	20,8	22,5	23,9	26,7	28,2	30,9	35,1
Börsennotierte Aktien	7,4	10,5	10,7	9,3	8,0	10,2	12,7	18,0	21,1	19,0
Investmentzertifikate	23,2	26,8	30,8	30,6	28,1	29,8	34,3	41,5	43,8	43,4
sonstige Anteilsrechte	36,3	39,0	45,6	47,5	47,4	50,6	53,8	56,9	66,2	72,7
Ansprüche aus Lebensversicherungen	28,9	32,1	35,2	37,9	39,7	42,1	45,7	53,3	57,6	60,5
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	21,0	20,3	21,4	22,5	23,4	24,6	26,4	28,0	29,5	30,3
Ansprüche an betriebliche Vorsorgekassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	0,7	1,1	1,6
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	6,7	6,9	7,3	7,5	7,8	8,0	8,4	9,4	8,0	8,4
Sonstige Finanzanlagen	1,4	1,5	1,9	2,0	4,1	3,8	3,7	5,3	5,3	6,0
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	165,2	167,9	168,4	171,8	180,8	190,4	195,9	210,0	219,3	233,3
Investmentfonds	22,0	25,2	27,7	28,8	26,9	28,3	32,6	38,6	39,4	37,3
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	10,0	13,0	20,5	22,3	23,6	26,1	28,1	29,7	37,7	43,7
Versicherungen	37,0	40,3	43,7	46,6	48,7	51,3	55,3	63,9	66,1	69,4
Pensionskassen	6,2	6,6	7,6	8,3	8,6	9,4	10,3	11,2	11,9	12,5
Staat	2,9	2,6	3,5	3,4	3,5	2,9	2,4	2,6	2,6	2,9
Nichtfinanzielle Unternehmen	36,6	37,4	35,6	35,2	36,6	38,6	41,6	44,9	49,5	49,9
Gegenüber dem Ausland	10,6	15,1	19,9	18,8	14,7	16,9	21,3	21,9	21,8	23,9
Veränderung des Vermögensbestands	13,0	17,4	18,8	8,3	8,4	20,5	23,4	35,1	25,7	24,6
aus Transaktionen	10,1	16,5	18,6	12,7	14,9	15,9	18,0	20,7	20,9	22,4
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	3,0	0,9	0,3	–4,4	–6,5	4,6	5,4	14,4	4,8	2,2
davon: aus Bewertungseffekten	×	×	×	×	×	×	×	×	7,7	–0,6
davon: aus sonstigen Veränderungen	×	×	×	×	×	×	×	×	–2,9	2,8
	in Mrd EUR bzw. in %									
Vermögenseinkommen[2]	20,2	21,1	21,7	22,2	21,5	22,2	25,3	29,5	32,5	35,3
Vermögenseinkommen in % des Finanzvermögens (Mittelwert)	6,9	7,0	6,8	6,7	6,3	6,3	6,7	7,2	7,3	7,5
	Anteile in %									
Geldvermögen der privaten Haushalte										
gegliedert nach										
Bargeld	3,5	4,1	4,0	3,1	3,7	3,9	3,3	3,3	3,0	3,0
Einlagen bei MFIs und sonstigen Banken[1]	46,4	45,2	42,8	43,7	43,6	43,1	42,0	39,6	38,2	38,4
Verzinsliche Wertpapiere	7,1	6,2	6,4	6,2	6,5	6,6	6,9	6,7	6,9	7,4
Börsennotierte Aktien	2,5	3,4	3,3	2,8	2,3	2,8	3,3	4,3	4,7	4,0
Investmentzertifikate	8,0	8,7	9,4	9,1	8,2	8,2	8,9	9,8	9,8	9,2
Sonstige Anteilsrechte	12,5	12,7	14,0	14,2	13,8	13,9	13,9	13,5	14,8	15,4
Ansprüche aus Lebensversicherungen	9,9	10,4	10,8	11,3	11,6	11,6	11,8	12,6	12,8	12,8
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	7,2	6,6	6,6	6,7	6,8	6,8	6,8	6,6	6,6	6,4
Ansprüche an betriebliche Vorsorgekassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,3
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	2,3	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2	2,2	2,2	1,8	1,8
Sonstige Finanzanlagen	0,5	0,5	0,6	0,6	1,2	1,0	1,0	1,3	1,2	1,3
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	56,9	54,5	51,5	51,3	52,6	52,3	50,6	49,7	48,9	49,3
Investmentfonds	7,6	8,2	8,5	8,6	7,8	7,8	8,4	9,1	8,8	7,9
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	3,4	4,2	6,3	6,7	6,9	7,2	7,2	7,0	8,4	9,2
Versicherungen	12,7	13,1	13,4	13,9	14,2	14,1	14,3	15,1	14,7	14,7
Pensionskassen	2,1	2,1	2,3	2,5	2,5	2,6	2,7	2,7	2,7	2,6
Staat	1,0	0,8	1,1	1,0	1,0	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6
Nichtfinanzielle Unternehmen	12,6	12,2	10,9	10,5	10,7	10,6	10,7	10,6	11,0	10,6
Gegenüber dem Ausland	3,7	4,9	6,1	5,6	4,3	4,7	5,5	5,2	4,9	5,0
Anteile des Finanzvermögens der Haushalte an den Gesamtverbindlichkeiten der Schuldnersektoren										
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	35,6	32,7	30,6	29,9	32,0	31,4	29,0	27,1	26,6	25,3
Investmentfonds	39,6	31,3	30,1	29,1	26,2	25,3	25,9	24,6	23,0	22,4
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	34,0	41,1	43,6	45,3	43,5	44,4	44,1	22,5	21,2	19,7
Versicherungen	71,1	71,6	73,0	73,6	73,3	71,8	72,4	69,9	70,4	70,9
Pensionskassen	98,3	97,3	97,8	98,8	98,9	99,6	99,6	99,7	99,2	99,3
Staat	2,1	1,7	2,2	1,9	1,8	1,5	1,2	1,1	1,1	1,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	13,4	12,3	10,8	10,2	10,1	10,0	10,2	10,0	9,6	8,7

Quelle: OeNB.

[1] *Banken, die keine MFIs sind.*

[2] *Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Daten ohne FISIM-Korrektur.*

Fortsetzung Tabelle 5.1

Geldvermögen (Finanzvermögen) der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Geldvermögen	473,4	509,1	532,3	536,4	557,0	580,2	605,0	620,8	648,5	667,7
der privaten Haushalte	466,6	501,7	524,5	528,0	548,7	571,7	593,0	608,9	635,9	654,5
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	6,7	7,4	7,7	8,4	8,3	8,5	11,9	11,9	12,6	13,2
Geldvermögen der privaten Haushalte										
gegliedert nach										
Bargeld	14,9	15,9	16,9	18,0	18,4	19,8	20,8	21,5	22,1	22,6
Einlagen bei MFIs und sonstigen Banken[1]	194,3	202,6	204,5	208,9	212,7	214,4	219,4	227,1	238,3	245,1
Verzinsliche Wertpapiere	39,5	40,7	42,5	44,5	46,0	43,9	40,5	36,5	34,3	31,5
Börsennotierte Aktien	8,7	14,4	18,5	14,3	16,6	18,3	18,4	19,6	21,6	25,2
Investmentzertifikate	32,2	37,0	41,5	37,1	39,8	42,6	47,8	51,3	55,0	59,5
Sonstige Anteilsrechte	68,7	77,3	81,9	83,7	88,8	103,2	108,9	113,5	121,2	125,0
Ansprüche aus Lebensversicherungen	61,0	64,4	67,8	68,2	70,6	70,5	73,1	72,8	72,9	79,9
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	29,8	31,0	31,5	32,4	33,8	35,2	38,6	39,6	42,6	44,2
Ansprüche an betriebliche Vorsorgekassen	2,1	2,8	3,6	4,3	5,3	6,2	7,3	8,3	9,4	10,6
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	9,0	9,6	9,6	9,9	10,4	11,2	11,8	12,0	12,3	3,4
Sonstige Finanzanlagen	6,4	5,9	6,2	6,7	6,4	6,5	6,6	6,7	6,2	7,3
im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	249,4	257,3	260,9	266,6	270,6	273,0	272,3	275,0	284,7	287,2
Investmentfonds	27,4	30,4	32,6	29,6	32,0	33,6	37,3	38,9	40,8	42,4
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	39,9	45,8	48,4	49,8	54,4	62,3	67,8	73,1	78,4	84,3
Versicherungen	70,1	73,9	77,2	77,6	80,3	80,6	83,9	83,6	84,2	82,3
Pensionskassen	12,4	13,5	14,0	14,8	15,7	16,8	18,5	18,6	19,6	20,7
Staat	4,7	3,5	3,1	3,2	4,0	4,1	3,9	4,4	4,4	5,6
Nichtfinanzielle Unternehmen	43,9	50,7	55,8	54,8	57,5	65,6	71,3	74,3	78,5	80,6
Gegenüber dem Ausland	18,9	26,4	32,6	31,6	34,2	35,8	38,0	40,9	45,3	51,4
Veränderung des Vermögensbestands	–6,3	35,0	22,9	3,5	20,7	23,0	21,3	15,9	26,9	18,6
aus Transaktionen	20,5	15,5	13,2	10,7	10,6	7,5	10,6	10,1	12,2	11,0
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–26,9	19,5	9,7	–7,3	10,2	15,4	10,8	5,8	14,7	7,6
davon: aus Bewertungseffekten	–27,2	12,2	8,3	–5,9	5,1	2,3	5,0	3,0	4,7	9,7
davon: aus sonstigen Veränderungen	0,4	7,3	1,4	–1,3	5,1	13,1	5,7	2,7	10,0	–2,1
	in Mrd EUR bzw. in %									
Vermögenseinkommen[2]	35,5	28,6	25,0	25,7	28,2	24,9	25,9	25,9	21,7	22,3
Vermögenseinkommen in % des Finanzvermögens (Mittelwert)	7,4	5,8	4,8	4,8	5,2	4,4	4,4	4,2	3,4	3,4
	Anteile in %									
Geldvermögen der privaten Haushalte										
gegliedert nach										
Bargeld	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Einlagen bei MFIs und sonstigen Banken[1]	41,6	40,4	39,0	39,6	38,8	37,5	37,0	37,3	37,5	37,5
verzinsliche Wertpapiere	8,5	8,1	8,1	8,4	8,4	7,7	6,8	6,0	5,4	4,8
börsennotierte Aktien	1,9	2,9	3,5	2,7	3,0	3,2	3,1	3,2	3,4	3,9
Investmentzertifikate	6,9	7,4	7,9	7,0	7,2	7,4	8,1	8,4	8,7	9,1
sonstige Anteilsrechte	14,7	15,4	15,6	15,9	16,2	18,0	18,4	18,6	19,1	19,1
Ansprüche aus Lebensversicherungen	13,1	12,8	12,9	12,9	12,9	12,3	12,3	12,0	11,5	12,2
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	6,4	6,2	6,0	6,1	6,2	6,2	6,5	6,5	6,7	6,8
Ansprüche an betriebliche Vorsorgekassen	0,5	0,6	0,7	0,8	1,0	1,1	1,2	1,4	1,5	1,6
sonstige Ansprüche an Versicherungen	1,9	1,9	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0	1,9	0,5
sonstige Finanzanlagen	1,4	1,2	1,2	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,1
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	53,4	51,3	49,7	50,5	49,3	47,7	45,9	45,2	44,8	43,9
Investmentfonds	5,9	6,1	6,2	5,6	5,8	5,9	6,3	6,4	6,4	6,5
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	8,5	9,1	9,2	9,4	9,9	10,9	11,4	12,0	12,3	12,9
Versicherungen	15,0	14,7	14,7	14,7	14,6	14,1	14,1	13,7	13,2	12,6
Pensionskassen	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	2,9	3,1	3,1	3,1	3,2
Staat	1,0	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,9
Nichtfinanzielle Unternehmen	9,4	10,1	10,6	10,4	10,5	11,5	12,0	12,2	12,4	12,3
Gegenüber dem Ausland	4,0	5,3	6,2	6,0	6,2	6,3	6,4	6,7	7,1	7,8
Anteile des Finanzvermögens der Haushalte an den Gesamtverbindlichkeiten der Schuldnersektoren										
Im Inland										
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	22,4	24,3	25,1	25,0	26,2	28,0	29,3	29,8	31,3	31,2
Investmentfonds	21,3	21,6	21,8	21,5	21,5	22,3	22,8	23,0	23,3	23,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	18,1	18,9	22,4	22,6	22,6	25,6	26,1	27,5	33,9	36,5
Versicherungen	69,8	70,1	69,4	70,1	69,5	69,1	70,7	71,2	72,5	74,8
Pensionskassen	97,7	98,0	98,5	98,6	98,7	98,9	99,0	99,0	99,1	99,1
Staat	1,8	1,2	1,0	1,0	1,0	1,1	0,9	1,0	1,0	1,2
Nichtfinanzielle Unternehmen	8,3	9,1	9,4	9,0	9,1	9,6	10,2	10,5	10,4	10,0

Quelle: OeNB.

[1] *Banken, die keine MFIs sind.*

[2] *Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Daten ohne FISIM-Korrektur.*

Tabelle 5.2

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Einlagen

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	135,0	139,1	139,8	146,5	149,9	156,9	162,6	167,2	171,4	181,8
Konsumentenhaushalte	131,8	135,8	135,7	141,7	143,3	149,6	154,3	156,8	160,5	169,9
Selbstständig Erwerbstätige	3,1	3,4	4,1	4,8	6,6	7,3	8,3	10,4	10,9	11,9
Bei MFIs im Inland	132,3	136,3	136,8	143,6	146,8	153,7	159,2	163,7	169,6	179,6
Bei Nicht-MFI (Kredite) im Inland	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Im Ausland	2,7	2,8	2,9	3,0	3,0	3,2	3,3	3,5	1,8	2,2
Nach Fälligkeit										
Täglich fällig	13,7	15,1	16,9	18,7	20,2	23,7	26,2	29,6	44,9	46,0
Gebundene Einlagen	121,3	124,0	122,9	127,8	129,8	133,1	136,4	137,6	126,6	135,7
mit einer Bindungsfrist bis 2 Jahre	76,5	78,3	78,0	82,6	87,2	89,3	91,5	93,7	86,3	101,7
mit einer Bindungsfrist mehr als 2 Jahre	44,8	45,7	44,9	45,2	42,5	43,8	44,9	43,9	40,3	34,1
Nachrichtlich:										
Spareinlagen, insgesamt	×	×	×	×	×	×	130,5	131,2	133,9	140,2
Bauspareinlagen	15,2	15,9	16,1	16,6	16,5	16,9	17,7	18,0	17,9	17,4
Erträge aus Einlagen	3,9	3,6	4,2	4,6	4,1	3,4	3,2	3,2	3,6	5,0
	in %									
Zinssätze aus Bestandsgeschäft bei inl. MFI										
Täglich fällig	2,37	1,64	1,51	1,47	1,21	0,93	0,89	0,97	1,25	1,74
davon: Spareinlagen	×	×	×	×	×	0,99	1,03	1,08	1,30	1,84
Mit vereinbarter Laufzeit										
bis 2 Jahre	×	×	×	×	×	1,92	1,71	1,70	2,15	3,16
mehr als 2 Jahre	×	×	×	×	×	3,48	3,29	3,10	2,98	3,16

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	194,3	202,6	204,5	208,9	212,7	214,4	219,4	227,1	238,3	245,1
Konsumentenhaushalte	181,6	189,1	190,7	194,5	197,2	198,5	204,4	210,9	221,3	227,1
Selbstständig Erwerbstätige	12,8	13,5	13,8	14,4	15,6	15,9	15,0	16,2	17,0	18,0
Bei MFIs im Inland	192,4	199,5	200,6	204,4	208,2	210,1	213,5	220,0	230,5	236,2
Bei Nicht-MFI (Kredite) im Inland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	2,4	1,9	2,2
Im Ausland	1,9	3,1	3,9	4,6	4,5	4,3	4,4	4,7	5,9	6,8
Nach Fälligkeit										
Täglich fällig	47,1	60,7	64,2	66,6	74,8	82,4	92,5	107,4	123,5	137,2
Gebundene Einlagen	147,3	141,9	140,3	142,3	137,9	132,0	126,9	119,7	114,7	108,0
mit einer Bindungsfrist bis 2 Jahre	115,2	99,8	97,3	100,0	97,6	92,4	88,9	84,5	80,3	76,5
mit einer Bindungsfrist mehr als 2 Jahre	32,1	42,1	43,0	42,3	40,3	39,6	37,9	35,1	34,4	31,4
Nachrichtlich:										
Spareinlagen, insgesamt	150,1	151,7	149,5	150,1	148,0	143,8	141,3	138,9	138,2	132,754
Bauspareinlagen	16,9	18,0	18,7	19,3	20,0	20,4	20,7	20,5	20,4	20,5
Erträge aus Einlagen	6,3	4,3	2,6	2,8	2,7	1,9	1,5	0,9	0,6	0,4
	in %									
Zinssätze aus Bestandsgeschäft bei inl. MFI										
Täglich fällig	2,02	0,88	0,58	0,71	0,62	0,42	0,35	0,26	0,18	0,11
davon: Spareinlagen	2,38	0,94	0,52	0,66	0,52	0,36	0,32	0,25	0,17	0,12
Mit vereinbarter Laufzeit										
bis 2 Jahre	3,88	2,43	1,24	1,39	1,43	0,88	0,64	0,44	0,31	0,25
mehr als 2 Jahre	3,52	3,30	2,39	2,27	2,17	1,89	1,66	1,42	1,20	0,98

Quelle: OeNB. Einlagen bei Bausparkassen laut Monetärstatistik, Spareinlagen laut VERA. Vor 2004 nur Daten für nichtfinanzielle Unternehmen und Haushalte gemeinsam verfügbar.

Tabelle 5.3.1

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von verzinslichen Wertpapieren

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	20,6	19,2	21,0	20,8	22,5	23,9	26,7	28,2	30,9	35,1
Nach Emittentensektoren										
Inland	17,8	15,5	17,3	17,1	19,0	20,1	22,7	24,0	26,7	29,8
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	15,0	13,1	13,7	13,7	15,2	16,4	18,7	22,3	25,0	27,6
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,5	0,8	0,8	1,1	1,5	1,6	2,2	0,1	0,1	0,1
Staat	1,8	1,3	2,1	1,8	1,8	1,5	1,1	1,0	0,8	1,1
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,5	0,2	0,8	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,8	1,0
Ausland	2,8	3,7	3,7	3,7	3,5	3,8	4,0	4,1	4,2	5,3
Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	2,2	2,9
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	×	×	×	×	×	×	×	×	1,2	1,5
Nichtmonetäre Finanzinsitute	×	×	×	×	×	×	×	×	0,4	0,5
Staat	×	×	×	×	×	×	×	×	0,4	0,7
Nichtfinanzielle Unternehmen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,2	0,2
Nicht-Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	2,0	2,4
Veränderung des Vermögensbestands	–2,7	–1,4	1,8	–0,3	1,7	1,4	2,8	1,5	2,7	4,2
aus Transaktionen	–2,5	0,5	1,8	–0,3	1,6	1,5	2,5	1,5	1,2	4,4
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–0,2	–1,8	0,0	0,0	0,1	0,0	0,3	0,0	1,5	–0,1
Erträge aus verzinslichen Wertpapieren	0,2	0,1	0,3	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,3	1,4

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	39,5	40,7	42,5	44,5	46,0	43,9	40,5	36,5	34,3	31,5
Nach Emittentensektoren										
Inland	34,0	33,8	35,2	37,1	37,8	36,9	33,8	30,3	28,4	25,6
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	30,1	29,9	30,8	32,3	32,3	31,3	26,0	20,8	19,3	16,2
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,2	0,1	0,4	0,5	0,8	0,4	3,4	5,0	4,4	5,3
Staat	2,7	1,7	1,4	1,3	1,1	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1
Nichtfinanzielle Unternehmen	1,1	2,0	2,7	3,1	3,6	4,1	3,6	3,4	3,6	3,0
Ausland	5,4	6,9	7,3	7,4	8,3	7,1	6,7	6,2	5,9	5,9
Euroraum	3,2	4,0	4,1	4,0	4,7	4,1	3,9	3,7	3,5	3,6
Monetäre Finanzinstitute	1,4	1,3	1,4	1,1	1,3	1,1	0,9	0,7	0,6	0,8
Nichtmonetäre Finanzinstitute	0,5	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8
Staat	0,9	1,4	1,4	1,4	1,4	1,2	1,1	1,1	1,0	1,1
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,3	0,5	0,6	0,7	1,3	1,2	1,1	1,1	1,0	0,9
Nicht-Euroraum	2,3	2,9	3,2	3,3	3,5	3,0	2,7	2,5	2,4	2,3
Veränderung des Vermögensbestands	4,4	1,2	1,8	2,0	1,5	–2,1	–3,5	–4,0	–2,2	–2,8
aus Transaktionen	4,7	–0,6	1,1	2,0	0,2	–1,7	–4,1	–3,4	–2,5	–2,6
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–0,3	1,8	0,8	0,0	1,3	–0,4	0,6	–0,5	0,3	–0,2
Erträge aus verzinslichen Wertpapieren	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6	1,5	1,2	1,0	0,9	0,8
Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	in %									
Österreich	4,36	3,94	3,23	3,32	2,37	2,01	1,49	0,75	0,38	0,58
Deutschland	3,98	3,22	2,74	2,61	1,50	1,57	1,16	0,50	0,09	0,32
Euroraum	4,31	3,82	3,62	4,39	3,89	2,99	2,04	1,27	0,93	1,17
USA	3,65	3,24	3,20	2,77	1,79	2,34	2,53	2,13	1,84	2,34
Japan	1,49	1,34	1,17	1,12	0,85	0,71	0,55	0,36	–0,05	0,05

Quelle: OeNB.

Tabelle 5.3.2

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von verzinslichen Wertpapieren (Spezialauswertung)

	2017				
	Nach Emittentensektoren				
	Banken	Sonstige Finanz-institute	Nicht-finanzielle Unternehmen	Staat	Insgesamt
	Bestände zu Marktwerten in Mrd EUR bzw. Anteile in %				
Gesamtbestand	17,2	6,7	4,4	3,3	31,5
Regionalgliederung					
Inland	16,2	5,3	3,0	1,1	25,6
Anteil an den Gesamtemissionen (%)	12,3	35,8	7,3	0,3	5,2
Ausland	1,0	1,4	1,4	2,2	5,9
Euroraum	0,8	0,8	0,9	1,1	3,6
Deutschland	0,6	0,2	0,6	0,7	2,1
Frankreich	0,1	0,1	0,2	0,0	0,4
Italien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Spanien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Niederlande	0,1	0,3	0,1	0,2	0,7
Sonstige Emittenten	0,1	0,3	0,1	0,1	0,5
Nicht-Euroraum	0,2	0,5	0,4	1,2	2,3
Schweiz	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Vereinigtes Königreich	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3
USA	0,0	0,1	0,2	0,4	0,8
Kanada	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Japan	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Emittenten	0,1	0,3	0,1	0,4	0,9
Wertpapierkategorien nach Wertpapierarten					
Allgemeine Anleihen	11,9	1,1	4,3	3,2	20,4
Covered Bonds	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Linked Bonds (inkl. WP mit eingebett. FD)	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Zertifikate	3,5	5,1	0,0	0,0	8,6
Sonstige verzinsliche Wertpapiere	1,6	0,5	0,1	0,0	2,2
Wertpapierkategorien nach Ursprungslaufzeit					
Bis 1 Jahr	0,1	0,0	0,4	0,8	1,4
1–5 Jahre	4,7	0,2	0,5	0,1	5,6
5–10 Jahre	8,7	1,1	2,6	2,0	14,3
Über 10 Jahre	3,6	5,5	0,8	0,4	10,3
Wertpapierkategorien nach Restlaufzeit					
Bis 1 Jahr	3,3	0,9	1,0	0,8	6,0
1–2 Jahre	8,6	2,2	1,4	0,3	12,5
2–5 Jahre	4,6	2,3	1,2	2,0	10,1
Über 5 Jahre	0,7	1,3	0,7	0,1	2,9

Quelle: OeNB.

Tabelle 5.4.1

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von börsennotierten Aktien

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	7,4	10,5	10,7	9,3	8,0	10,2	12,7	18,0	21,1	19,0
Nach Emittentensektoren										
Inland	4,7	6,3	5,0	4,2	4,8	5,9	7,5	11,3	13,2	12,1
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	1,3	1,6	1,3	0,5	0,6	0,6	0,8	1,2	1,6	1,4
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,7	0,6
Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	0,3	0,2
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	3,4	4,7	3,7	3,4	3,9	4,9	6,3	9,3	10,6	10,0
Ausland	2,7	4,1	5,7	5,1	3,2	4,3	5,1	6,7	8,0	6,8
Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	3,8	3,6
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	×	×	×	×	×	×	×	×	0,5	0,4
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	×	×	×	×	×	×	×	×	0,3	0,2
Versicherungen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,2	0,2
Pensionskassen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,0	0,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	×	×	×	×	×	×	×	×	2,8	2,8
Nicht-Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	4,2	3,2
Veränderung des Vermögensbestands	1,5	3,1	0,2	–1,4	–1,3	2,2	2,5	5,4	3,1	–2,2
aus Transaktionen	1,5	1,6	1,9	0,8	0,6	0,4	0,6	1,6	0,9	–0,7
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	0,0	1,5	–1,7	–2,2	–1,8	1,8	1,9	3,8	2,2	–1,3
aus sonstigen Veränderungen	×	×	×	×	×	×	×	×	×	–0,1
Dividendenzahlungen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,5	0,4

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	8,7	14,4	18,5	14,3	16,6	18,3	18,4	19,6	21,6	25,2
Nach Emittentensektoren										
Inland	5,0	8,3	10,0	6,9	8,1	8,4	7,8	8,3	8,9	10,7
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	0,7	1,0	1,6	0,9	1,2	1,2	1,1	1,4	1,5	1,9
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,2	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Versicherungen	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	3,9	6,6	8,3	5,8	6,7	7,1	6,6	6,7	7,1	8,4
Ausland	3,7	6,1	8,4	7,5	8,4	9,9	10,5	11,4	12,6	14,6
Euroraum	2,0	3,3	4,4	3,8	4,4	5,2	4,9	5,3	5,7	6,8
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	0,1	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,5
Versicherungen	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	1,6	2,8	3,8	3,3	3,7	4,4	4,0	4,4	4,7	5,4
Nicht-Euroraum	1,7	2,8	4,0	3,7	4,1	4,7	5,6	6,0	6,9	7,8
Veränderung des Vermögensbestands	–10,2	5,7	4,1	–4,1	2,2	1,8	0,1	1,3	1,9	3,7
aus Transaktionen	0,7	0,3	1,3	0,1	–0,1	–0,3	0,5	0,0	0,3	–0,3
aus Wechselkurs- und Preiseffekten	–10,8	4,4	2,7	–4,3	2,3	2,0	–0,5	1,5	1,6	4,1
aus sonstigen Veränderungen	–0,1	1,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	–0,2	0,0	–0,2
Dividendenzahlungen	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5
	Index: M12 1998=100									
Aktienindizes										
ATX	156	223	259	169	214	227	193	214	234	305
DAX	96	119	138	118	152	191	196	215	230	258
EURO STOXX	73	89	84	69	79	93	94	98	98	105
Dow Jones	64	76	74	61	75	118	126	138	138	164
Nikkei	96	114	126	133	143	181	194	190	215	269

Quelle: Wiener Börse, Statistik Austria, OeNB.

Tabelle 5.4.2

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von börsennotierten Aktien (Spezialauswertung)

	2017			
	Nach Emittentensektoren			
	Banken	Sonstige Finanz-institute	Nicht-finanzielle Unternehmen	Insgesamt
	Bestände zu Marktwerten in Mrd EUR bzw. Anteile in %			
Gesamtbestand	2,3	2,3	20,6	25,2
Regionalgliederung				
Inland	1,9	0,4	8,4	10,7
Emittenten im ATX-Prime	1,3	0,4	6,6	8,3
Sonstige Emittenten	0,6	0,0	1,8	2,3
Anteil an den Gesamtemissionen (%)	6,3	5,2	8,9	8,1
Ausland	0,4	1,9	12,3	14,6
Euroraum	0,4	1,0	5,4	6,8
Deutschland	0,3	0,7	4,4	5,3
Frankreich	0,0	0,1	0,3	0,4
Italien	0,1	0,0	0,0	0,1
Spanien	0,0	0,0	0,0	0,1
Niederlande	0,0	0,2	0,5	0,7
Sonstige Emittenten	0,0	0,0	0,1	0,2
Nicht-Euroraum	0,0	0,8	6,9	7,8
Schweiz	0,0	0,3	1,7	2,0
Vereinigtes Königreich	0,0	0,1	0,8	0,8
USA	0,0	0,4	3,1	3,5
Kanada	0,0	0,0	0,3	0,3
Japan	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige Emittenten	0,0	0,1	0,9	1,1

Quelle: Wiener Börse, OeNB.

Tabelle 5.5.1

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Investmentzertifikaten

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	23,2	26,8	30,8	30,6	28,1	29,8	34,3	41,5	43,8	43,4
Nach Emittentenländern										
Inland	22,0	25,2	27,7	28,8	26,9	28,5	32,9	38,9	39,6	37,9
Ausland	1,2	1,7	3,1	1,8	1,2	1,2	1,4	2,6	4,2	5,5
Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Nicht-Euroraum	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Wertpapierkategorien für inländische Fonds										
Aktienfonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Rentenfonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
MFI-Geldmarktfonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Gemischte Fonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Immobilienfonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Hedgefonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Sonstige Fonds	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Veränderung des Vermögensbestands	3,4	3,6	4,0	–0,2	–2,5	1,6	4,6	7,2	2,3	–0,4
aus Transaktionen	2,5	3,3	4,0	2,9	0,5	1,1	2,9	3,8	1,7	–0,5
aus Wechselkurs- und Preiseffekten	×	×	×	×	×	×	×	×	0,2	0,2
aus sonstigen Veränderungen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,4	–0,1
Erträge aus Investmentzertifikaten	0,3	0,5	0,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	2,1	1,4

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	32,2	37,0	41,5	37,1	39,8	42,6	47,8	51,3	55,0	59,5
Nach Emittentenländern										
Inland	28,1	30,9	33,1	29,8	32,1	33,7	37,4	38,9	40,8	42,5
Ausland	4,1	6,2	8,4	7,2	7,6	8,9	10,4	12,3	14,2	17,1
Euroraum	3,4	5,1	6,9	6,1	6,4	7,5	8,9	10,6	12,3	15,3
Nicht-Euroraum	0,7	1,0	1,4	1,2	1,3	1,3	1,5	1,7	1,9	1,7
Wertpapierkategorien für inländische Fonds										
Aktienfonds	3,2	4,7	5,6	4,3	4,8	5,2	5,5	5,8	6,2	7,0
Rentenfonds	12,3	13,3	12,5	11,8	13,3	13,5	14,8	13,7	13,0	11,7
MFI-Geldmarktfonds	0,8	0,5	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Gemischte Fonds	10,5	10,8	12,4	11,2	11,3	11,7	13,3	15,3	16,5	18,2
Immobilienfonds	1,1	1,3	1,7	2,0	2,5	3,1	3,6	4,1	4,9	5,4
Hedge-Fonds	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Sonstige Fonds	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderung des Vermögensbestands	–11,2	4,9	4,5	–4,4	2,7	2,8	5,2	3,5	3,8	4,5
aus Transaktionen	–3,6	1,0	2,3	–1,6	0,8	2,6	3,3	3,9	3,0	3,7
aus Wechselkurs- und Preiseffekten	–1,5	0,4	0,2	–0,1	1,7	0,1	1,9	–0,4	0,7	0,9
aus sonstigen Veränderungen	–6,1	3,5	1,9	–2,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	–0,1
Erträge aus Investmentzertifikaten	1,2	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	1,3	1,1	1,1

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Tabelle 5.5.2

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von inländischen Investmentzertifikaten (Look-through-Spezialauswertung)

	2017					
	Nach Fondskategorien					
	Aktienfonds	Rentenfonds	Gemischte Fonds	Immobilien-fonds	Sonstige Fonds	Insgesamt
	Bestände in Mrd EUR					
Inländische Investmentfondsanteile	7,0	11,7	18,2	5,4	0,1	42,5
	Nach Emittentensektoren					
	Banken	Sonstige Finanz-institute	Nicht-finanzielle Unternehmen	Staat	Nicht zuordenbar	Insgesamt
	Bestände in Mrd EUR					
Dahinterliegende Finanzanlagen, insgesamt	6,6	14,0	9,4	8,5	4,1	42,5
Inländische Finanzanlagen	3,4	0,2	0,9	1,4	0,0	5,9
Verzinsliche Wertpapiere	1,4	0,0	0,3	1,4	0,0	3,1
Börsennotierte Aktien	0,1	0,1	0,6	0,0	0,0	0,8
Investmentzertifikate	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9
Ausländische Finanzanlagen	3,2	13,8	8,4	7,1	0,0	32,5
Verzinsliche Wertpapiere	2,6	3,1	2,6	7,1	0,0	15,5
Börsennotierte Aktien	0,4	0,9	5,8	0,0	0,0	7,1
Investmentzertifikate	0,0	9,8	0,0	0,0	0,0	9,8
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige Vermögenswerte[1]	x	x	x	x	4,1	4,1

Quelle: OeNB.

[1] *Insbesondere Immobilien- und Sachanlagevermögen.*

Tabelle 5.6

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von sonstigen Anteilspapieren

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	36,3	39,0	45,6	47,5	47,4	50,6	53,8	56,9	66,2	72,7
in nichtbörsennotierten Aktien	×	×	×	×	×	×	×	1,7	1,8	1,6
in sonstigen Anteilsrechten	36,3	39,0	45,6	47,5	47,4	50,6	53,8	55,3	64,4	71,1
Nach Emittentensektoren										
Inland	35,1	37,9	42,8	44,2	45,7	48,5	50,8	52,3	63,0	69,3
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	1,2	1,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	9,5	12,2	19,7	20,9	21,9	24,2	25,3	28,3	35,7	41,3
Versicherungen	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–	–
Nichtfinanzielle Unternehmen	24,1	24,3	22,7	22,9	23,4	23,9	25,2	24,1	27,4	28,0
Ausland	1,2	1,0	2,8	3,4	1,7	2,1	2,9	2,9	1,3	1,7
Veränderung des Vermögensbestands	2,4	2,7	6,7	1,9	–0,1	3,2	3,2	3,1	9,3	6,5
aus Transaktionen	2,7	2,4	5,2	1,4	1,1	2,0	1,3	2,7	3,5	3,1
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–0,3	0,3	1,5	0,5	–1,3	1,1	1,9	0,4	5,7	3,4

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	68,7	77,3	81,9	83,7	88,8	103,2	108,9	113,5	121,2	125,0
aus nichtbörsennotierten Aktien	2,2	2,6	3,1	3,4	3,3	3,2	2,8	2,8	2,7	2,7
aus sonstigen Anteilsrechten	66,5	74,7	78,8	80,3	85,5	100,0	106,0	110,7	118,5	122,3
Nach Emittentensektoren										
Inland	65,2	73,4	77,6	79,1	84,3	98,8	104,8	109,5	117,3	121,1
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre-Finanzinstitute	37,3	42,4	44,4	45,0	48,4	55,6	55,5	57,4	62,6	66,2
Versicherungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionskassen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Nichtfinanzielle Unternehmen	27,9	31,0	33,2	34,1	35,8	43,1	49,3	52,2	54,7	54,9
Ausland	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Veränderung des Vermögensbestands	–4,0	8,6	4,6	1,8	5,0	14,4	5,7	4,7	7,7	3,7
aus Transaktionen	1,5	1,6	1,1	1,4	1,4	0,5	1,3	–0,1	0,8	–0,1
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–5,5	7,1	3,5	0,5	3,6	13,9	4,4	4,8	6,9	3,8
Anteilsrechte an inländischen Privatstiftungen[1]	36,7	41,8	43,9	44,3	47,4	54,6	54,5	56,4	61,8	65,4
Vermögenswerte der Privatstiftungen[2]	36,7	41,8	43,9	44,3	47,4	54,6	54,5	56,4	61,8	65,4
Finanzanlagen ohne Beteiligungen	5,9	6,7	7,0	6,5	6,8	8,4	6,3	4,7	6,5	6,4
Beteiligungen	16,9	19,8	20,2	20,2	21,2	26,1	27,6	29,6	32,2	34,8
Sachanlagen (Immobilien)	13,9	15,4	16,7	17,6	19,4	20,1	20,6	22,1	23,1	24,2

Quelle: OeNB.

[1] *Davon-Position zu Anteilsrechten inländischer sonstiger Finanzinstitute.*

[2] *Da Privatstiftungen zum Großteil von privaten Haushalten gehalten werden, zeigt nachfolgende Darstellung eine Look-through-Ansicht auf die Vermögenswerte von inländischen Privatstiftungen.*

Tabelle 5.7

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Ansprüchen aus Lebensversicherungen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	49,9	52,4	56,6	60,4	63,1	66,7	72,1	81,3	87,0	90,8
Ansprüche aus Lebensversicherungen	28,9	32,1	35,2	37,9	39,7	42,1	45,7	53,3	57,6	60,5
im Inland	28,8	32,0	35,0	37,7	39,4	41,7	45,1	52,4	56,2	58,9
im Ausland	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4	0,6	0,9	1,4	1,5
Direkte Leistungszusagen (Pensionsrückstellungen) bei Unternehmen	14,8	13,9	14,1	14,5	15,0	15,6	16,7	17,8	17,4	17,5
Nichtfinanzielle Unternehmen	8,6	8,2	8,4	8,6	8,8	9,2	9,7	10,4	9,9	10,0
OeNB	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	2,0	1,9	1,9
Banken	3,5	2,8	2,9	3,1	3,3	3,4	3,9	4,1	4,4	4,5
Versicherungen	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1
Pensionsrückstellungen bei Finanzinstituten	6,1	6,5	7,3	8,0	8,4	9,2	10,1	11,0	12,1	12,8
Pensionskassen	6,1	6,5	7,3	8,0	8,4	9,2	10,1	11,0	11,9	12,5
Versicherungen (Betriebliche Kollektivversicherung)	–	–	–	–	–	–	–	–	0,1	0,3
Veränderung des Vermögensbestands	4,2	2,5	4,2	3,8	2,7	3,6	5,3	9,3	5,7	3,8
aus Transaktionen	2,7	3,4	3,7	3,4	3,2	2,7	4,0	5,0	4,5	3,6
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	1,5	–0,9	0,5	0,4	–0,6	1,0	1,3	4,3	1,2	0,2
Nachrichtlich: prämienbegünstige Vorsorgeformen										
Zukunftsvorsorge[2]	–	–	–	–	–	0,1	0,5	1,1	1,8	2,5
bei Versicherungen	–	–	–	–	–	0,1	0,4	0,9	1,5	2,1
bei Kapitalanlagegesellschaften	–	–	–	–	–	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4
Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen	2,7	2,9	3,2	3,0	3,2	3,1	3,2	3,3	3,4	3,7
Nachrichtlich:										
Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen	–	–	–	–	–	0,1	0,4	0,7	1,1	1,6

Quelle: Statistik Austria, VVO, FMA, OeNB.

[1] *Deckungskapital (Bestandteil der Lebensversicherungsansprüche).*
[2] *Einführung 2003. Verwaltetes Vermögen (Bestand der Lebensversicherungsansprüche bzw. gehaltenen Investmentzertifikate).*

Fortsetzung Tabelle 5.7

Geldvermögen der privaten Haushalte in Form von Ansprüchen aus Lebensversicherungen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Gesamtbestand	90,8	95,3	99,3	100,6	104,4	105,7	111,7	112,4	115,4	124,1
Ansprüche aus Lebensversicherungen	61,0	64,4	67,8	68,2	70,6	70,5	73,1	72,8	72,9	79,9
im Inland	59,3	62,4	65,6	65,6	67,7	67,3	69,5	68,9	68,7	75,5
im Ausland	1,6	2,0	2,3	2,6	2,9	3,2	3,5	3,8	4,1	4,4
Direkte Leistungszusagen (Pensionsrückstellungen) bei Unternehmen	17,1	17,1	17,1	17,1	17,5	17,8	19,4	20,2	22,0	22,5
Nichtfinanzielle Unternehmen	9,8	9,7	9,7	9,7	9,7	9,7	10,6	10,8	12,0	13,3
OeNB	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0
Banken	4,6	4,6	4,6	4,7	4,9	5,2	5,8	6,3	6,7	5,8
Versicherungen	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1	1,1	1,1	1,1	1,3	1,3
Pensionsrückstellungen bei Finanzinstituten	12,7	13,9	14,4	15,2	16,2	17,4	19,2	19,5	20,6	21,8
Pensionskassen	12,4	13,5	14,0	14,8	15,7	16,8	18,5	18,6	19,6	20,7
Versicherungen (Betriebliche Kollektivversicherung)	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	1,1
Veränderung des Vermögensbestands	0,0	4,5	4,0	1,2	3,8	1,3	6,0	0,7	3,0	8,7
aus Transaktionen	3,0	3,9	3,7	1,8	2,2	2,0	1,6	0,2	–0,1	–1,4
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–3,1	0,6	0,3	–0,6	1,6	–0,7	4,4	0,5	3,2	10,1
Nachrichtlich: prämienbegünstige Vorsorgeformen										
Zukunftsvorsorge[2]	2,8	3,8	5,0	5,7	7,1	7,8	8,1	8,2	8,4	9,0
bei Versicherungen	2,4	3,3	4,4	5,0	6,4	7,0	7,6	7,8	8,2	8,8
bei Kapitalanlagegesellschaften	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,5	0,4	0,2	0,2
Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen	3,6	3,7	3,4	3,4	3,4	3,7	3,1	3,0	2,8	3,1
Nachrichtlich: Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen	2,1	2,8	3,6	4,3	5,3	6,2	7,3	8,3	9,4	10,6

Quelle: Statistik Austria, VVO, FMA, OeNB.

[1] *Deckungskapital (Bestandteil der Lebensversicherungsansprüche).*
[2] *Einführung 2003. Verwaltetes Vermögen (Bestand der Lebensversicherungsansprüche bzw. gehaltenen Investmentzertifikate).*

Tabelle 5.8

Finanzvermögen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014

	2010			2014		
	Median	Mittelwert	Partizipations-rate	Median	Mittelwert	Partizipations-rate
	in EUR		*in %*	*in EUR*		*in %*
Finanzvermögen						
Girokonten	707	3.171	99,0	1.000	2.630	99,3
Sparkonten	11.657	30.062	87,1	13.539	26.902	85,3
Bausparverträge	3.414	5.291	54,7	4.004	6.704	49,2
Lebensversicherungen	11.137	26.922	38,0	12.408	22.425	38,3
Freiwillige private Altersvorsorge	8.135	23.394	17,7	9.124	24.727	14,5
Fonds	11.248	55.414	10,0	15.086	44.085	10,0
Aktien	7.086	26.864	5,3	10.394	24.489	5,4
Anleihen	13.832	102.860	3,5	11.678	33.951	4,0

	Partizipationsrate		Medianantеil am Finanzvermögen	
	2010	2014	2010	2014
Girokonten				
1. Nettovermögensquintil	99,0	99,3	18,7	26,3
2. Nettovermögensquintil	99,0	99,3	7,3	9,1
3. Nettovermögensquintil	99,0	99,3	5,0	5,2
4. Nettovermögensquintil	99,0	99,3	5,8	5,7
5. Nettovermögensquintil	99,0	99,3	3,1	4,0
Sparkonten				
1. Nettovermögensquintil	41,9	34,1	57,8	68,5
2. Nettovermögensquintil	77,2	76,1	54,1	53,1
3. Nettovermögensquintil	78,5	75,2	46,9	46,0
4. Nettovermögensquintil	83,8	78,1	42,7	44,2
5. Nettovermögensquintil	87,0	78,0	33,4	28,7
Anleihen/Aktien/Fondsanteiile				
1. Nettovermögensquintil	2,4	2,3	<1	<1
2. Nettovermögensquintil	4,4	6,5	33,1	27,5
3. Nettovermögensquintil	13,8	16,1	30,9	26,0
4. Nettovermögensquintil	18,5	15,6	23,1	38,1
5. Nettovermögensquintil	33,8	35,6	23,2	36,6

Quelle: OeNB (HFCS Austria 2010/2014), HFCS = Household Finance and Consumption Survey.

Tabelle 6

Finanzierung der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Finanzierung	2,5	6,3	6,0	5,1	5,6	5,3	7,7	8,0	7,1	5,7
der privaten Haushalte	2,5	6,3	5,9	5,1	5,6	5,2	7,4	8,1	7,3	5,7
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	–0,1	–0,2	0,0
Finanzierung der Haushalte										
Kredite	2,5	6,2	5,8	5,1	5,5	5,2	7,4	8,2	7,0	5,5
Wohnbaukredite	4,1	5,1	4,5	4,0	3,0	5,0	5,3	5,2	4,8	5,3
Konsumkredite	–0,4	–0,1	–4,5	–0,4	–0,3	–0,2	0,0	–0,4	0,9	0,2
Sonstige Kredite	–1,3	1,2	5,8	1,5	2,8	0,4	2,2	3,5	1,3	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	–0,1	0,2	0,2
Nachrichtlich:										
Bausparkredite	–0,5	–0,5	1,6	0,7	–0,1	–0,6	0,6	0,2	0,3	1,0
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Kreditkartenkredite	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Bei inländischen Kreditgebern	2,5	6,1	5,7	5,0	4,9	5,2	7,4	8,1	7,2	5,5
Monetären Finanzinstitute inkl. OeNB	2,5	5,3	5,6	5,6	6,9	4,8	6,4	7,4	6,4	5,9
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Versicherungen	0,0	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	0,0	0,7	–0,1	–0,6	–2,0	0,4	0,9	0,7	0,4	–0,4
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Im Ausland	0,0	0,1	0,2	0,1	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Finanzierung	3,1	0,7	1,2	2,6	0,5	1,1	1,7	2,8	3,3	4,8
der privaten Haushalte	3,1	0,6	1,3	2,6	0,5	1,0	2,4	2,8	2,6	4,9
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,1	–0,1	0,0	0,1	0,0	–0,6	0,0	0,7	–0,1
Finanzierung der Haushalte										
Kredite	2,8	0,9	1,1	2,7	0,3	1,3	2,3	2,7	2,8	4,9
Wohnbaukredite	3,6	1,9	2,0	3,4	1,8	2,2	3,1	4,1	3,5	4,6
Konsumkredite	–0,6	–0,9	–0,7	–0,7	–1,0	–0,5	–0,8	–0,5	–0,2	0,3
Sonstige Kredite	–0,3	–0,1	–0,3	0,1	–0,5	–0,4	0,0	–0,9	–0,5	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	–0,3	0,2	–0,1	0,1	–0,3	0,1	0,1	–0,2	0,0
Nachrichtlich:										
Bausparkredite	0,9	0,0	0,4	1,0	0,5	–0,3	–0,3	–0,2	–0,6	1,0
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	×	×	×	–0,8	–0,3	–0,3	–0,1	0,2	0,9	–0,7
Kreditkartenkredite	×	×	×	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Bei inländischen Kreditgebern	3,1	0,6	1,3	2,5	0,3	1,2	2,4	2,9	3,6	5,1
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	2,5	0,3	1,1	2,2	0,7	1,0	1,9	2,6	3,8	5,1
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,0	0,0	–0,1	0,1	0,1	0,0	–0,1	0,0	–0,1	0,0
Versicherungen	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	0,6	0,3	0,1	0,2	–0,4	0,3	0,7	0,4	0,0	0,0
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Im Ausland	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	–0,2	–0,1	–0,1	–1,0	–0,2

Quelle: OeNB.

Tabelle 7.1

Verbindlichkeiten der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Mrd EUR									
Verbindlichkeiten	83,3	90,7	96,4	100,2	104,9	108,8	116,0	132,9	141,4	147,9
der privaten Haushalte	83,1	90,4	96,0	99,7	104,4	108,3	115,4	132,3	140,9	147,3
Konsumentenhaushalte	70,1	76,7	81,2	84,3	88,2	91,9	97,0	102,7	110,6	115,9
Selbstständig Erwerbtätige	13,0	13,7	14,7	15,4	16,2	16,5	18,4	29,6	30,3	31,4
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5
Verbindlichkeiten der Haushalte										
Kredite	82,9	90,2	95,6	99,3	104,0	107,8	114,9	131,4	139,9	146,1
Wohnbaukredite	42,0	45,2	47,7	53,6	57,1	61,3	69,9	75,7	82,2	87,2
Konsumkredite	14,6	16,3	23,7	23,1	22,0	20,7	23,6	26,5	25,4	25,6
Sonstige Kredite	26,3	28,6	24,2	22,7	24,9	25,8	21,4	29,2	32,3	33,3
Sonstige Verbindlichkeiten	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,2
Nachrichtlich:										
Bausparkredite	11,0	10,5	12,2	12,9	12,8	12,2	12,7	12,9	13,2	14,2
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Kreditkartenkredite	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Bei inländischen Kreditgebern	83,0	90,2	95,6	99,2	102,6	106,5	113,6	130,5	139,2	144,8
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	61,5	66,8	72,2	77,2	83,9	86,8	93,0	109,1	117,1	124,3
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7	0,9	0,9	0,9
Versicherungen	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Pensionskassen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0
Staat	20,4	22,2	22,1	20,8	17,3	18,3	19,2	19,8	20,5	18,9
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Im Ausland	0,1	0,2	0,4	0,5	1,8	1,8	1,8	1,8	1,6	2,5
In ATS/EUR denominiert	78,1	80,6	83,2	85,2	87,7	89,8	86,6	98,4	105,9	114,4
In Fremdwährung denominiert	5,0	9,8	12,8	14,6	16,7	18,5	28,8	33,9	35,0	32,9
Veränderung der Verbindlichkeiten	1,9	7,3	5,6	3,7	4,7	3,9	7,1	16,9	8,5	6,4
aus Transaktionen	2,5	6,3	5,9	5,1	5,6	5,2	7,4	8,1	7,3	5,7
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	–0,6	1,1	–0,3	–1,3	–0,9	–1,3	–0,3	8,8	1,3	0,7
davon: aus Bewertungseffekten	×	×	×	×	×	×	×	×	0,6	–1,1
davon: aus sonstigen Veränderungen	×	×	×	×	×	×	×	×	0,6	1,8
Zinsaufwand	4,2	3,8	4,5	4,6	4,3	3,8	3,8	4,1	5,1	6,5
Vermögenseinkommen in % des Finanzvermögens (Mittelwert)	5,0	4,3	4,8	4,7	4,2	3,6	3,4	3,3	3,7	4,5
	in %									
Zinssätze aus Bestandsgeschäft bei inl. MFI (%)										
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	9,41	8,92	9,00	8,76	8,51	8,09	7,33	6,76	6,95	7,50
Kredite für Wohnbau	×	×	×	×	×	5,04	4,51	4,24	4,28	5,03
Kredite für Konsum- und sonstige Zwecke	×	×	×	×	×	6,30	5,77	5,44	5,80	6,50
davon: freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Jahresultimokurs									
Wechselkurs CHF/EUR	1,60	1,61	1,52	1,48	1,45	1,56	1,54	1,56	1,60	1,65

Quelle: Statistik Austria, EZB, OeNB.

Fortsetzung Tabelle 7.1

Verbindlichkeiten der privaten Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	in Mrd EUR									
Verbindlichkeiten	154,8	155,4	162,9	166,3	168,8	168,5	172,6	178,1	185,6	189,0
der privaten Haushalte	154,2	154,6	162,2	165,6	167,9	167,6	169,9	175,5	182,4	185,8
Konsumentenhaushalte	121,9	123,1	129,2	132,1	134,7	134,9	137,0	142,2	147,7	150,1
Selbstständig Erwerbtätige	32,3	31,6	33,0	33,6	33,2	32,8	33,0	33,4	34,6	35,7
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0,6	0,7	0,7	0,7	0,9	0,9	2,6	2,6	3,3	3,2
Verbindlichkeiten der Haushalte										
Kredite	152,7	153,4	160,9	164,4	165,0	165,1	167,4	172,9	179,9	183,4
Wohnbaukredite	95,0	96,6	103,1	107,4	112,5	113,9	116,1	122,3	128,0	133,4
Konsumkredite	25,0	23,9	23,6	22,9	21,9	21,1	20,1	19,4	19,1	18,4
Sonstige Kredite	32,7	33,0	34,1	34,1	30,6	30,1	31,1	31,1	32,9	31,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1,5	1,2	1,3	1,2	2,8	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4
Nachrichtlich:										
Bausparkredite	15,1	15,1	15,5	16,5	16,9	16,6	16,4	16,2	15,6	16,6
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	×	×	13,7	12,9	12,6	12,3	12,2	12,3	13,3	12,6
Kreditkartenkredite	×	×	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,1	1,1
Bei inländischen Kreditgebern	151,8	152,2	159,7	163,1	165,1	165,1	167,5	173,2	178,3	182,0
Monetäre Finanzinstitute inkl. OeNB	130,6	130,6	137,7	140,8	141,5	141,4	143,9	149,3	154,6	156,7
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	0,9	0,9	0,9	0,8	0,9	0,8	0,2	0,2	0,1	0,1
Versicherungen	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Pensionskassen	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staat	19,5	19,9	20,0	20,3	21,8	21,9	22,9	23,1	23,1	24,7
Nichtfinanzielle Unternehmen	0,1	0,1	0,5	0,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Im Ausland	2,4	2,4	2,4	2,6	2,7	2,5	2,4	2,3	4,0	3,8
In ATS/EUR denominiert	115,5	118,0	122,5	127,3	135,2	139,4	144,6	151,1	161,2	169,3
In Fremdwährung denominiert	38,7	36,7	39,7	38,4	32,7	28,2	25,3	24,4	21,2	16,6
Veränderung der Verbindlichkeiten	6,9	0,4	7,5	3,5	2,2	–0,2	2,3	5,6	6,8	3,5
aus Transaktionen	3,1	0,6	1,3	2,6	0,5	1,0	2,4	2,8	2,6	4,9
aus Bewertungs- und sonstigen Effekten	3,8	–0,1	6,2	0,8	1,8	–1,3	0,0	2,7	4,2	–1,4
davon: aus Bewertungseffekten	4,2	–0,1	6,6	1,2	0,0	–0,9	0,6	2,8	0,3	–1,7
davon: aus sonstigen Veränderungen	–0,3	0,0	–0,4	–0,4	1,8	–0,4	–0,7	–0,1	3,9	0,2
Zinsaufwand	7,2	5,2	4,3	4,6	4,3	3,9	4,1	3,9	3,8	3,7
Vermögenseinkommen in % des Finanzvermögens (Mittelwert)	4,7	3,4	2,7	2,8	2,6	2,3	2,4	2,2	2,1	2,0
	in %									
Zinssätze aus Bestandsgeschäft bei inl. MFI (%)										
Revolvierende Kredite und Überziehungskredite	7,84	6,54	5,76	5,74	5,37	4,95	4,74	4,43	4,24	3,94
Kredite für Wohnbau	5,56	4,47	3,28	3,25	2,92	2,44	2,39	2,14	2,00	1,89
Kredite für Konsum- und sonstige Zwecke	6,91	5,21	4,29	4,43	4,07	3,64	3,67	3,46	3,35	3,06
davon: freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige	×	×	×	3,98	3,60	3,19	3,14	2,86	2,70	2,54
	Jahresultimokurs									
Wechselkurs CHF/EUR	1,49	1,48	1,25	1,22	1,21	1,23	1,20	1,08	1,07	1,17

Quelle: Statistik Austria, EZB, OeNB.

Tabelle 7.2

Verpflichtungen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014

Art der Verschuldung

	2010			2014		
	Median	Mittelwert	Partizipations-rate	Median	Mittelwert	Partizipations-rate
	in EUR		*in %*	*in EUR*		*in %*
Besicherte Verschuldung	37.546	76.288	18,4	60.384	89.475	16,7
Hauptwohnsitz	37.332	72.745	16,6	59.941	88.987	15,5
Andere Immobilien	36.397	80.204	2,4	52.988	75.733	1,5
Unbesicherte Verschuldung	3.016	12.687	21,4	2.878	11.106	20,6
Konten überzogen	1.208	2.349	13,6	956	2.290	12,3
Unbesicherte Kredite	8.000	21.475	11,1	6.206	16.842	11,7
Rückstand auf Kreditkarten	540	966	1,5	1.296	2.711	1,4

Verschuldungshöhe und Abdeckung

	Anteil der verschuldeten Haushalte	
	2010	2014
	in %	
Nicht verschuldet	64,0	65,6
Bis 50.000 EUR	28,0	23,9
50.000 bis 100.000 EUR	4,0	4,5
Über 100.000 EUR	4,0	6,0
Abdeckung der Verschuldung		
durch Finanzvermögen	39,0	34,4
durch Finanz- und Sachvermögen	89,0	93,1

Quelle: OeNB (HFCS Austria 2010/2014), HFCS = Household Finance and Consumption Survey.

Tabelle 8

Nettovermögen der privaten Haushalte – Daten aus dem HFCS 2010/2014

Mittelwerte und Perzentile des Nettovermögens und seiner Komponenten 2010

	Finanzvermögen	Sachvermögen	Verschuldung	Nettovermögen
	in EUR			
10. Perzentil	619	2.503	533	977
Median	13.469	106.988	13.777	76.445
Mittelwert	46.926	277.372	47.015	265.033
90. Perzentil	103.928	533.178	124.111	542.163

Mittelwerte und Perzentile des Nettovermögens und seiner Komponenten 2014

	Finanzvermögen	Sachvermögen	Verschuldung	Nettovermögen
	in EUR			
10. Perzentil	518	2.000	560	994
Median	15.357	139.716	12.375	85.914
Mittelwert	38.488	280.942	50.103	258.414
90. Perzentil	86.845	510.634	144.462	518.072

Maßzahlen der Vermögensverteilung

	Gini-Koeffizient	P75/P25	P90/Median	P90/P10
Bruttovermögen 2010	0,73	22,4	6,2	233,7
Bruttovermögen 2014	0,71	27,0	5,4	251,8
Nettovermögen 2010	0,76	24,3	7,1	581,1
Nettovermögen 2014	0,73	28,6	6,0	521,2

Nettovermögensquintile

	2010		2014	
	in EUR			
1. Quintil		bis 6.086		bis 6.391
2. Quintil	6.087	34.731	6.392	34.355
3. Quintil	34.732	139.614	34.356	162.505
4. Quintil	139.615	310.837	162.506	363.827
5. Quintil	über 310.837		über 363.827	

Quelle: OeNB (HFCS Austria 2010, 2014), HFCS = Household Finance and Consumption Survey.

Tabelle 9

Bevölkerung, Privathaushalte in Österreich

Jahresdurchschnittsbevölkerung nach breiten Altersgruppen

Jahr	Insgesamt	Altersklassen		
		0 bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter
	in Tsd			
1995	7.948	1.873	4.872	1.202
1996	7.959	1.871	4.875	1.212
1997	7.968	1.869	4.879	1.220
1998	7.977	1.865	4.885	1.227
1999	7.992	1.860	4.901	1.232
2000	8.012	1.851	4.925	1.236
2001	8.042	1.836	4.963	1.244
2002	8.082	1.824	5.009	1.250
2003	8.118	1.816	5.049	1.254
2004	8.169	1.811	5.075	1.283
2005	8.225	1.806	5.085	1.334
2006	8.268	1.797	5.093	1.378
2007	8.295	1.784	5.099	1.412
2008	8.322	1.770	5.115	1.436
2009	8.341	1.754	5.126	1.462
2010	8.361	1.737	5.146	1.478
2011	8.389	1.720	5.184	1.484
2012	8.426	1.705	5.209	1.512
2013	8.477	1.693	5.242	1.542
2014	8.544	1.686	5.286	1.572
2015	8.630	1.692	5.343	1.594
2016	8.740	1.714	5.409	1.616
2017	8.795	1.717	5.442	1.636

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.?

Privathaushalte

Jahr	Insgesamt	Einpersonen-haushalte	Mehrpersonen-haushalte	Haushaltsgröße im Durchschnitt
	in Tsd			*Anzahl in Personen*
1995	3.093	893	2.201	2,5
1996	3.121	913	2.208	2,5
1997	3.135	925	2.209	2,5
1998	3.159	939	2.220	2,5
1999	3.202	953	2.250	2,5
2000	3.237	977	2.260	2,4
2001	3.273	1.023	2.251	2,4
2002	3.314	1.060	2.255	2,4
2003	3.319	1.050	2.269	2,4
2004	3.431	1.175	2.256	2,4
2005	3.475	1.198	2.277	2,3
2006	3.511	1.220	2.292	2,3
2007	3.541	1.241	2.300	2,3
2008	3.569	1.259	2.310	2,3
2009	3.597	1.279	2.319	2,3
2010	3.624	1.300	2.324	2,3
2011	3.653	1.322	2.331	2,3
2012	3.686	1.345	2.341	2,3
2013	3.722	1.368	2.355	2,2
2014	3.769	1.395	2.374	2,2
2015	3.817	1.418	2.398	2,2
2016	3.865	1.429	2.435	2,2
2017	3.890	1.438	2.452	2,2

Quelle: Statistik Austria, bis 2003 Mikrozensus (Durchschnitt der Monate März, Juni, September und Dezember); ab 2004 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres). Neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert.

Glossar

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Abschreibungen	Abschreibungen schätzen die tatsächliche Wertminderung des Anlagevermögens, die während einer Periode durch gewöhnliche Abnutzung auftritt. Sie entsprechen nicht den buchmäßigen Abschreibungen und werden generell mittels Perpetual Inventory Method (PIM) berechnet. Österreich verwendet durchgehend, d. h. für alle Konsumgüter, ein geometrisches Abschreibungsmuster mit konstanter jährlicher Abschreibungsquote.	3.184
Aktienfonds	Investmentfonds mit Veranlagungsschwerpunkt in Aktien	–
Allgemeine Anleihen	Standardanleihen, Nullkuponanleihen, Floating Rate Notes, Medium Term Notes, Perpetual Bonds	–
Anlagegüter	Nettobestand an Sachanlagen (Wohnbauten, Bauten, Ausrüstungen, Nutzpflanzungen) und immaterielle Anlagegüter. Der Wert des Anlagevermögens ergibt sich aus den Bruttoinvestitionen bereinigt um die in der VGR vorgenommenen – je Anlagegut abhängigen – jährlichen Abschreibungsraten und den sonstigen Vermögensveränderungen.	7.42, 7.43
Ansprüche aus Lebensversicherungen	Deckungsrückstellungen und andere versicherungstechnische Rückstellungen für Ansprüche von Haushalten bei inländischen Versicherungen und ausländischen Versicherungen aus Kapital-, Renten-, Risiko-, Erlebensversicherung (sowohl fonds- und indexgebunden als auch ohne Bindung)	5.174
Arbeitnehmerentgelt	Sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer (unselbstständig Erwerbstätigen) erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Darstellungszeitraum geleistete Arbeit; beinhaltet Bruttolöhne und -gehälter und Sozialbeiträge der Arbeitgeber	4.02
Ausland	Einheiten und Personen mit Sitz (Wohnsitz) außerhalb von Österreich (Sitzlandprinzip)	1.61
Ausschüttung	Ausschüttungen und Entnahmen: Dividenden von Aktiengesellschaften und entnommene Gewinne aus sonstigen Kapitalgesellschaften (meist GmbH); Werte inklusive reinvestierter Gewinne aus ausländischen Direktinvestitionen	4.53
Bargeld	Banknoten und Münzen aus unedlen Metallen, Bimetallmünzen, Silber- und Goldmünzen (sofern sie jederzeit gegen Bargeld umtauschbar sind)	5.76
Bauspareinlagen	Einlagen von Haushalten bei den im Banksektor „Bausparkassen" zusammengeführten Banken	–
Bebautes Land	Grund und Boden, der für Wohnbauten bzw. sonstige Bauten verwendet wurde. Die Schätzung des Wertes beruht auf den Daten zu Wohnbauten und sonstigen Bauten laut Statistik Austria und dem Verhältnis von bebautem Land zu Wohnbauten und Bauten aus den Daten der VGR für Deutschland bezogen auf das Referenzjahr 2000. Dieser Wert wurde mit der Hälfte der Bruttoinvestitionen für den Sektor Haushalte und der Preisentwicklung anhand des Wohnimmobilienpreisindex (veröffentlicht durch die OeNB) von der OeNB geschätzt und mit Daten des WIFO zum Vermögen in Österreich für Jahr 2000 (Monatsberichte 1/2006) und Daten aus dem HFCS für das Jahr 2010 plausibilisiert.	7.50
Betriebliche Kollektivversicherung	Seit 23. September 2005 kann von zum Betrieb der Lebensversicherung berechtigten Versicherungsunternehmen ein betriebliches Altersversorgungsgeschäft nach den Regeln des Versicherungsaufsichtsgesetzes (§§ 18f bis 18j VAG) betrieben werden. Die betriebliche Kollektivversicherung hat grundsätzlich eine Rentenlösung mit Kapitalverzehr vorzusehen (d. h. Kapitalabfindungen sind nur bis zur Bagatellgrenze zulässig).	–

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto	Unternehmerisches Einkommen der Haushalte. Der Betriebsüberschuss umfasst das (unterstellte) Einkommen aus unterstellter/imputierter und tatsächlicher Vermietung. Das Selbstständigeneinkommen ist das eigentliche Einkommen der Selbstständigen und Unternehmer im Haushaltssektor. Beides wird nicht direkt geschätzt, sondern ergibt sich aus der expliziten Darstellung der Produktion und Einkommensentstehung in den vorgelagerten Konten.	8.19
Bevölkerung im Jahresdurchschnitt	Bevölkerung innerhalb Österreichs: gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz (die eine den Stichzeitpunkt einschließende Mindestaufenthaltsdauer in Österreich von mehr als 90 Tagen aufweisen). Der Durchschnitt wird berechnet als arithmetisches Mittel von Jahresdurchschnitt = (Bevölkerungsstand zum 1. Jänner + 2 mal 1. April + 2 mal 1. Juli + 2 mal 1. Oktober + 1. Jänner des Folgejahres) gebrochen durch 8.	–
Börsennotierte Aktien	Aktien bzw. Partizipationsscheine eines Unternehmens, die an einer Börse notieren oder in anderer Form auf einem Markt gehandelt werden.	5.146
Bruttowertschöpfung	Summe aus Arbeitnehmerentgelt, Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen, Abschreibungen und sonstigen Produktionsabgaben abzüglich Subventionen	9.06 c)
Covered Bonds	Gedeckte Schuldverschreibung, Anleihe mit Deckungsstock: Pfand-, Kommunalbriefe, fundierte Bankschuldverschreibungen, Asset-Backed Securities	–
Einkommen- und Vermögenssteuern	Alle laufenden Zwangsabgaben in Form von Geld- oder Sachleistungen, die regelmäßig vom Staat und von der übrigen Welt ohne Gegenleistung auf Einkommen und Vermögen von institutionellen Einheiten erhoben werden.	4.77
Einlagen	Einlagen bei inländischen und ausländischen Banken mit oder ohne Bindungsfrist bzw. Kündigungsfrist sowie Repos	5.79
Einlagen mit einer Bindungsfrist bis 2 Jahre	Einlagen mit einer ursprünglich vereinbarten Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	–
Einlagen mit einer Bindungsfrist mehr als 2 Jahre	Einlagen mit einer ursprünglich vereinbarten Bindungsfrist von mehr als 2 Jahren	–
Emittenten im ATX-Prime	Klassifikation laut Wiener Börse AG	–
Finanzierung	Transaktionsbedingte Veränderung der Verschuldung	5.01
Gebrauchsvermögen	Langlebige Gebrauchsgüter – Fahrzeuge, Wohnmobile, Möbel und andere Haushaltsausstattungsgüter, andere langlebige Güter für Freizeit- und Unterhaltungszwecke wie Fernsehgeräte, Computer, Digitalkameras sowie sonstige langlebige Güter – insbesondere Uhren und Schmuck. Der Wert der langlebigen Konsumgüter ergibt sich aus dem Erwerb langlebiger Konsumgüter bereinigt um die in der VGR vorgenommenen – je Konsumgut abhängigen – jährlichen Abschreibungsraten. Das Gebrauchsvermögen stellt in der VGR keinen Bestandteil des Reinvermögens dar und wird daher nur als Zusatzposition angezeigt.	
Gebundene Einlagen	Einlagen mit Bindungsfrist bzw. Kündigungsfrist sowie Repos	5.85
Geldvermögen (Finanzvermögen)	Bargeld, Einlagen, gewährte Kredite inklusive Handelskredite, verzinsliche Wertpapiere, Anteilspapiere (Aktien , Investmentzertifikate, sonstige Anteilsrechte), Finanzderivate, Ansprüche aus Lebensversicherungen, offene (noch nicht abgerechnete) Leistungen aus Schadens- und Unfallversicherungen, Ansprüche aus kapitalgedeckten Pensionsrückstellungen und sonstige Finanzanlagen	5.03, 7.28
Geldvermögensbildung	Transaktionsbedingte Veränderung des Geldvermögens (Finanzvermögens)	5.01

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Gemischte Fonds	Investmentfonds mit keinem Veranlagungsschwerpunkt	–
Größere Unternehmen	Ab 250 Mitarbeiter und Umsatz von mehr als 50 Mio EUR (alternativ Bilanzsumme von mehr als 43 Mio EUR) entsprechend der Definition der Europäischen Kommission	–
Grundstücks- und Wohnungswesen	Branchenklassifikation nach NACE REV. 2 (2008), Abschnitt L	2.152
Handel	Branchenklassifikation nach NACE REV. 2 (2008), Abschnitt G	2.152
Haushalte (private)	Einzelunternehmen bis zu 50 Mitarbeiter oder mit einem Umsatz bis 10 Mio EUR, selbstständige Landwirte, selbstständig Erwerbstätige (mit und ohne Arbeitnehmer), Zusammenschlüsse von selbstständig Erwerbstätigen (wie Praxisgemeinschaften von Ärzten) und Privatpersonen (Arbeitnehmerhaushalte, Haushalte von Vermögenseinkommensempfängern bzw. von Renten- und Pensionsempfängern sowie sonstige Haushalte einschließlich Personen in Anstalten und ähnlichen Einrichtungen)	2.118
Holdings, Head Offices	Beteiligungs- und Managementgesellschaften; Teile der Branchen Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K, 64.20 laut Branchenklassifikation NACE REV. 2 – 2008) bzw. Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M, 70.10 laut Branchenklassifikation NACE REV. 2 – 2008)	2.14
Immobilien	Summe aus Wohnbauten, Bauten und bebautem Land (ohne Wälder, Seen etc.)	–
Immobilienfonds	Investmentfonds mit Veranlagungsschwerpunkt in Immobilien	–
Inland	Einheiten und Personen mit Sitz (Wohnsitz) in Österreich (Sitzlandprinzip)	1.61
Investmentfonds	Investmentfonds laut Investmentfondgesetz inklusive Private Equity Funds	2.82
Investmentzertifikate	Anteile an Kapitalgesellschaften, die entweder an einer Börse gehandelt werden (geschlossene Fonds) oder jederzeit von einer Kapitalgesellschaft emittiert bzw. von einer solchen zurückgenommen werden (offene Fonds). Diese Kategorie enthält sowohl Geldmarktzertifikate (emittiert von sonstigen monetären Finanzinstituten und die als Substitut zu geldmengenrelevanten Einlagen gezählt werden) als auch sonstige Investmentzertifikate.	5.160
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	Deckungsrückstellungen bei inländischen betrieblichen sowie überbetrieblichen Pensionskassen (einschließlich der betrieblichen Kollektivversicherung von Versicherungen) sowie die direkte Leistungszusage aus betrieblichen Pensionsrückstellungen. In den Rückstellungen sind sowohl die ergebnisorientierten („defined benefit plans“) als auch die beitragsorientierten („defined contribution plans“) Ansprüche enthalten.	5.180
Kleinstunternehmen	Weniger als 10 Mitarbeiter und Umsatz von maximal 2 Mio EUR (alternativ Bilanzsumme maximal 2 Mio EUR), entsprechend der Definition der Europäischen Kommission, Teil von Klein- und Mittelunternehmen (KMU)	–
Kleinunternehmen	10 bis 49 Mitarbeiter und Umsatz von mehr als 2 Mio EUR bis maximal 10 Mio EUR (alternativ Bilanzsumme von mehr als 2 Mio EUR bis maximal 10 Mio EUR) entsprechend der Definition der Europäischen Kommission, Teil von KMU	–
Konsumausgaben	Die Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte (Inländerkonzept) messen die tatsächlichen Ausgaben dieses Sektors für Konsumgüter (Waren und Dienstleistungen). Die Konsumausgaben nach Verwendungszweck werden auf Basis der im Inland (sowohl von In- als auch Ausländern) vorgenommen Ausgaben klassifiziert.	3.93, 3.94

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Konsumausgaben nach dem Verbrauchskonzept	Konsumausgaben der privaten Haushalte plus Konsumausgaben finanziert vom Staat oder von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten zur Verfügung gestellt werden	3.93 b), 3.100, 3.101, 4.108
Konsumgüter, langlebige	Langlebige Gebrauchsgüter – Fahrzeuge, Wohnmobile, Möbel und andere Haushaltsausstattungsgüter, andere langlebige Güter für Freizeit- und Unterhaltungszwecke wie Fernsehgeräte, Computer, Digitalkameras sowie sonstige langlebige Güter –, insbesondere Uhren und Schmuck	–
Konsumkredite	Kredite von Banken zum Zwecke des persönlichen Konsums von Gütern und Dienstleistungen. Darunter fallen auch die Überziehung von Girokonten, die zum Konsum von Gütern und Dienstleistungen von selbstständig Erwerbstätigen verwendet werden sowie jede Art von Überziehung bzw. Ratenkredite von Konsumentenhaushalten.	5.115
Linked Bonds	Schuldverschreibung mit eingebettetem Finanzderivat z. B. Optionsanleihen, Wandelschuldverschreibung	–
MFI-Geldmarktfonds	Von der EZB definierte Geldmarktfonds	5.164
Mittlere Unternehmen	50 bis 249 Mitarbeiter und Umsatz von mehr als 10 Mio EUR bis maximal 50 Mio EUR (alternativ Bilanzsumme von mehr als 10 Mio EUR bis maximal 43 Mio EUR) entsprechend der Definition der Europäischen Kommission, Teil von KMU	–
Monetäre Finanzinstitute	Banken, die laut Europäischer Zentralbank als monetäre Finanzinstitute klassifiziert sind und Einlagen bzw. Einlagensubstitute hereinnehmen können, inklusive der OeNB	2.72, 2.75
Monetäre Sozialleistungen und Sozialbeiträge	Sozialbeiträge und monetäre Sozialleistungen sind Transfers im Zusammenhang mit bestimmten im ESVG explizit genannten sozialen Risiken oder Bedürfnissen (Krankheit, Altersversorgung u. dgl.). Monetäre Sozialleistungen umfassen sowohl „social security benefits" im Rahmen von Sozialschutzsystemen, wo einer Leistung – tatsächliche oder unterstellte – Sozialbeiträge gegenüberstehen, als auch „social assistance benefits", wo dies nicht der Fall ist (z. B. Sozialhilfe, Kindergeld).	4.83, 4.102
Nicht börsennotierte Aktien	Aktien und Partizipationsscheine einer Aktiengesellschaft, die nicht an einer Börse oder in einer anderen Form auf einem Markt gehandelt werden	5.147
Nichtfinanzielle Unternehmen	Unternehmen, die in ihrer Haupttätigkeit Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen erbringen. Dazu zählen auch (a) aus dem Staat ausgegliederte Betriebe/Unternehmen mit marktbestimmter Tätigkeit, (b) private Organisationen ohne Erwerbszweck, die Marktproduzenten sind (Pensionistenheime, Forschung) und (c) private Organisationen ohne Erwerbszweck, die Unternehmen dienen (Industriellenvereinigung etc.) sowie (d) Managementgesellschaften (Head Offices), die eine Gruppe von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften führen. Von der Rechtsform her sind dies neben Aktiengesellschaften, GmbHs, Genossenschaften etc. auch Personengesellschaften wie KGs oder Erwerbsgesellschaften, Einzelunternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern oder einem Umsatz von mehr als 10 Mio EUR.	2.45
Nichtfinanzielle Vermögenswerte	Summe aus Anlagegütern und geistigem Eigentum sowie bebautem Land	7.42, 7.43, 7.50
Pacht	Resultiert aus Rechten, in der Regel Eigentumsrechten, an nichtproduziertem nichtfinanziellem Vermögen und umfasst hauptsächlich Pachten für Grund und Boden und den Abbau von Bodenschätzen	4.72
Pensionskassen	Pensionskassen laut Aufstellung der Finanzmarktaufsicht	2.105
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Kirchen, politische Parteien, der ÖGB sowie Vereine, die in Fürsorge, Umweltschutz, Erwachsenenbildung u. dgl. tätig sind, sowie Stiftungen, nicht aber Privatstiftungen laut Privatstiftungsgesetz	2.119

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Privathaushalte	Die Haushaltsgröße entspricht dabei der Zahl der in Wohngebäuden lebenden Personen, einschließlich nur kurzfristig abwesender Personen. Nicht enthalten sind sogenannte Anstaltshaushalte (Pflegeheime, Gefängnissen, Internate etc.). Abgrenzung entspricht der Definition von Haushalten im Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems für Österreich (HFCS Austria 2010). Siehe auch ESVG-Definition für „Haushalte (private)“.	–
Realwirtschaftliche Investitionen, brutto	Bruttoinvestitionen sind Bruttoanlageinvestitionen (inklusive Ersatzinvestitionen aufgrund von Abschreibungen), Lagerveränderungen und der Nettozugang an Wertsachen. Die Position enthält auch den Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern (z. B. Kauf und Verkauf von Grundstücken).	3.122, 3.123, 3.184
Realwirtschaftliche Investitionen, netto	Nettoinvestitionen sind Bruttoinvestitionen nach Abzug der Abschreibungen.	3.122, 3.123, 3.184
Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers	Summe aus Sparen (netto) und Nettovermögenstransfers	8.48
Rentenfonds	Investmentfonds mit Veranlagungsschwerpunkt in Anleihen	–
Sonstige Ansprüche an Versicherungen	Anerkannte, aber noch nicht abgewickelte Ansprüche von Haushalten gegenüber inländischen Versicherungen, Kranken-, Unfall- und Schadenversicherungen	5.169
Sonstige Anteilsrechte	Anteilsrechte an Unternehmen, die nicht die Rechtsform Aktiengesellschaft haben. Für Österreich sind insbesondere die Anteile an GmbHs von Bedeutung. Der Besitz von Grundstücken im Ausland gilt auch als sonstiges Anteilsrecht. Zusätzlich enthalten sind imputierte Anteilsrechte an Privatstiftungen.	5.153
Sonstige Finanzanlagen	Finanzderivate, Handelskredite, Zinsabgrenzungen zu Einlagen und Kredite sowie schwebende Verrechnungskonten von Banken, Ansprüche von Haushalten an betriebliche Vorsorgekassen und Schilling-Bestände an Banknoten und Münzen (ab dem Berichtsjahr 2002), die in Euro umtauschbar sind.	5.199, 5.124, 5.230
Sonstige Finanzinstitute	Investmentfonds, sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute, Versicherungen und Pensionskassen	–
Sonstige Fonds	Investmentfonds mit einem sonstigen Veranlagungsschwerpunkt (darunter fallen auch Hedgefonds)	–
Sonstige Kapitalerträge	Erträge aus Versicherungsverträgen (Lebensversicherungen und Nicht-Lebensversicherungen), aus kapitalgedeckten Pensionsansprüchen und aus Investmentfondsanteilen	4.68, 4.69, 4.70
Sonstige Kredite	Kredite, die weder als Wohnbaukredite noch als Konsumkredite klassifiziert sind. Dazu zählen insbesondere Kredite an selbstständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen für Investitionszwecke, Kredite zur Schuldenkonsolidierung, Ausbildung und Investitionen in Pensionsvorsorgemodelle. Unter diese Kredite fallen auch Kredite (Vorauszahlungen) von Versicherungen, Gehaltsvorschüsse von Unternehmen sowie Forderungen zwischen Haushalten.	5.115
Sonstige laufende Transfers	Sonstige laufende Transfers für Haushalte umfassen die Nettoprämien für Schadenversicherungen und Schadenversicherungsleistungen – beide Werte sind in Summe in etwa gleich hoch – und sollen die Umverteilung zwischen den Versicherten, insbesondere wenn diese verschiedenen Sektoren angehören, abbilden.	4.112, 4.114, 4.125

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute	Wertpapier- und Derivativhändler, finanzielle Mantelgesellschaften und Verbriefungsgesellschaften (Financial Vehicle Corporations), Private-Equity-Gesellschaften, Venture-Capital-Unternehmen sowie Finanzleasinggesellschaften, Verwalter von Investmentfonds und Pensionskassen, die Wiener Börse sowie finanzielle Managementgesellschaften und firmeneigene Finanzierungseinrichtungen (Beteiligungsgesellschaften, SPEs, Sparkassenstiftungen, Privatstiftungen und selbstständig agierende Zweckgesellschaften, die auf dem freien Markt für die Muttergesellschaft/den Konzern Mittel beschaffen)	2.86, 2.95, 2.98
Sonstige verzinsliche Wertpapiere	Wertpapiere, deren Kursentwicklung von der Kursentwicklung anderer Produkte (Rohstoffe, Finanzanlagen) oder der Inflation abhängig sind, und Wertpapiere, die eine eingebettete Option enthalten	–
Spareinlagen	Spareinlagen sind Geldeinlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Zahlungsverkehr, sondern der Anlage dienen und als solche nur gegen die Ausfolgung von besonderen Urkunden (Sparurkunde) entgegengenommen werden dürfen.	–
Sparen, brutto	Verfügbares Einkommen, brutto (vor Abzug der Abschreibungen) abzüglich Konsumausgaben zuzüglich der Zunahmen der betrieblichen Versorgungsansprüche	8.36, 8.43, 10.43
Sparen, netto	Verfügbares Einkommen, netto (nach Abzug der Abschreibungen) abzüglich Konsumausgaben zuzüglich der Zunahmen der betrieblichen Versorgungsansprüche	8.36, 8.43
Sparquote, brutto	Sparen, brutto in Prozent des verfügbaren Einkommens (erhöht um die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	–
Sparquote, netto	Sparen, netto in Prozent des verfügbaren Einkommens (erhöht um die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	–
Staat	Bund (Zentralstaat) inklusive ÖBFA, FIMBAG sowie Fonds (z. B. ERP-Fonds) und Kammern auf Bundesebene und die Universitäten, aber auch öffentlich kontrollierte Einheiten, die als Staatseinheiten klassifiziert werden; Länder ohne Wien (Bundesländer) inklusive Landesfonds und Kammern der einzelnen Bundesländer; Gemeinden inklusive Wien sowie Fonds und Verbände auf Gemeindeebene und Sozialversicherungsträger	2.111
Täglich fällige Einlagen	Einlagen ohne Bindungsfrist	5.80
Verbindlichkeiten (Verschuldung)	Aufgenommene Kredite und Handelskredite	5.03, 7.28
Verfügbares Einkommen, brutto	Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, brutto (vor Abzug der Abschreibungen), Arbeitnehmerentgelt, Saldo aus erhaltenen und geleisteten Vermögenseinkommen, monetären Sozialleistungen, Sozialbeiträgen, sonstigen laufenden Transfers, geleisteten Einkommens- und Vermögenssteuern	8.95, 10.43
Verfügbares Einkommen, netto	Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, netto (nach Abzug der Abschreibungen), Arbeitnehmerentgelt, Saldo aus erhaltenen und geleisteten Vermögenseinkommen, monetären Sozialleistungen, Sozialbeiträgen, sonstigen laufenden Transfers, geleisteten Einkommens- und Vermögenssteuern	8.95
Vermögenseinkommen	Ertrag aus dem Finanzvermögen vor Abzug von Kapitalertragssteuern und sonstigen Abgaben, Aufwand aus aufgenommenen Krediten	4.41
Vermögenstransfers (Saldo aus erhaltenen und geleisteten Vermögenstransfers)	Saldo aus geleisteten vermögenswirksamen Steuern, erhaltenen Investitionszuschüssen und dem sonstigen Vermögenstransfer (z. B. Schenkungen, Erbschaften – in Österreich zwischen inländischen Haushalten nicht inkludiert)	4.145
Versicherungen	Versicherung laut Aufstellung der Finanzmarktaufsicht	2.100

Begriff	Erläuterung	ESVG 2010
Verzinsliche Wertpapiere	Verzinsliche Wertpapiere mit einer ursprünglich (zu Laufzeitbeginn) vereinbarten Laufzeit von bis zu einem Jahr (kurzfristig): kurzfristige, handelbare CDs und CPS sowie über das Internet angebotene Bundesschatzscheine mit einer Bindungsfrist bis zu einem Jahr sowie verzinsliche Wertpapiere mit einer ursprünglich vereinbarten Laufzeit von mehr als einem Jahr (langfristig): Anleihen, Schuldverschreibungen, Nullkuponanleihen, verzinsliche Wertpapiere, die eine Art von Finanzderivat eingebettet haben (z. B. Wandelschuldverschreibungen), solange das Wertpapier in sich den Charakter eines verzinslichen Wertpapieres hat und nahe dem Nominalwert auch getilgt wird	5.92
Wohnbaukredite	Kredite für Schaffung/Erhalt (Renovierung) von privatem Wohnraum, nicht aber für Schaffung/Erhaltung von Bauten für die Berufsausübung durch selbstständig Erwerbstätige und Einzelunternehmen. Dazu zählen auch von Staatseinheiten an Dritte verkaufte Wohnbaudarlehen im Umfang des Nominalwertes.	5.115
Zertifikate	Ein Zertifikat ist ein Wertpapier, das die Teilnahme an der Kursentwicklung der entsprechenden Basiswerte verbrieft.	–
Zinsen	Ertrag aus Einlagen (bereinigt um indirekte Dienstleistungskomponenten der Banken – FISIM) sowie aus verzinslichen Wertpapieren; Aufwand aus aufgenommenen Krediten (bereinigt um indirekte Dienstleistungskomponenten der Banken)	4.42
Zukunftssicherung (nach § 3 EStG)	Bestandteil der betrieblichen Altersvorsorge als Teil der dritten Säule und eine spezielle Form der klassischen Lebensversicherung	–
Zukunftsvorsorge	Die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge wurde 2003 zur Förderung der privaten Altersvorsorge (dritte Säule) und des österreichischen Kapitalmarktes eingeführt. Angeboten wird die Zukunftsvorsorge derzeit im Wege von Rentenversicherungen und Pensionsinvestmentfonds.	–
Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Transaktionsbedingte Veränderung der betrieblichen (kapitalgedeckten) Pensionsrückstellung, der betrieblichen Kollektivversicherung, der Pensionsrückstellungen der Pensionskassen und der Summe der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Vermögens der betrieblichen Vorsorgekassen	4.141

Weiterführende Informationen

ESVG 2010: Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen – ESVG 2010
http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:174:0001:0727:EN:PDF

Nichtfinanzielle Sektorkonten – Jahresrechnung: Dokumentation von Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/dokumentationen/Wirtschaft/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/index.html

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung nach ESVG 2010 – Handbuch 2014–12 der OeNB
http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/gesamtwirtschaftliche-finanzierungsrechnung.html

Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems – OeNB 2010/2014
http://www.hfcs.at/

Schätzung des Kapitalstocks in der österreichischen VGR – Statistische Nachrichten 6/2015
http://www.statistik.at/web_de/services/stat_nachrichten/102842.html